WALPVRG · G · D · V · PII



ESS · CVE · ZV · WA

1 D I · E 8 6

g 2230
~~Ger~~
~~Th. 99 q. a. Nr. 3~~ Simon VI

Drey klage vnd Leichpredigt:

Jeben Warhafftter

verzeichnuß der Historien / welche

sich begeben vber den Tödtlichen vnd doch seligen abgangk / der Wolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Josiæ vnd Herrn Wolraths / beyder Gebrüder / Grafen vnd Herrn zu Waldecken / Gottseliger vnd Christlicher gedechtnuß /

Durch

M. Georgium Nymphium Superintendenten, vnd

M. Antonium Steinrucken Hoffpredigern.

Psalm 112.
Deß Gerechten wirt nimmermehr vergessen.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEEK ZU DETMOLD

I.

M. D. LXXXVIII.

6 2230

Denn Wolgebornen Grafen vnd Herren / Herrn Ernsten / Grafen zu Solms dem Eltern / Herrn zu Myntzenbergk vnd Sonnenwalt / deß Oberreinischen Kreyß Obristen / vnd Herrn Ernsten / Grafen von Honstein / Herrn zu Lohra vnd Klettenbergk / Dann auch Herrn Frantzen / Grafen vnd Herrn zu Waldecken / vnsern gnedigen Herrn.

WOLGEborne Grafen vnd Herren / die Gnade / Fried vnd Barmhertzigkeit Gottes deß vatters / durch vnsern HERRN vnd Heilandt Jesum CHRIstum sampt der Gemeinschafft deß heiligen Geistes / sey E. G. vnd G. neben vnserm Christlichen Gebett vnd vorbitt zu Gott dem Allmechtigen / in aller demuth vnd vnterthenigkeit jederzeit zuuorn.

Gnedige Herrn / Was für ein elendes

hinflüchtiges / kurtzes vnnd sehr nichtiges dinck sey/vmb aller Menschen leben/ bezeugen nicht allein die Biblischen Historien der heiligen Schrifft/vnd der Weysen hochuerstendigen Heyden Bücher / Besonder besagts auch die tägliche erfahrung / Dann also spricht Dauid/Sihe meine tage seindt einer Handebreit bey dir/ vnd mein leben ist wie nichts für dir / wie nichts sint doch alle Menschen / die so sicher leben / Sela. Sie gehen daher wie ein schemen/ etc. Vnd Aristoteles neben Pindaro schreibt / Daß in Italia bey dem Fluß Hypani / etliche Tierlein in einem Tage geboren werden / vnd auch desselbigen tags sterben / dann etliche also baldt im auffgang der Sonnen etliche darnach / etliche vmb den Mittag / etliche vmb die Vesperzeit/ vnd / die gar alt werden / jegen Abendt sterben / vnd nennet sie Ephemeros/das ist Thierlein võ einem Tage/dẽ Thierlein vergleichet der Philosophus deß Menschen leben. Wie kan doch jmmer vnd ewig deß menschen leben mehr vernichtet werden/als von diesen beyden trefflichen Mennern / dem Königlichen Propheten Dauid / vnd von dem Hochuernünfftigen

Philo-

Philosopho Aristotele/ daß es sey ein handbreit / vnd ein Thierlein von einem Tage. Daher dann auch Cicero der hochgelerter Orator bey den Römern in seinen Tusculanis/etc. sich zum höchsten mit Theophrasto verwundert/warumb Gott vnd die Natur den Raben/Hirschen vnd andern Thieren/so ein langes leben geben/die zum theil dem menschlichen geschlecht wenig nützlich/ aber den Menschen/ so der welt nützlich vnd heylsam können gedienet sein/ So ein kurtz leben præscribirt vnd mitgetheilt haben. Aber Gottes wort leret vns/daß wegen der Sünden vnsern ersten Eltern/der Todt ans leben/ ja auch in der Geburt verknüpfet sey/ wie dann solches die tegliche erfahrung/ wie obgemelt / gnugsam bezeuget / vnnd leider neulich der hochbeschwerlicher vnd schedlicher tödtlicher/jedoch Christlicher abgangk/ deß Wolgebornen Grafen vnnd Herrn / Herrn Josiæ Grafen vnd Herrn zu Waldecken / vns dessen alles all zuuiel erjnnert vnd berichtet. libr. 3. Quæst. Tuscu.

Als dann nun nicht allein billich / besonder auch Christlich vnd löblich ist / das

man allen frommen Christen/ vnd insonderheit der Schilden der Erden/ das ist vnserer geliebten Landtherrn vnd Obrigkeit / ihre Epicedia vnd Klaglieder singen / vnd ihre Leichnam / als domicilia oder Behausung der vnsterblichen Seelen / vnd als Tempel der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd Gefesse Göttlicher gnadt vnd Barmhertzigkeit/ Ja als das außerwelte Heylthumb Gottes/ durchs Blut Christi erlöset / in einen Sarck / als in ein gülden Monstrantz verwarlich auffheben/ vnd in ihre Ruchbetlein/ bey ihren Vättern legen/ vnd mit Christlichen Leichpredigen / denn hinderlassenen Freunden vnd andern Leuten zu trost vnd erinnerung/ zu cohonestiren vnd ehrlich bestatten sol. Als haben wir vermüge vnsers obligenden Ampts/ solchen altē Christlichen vnd im alten vnd newen Testament gegründeten gebrauch / vnd Gottselige gewonheit/ von der bestattung der Todten/ bey der Leich Wolg. vnsers gnedigen Herrn / ehrlich vnnd Christlich nach vermügen gehalten.

Vnd damit vielgedachten vnsers gnedi-

gen

gen Herrn vnuersehenlicher / doch Gottseliger Christlicher abscheid / andern Herrn vnd Freunden kundt vnd offenbar werdē möchte / Als hat die Wolgeborne hinterlassene / Gräfeliche Wittwe vnsere gnedige Fraw / gnedig vns befohlen / Diese zwo Leichpredige / gehalten / den 9. tag Augusti zu Corbach / vnd den 16. tag ejusdem im Schloß Eysenbergk / mit fleiß auffzuzeichen vnd in den Druck zu verfertigen.

Vnd weil dann wir aus vnterthenigerpflicht / solchē befehlich vnd anordnung vnser gnedigen Frawen zu gehorsamen schüldig / Vnd aber E. G. vnd G. mit bey / vmb / vnd an gewesen / als vnser viel vnd wolg. gnediger Landtherr sanfft im HErrn entschlaffen. So haben wirs vor rathsamb erachtet / die zwene gehaltene Leichpredigte E. G. vnd G. als den mitgezeugen deß schnellē vnd plötzlichen / idoch Gottseligen abschiedes vnsers genedigen Herrn zuzuschreiben vnd zu dediciren.

Dediciren demnach hiemit E. G. vnd G. solche gehaltene Leichpredigte in aller vnterthenigkeit / mit vnterthenigerr vnd demütiger

ger bitte/E.G.vnd G. wollen dieſen geringſchetzigen fleiß vnd arbeit in gnaden vnnd gnaden von vns auff vnd annemen/vnd vnſer vnterthenige demuth/danckbargkeit vnd Gebett daraus gnedig vormercken.

Thun derowegen E. G. vnd G. ſampt dero freundlichen geliebten Gemahlin/ junge Herrſchafft vnd Frewlein/in gleichen vnſer viel vnd wolg. gnedige Fraw die trawrige Wittwe vnd junge Herrſchafft / vnnd Frewlein/auch der gantzē Regierung Land vnd Leuten / Gott dem Allmechtigen zu langwiriger glückſeliger Regierung/vnd aller heylſamer Leibs vnd Seelen wolfahrt/ auch negſt Gott E. G. vnd G. vns armen vnwirdigen Diener am Euangelio Chriſti/ in vnterthenigkeit zu gnaden empfelen.

Datum Lorbach den letzten Auguſti Anno 88.

E. G. vnd G.

Vnterthenige

M. Georgius Nymphius
Superintendens.

M. Anthonius Steinruck
Paſtor zu Enſa.

Psalm XC.

HERR/wer glaubts/daß du so sehr zürnest? vnd wer fürcht sich für solchem deinem grimm?

Lere vns bedencken/daß wir sterben müssen/auff daß wir klug werden.

HERR/kere dich doch wider zu vns/vnd sey deinen Knechten gnedig.

DIesen heutigen tag/geliebten im HErrn/als den neunden Augusti/vnd auch die folgenden dieses Monats/begehen die Juden mit hoher betrübniß/ja mit weinen/heulen/vnd vielfeltigem grossen wehklagen/bestreuwen sich auch mit Asschen vnd Erden/vrsach ist/der groß vnfall vnd verwüstung jhres gehabten herrlichen Reichs/berümbtes Landes/schöner Statt/ Matt. 23
vnd heiligen Tempels/welchs alles zu grundt ver- Luce 19.
wüstet/wie jhnen Christus zuuor/mit vielen heissen Thränen prophecyet/daß kein Stein auff dem an-

dern bleiben / vnd zur Mordtgruben gemacht worden.

Daher sie auch nicht vnbillich deß heiligen Propheten Jeremiæ Klaglieder lesen / vnd jhren elenden zustandt / mit tieffen seufftzen betrauren. Sonderlich aber vnd fürnemlich / beklagen sie im andern Cap. Regiam majestatem, jhren König mit diesen worten:

Tren. 2. Confregit Dominus ardens ira, totum cornu Israëlis. Der HErr hat das Horn Jsrael mit seinem grimmigen zorn zerbrochen / der Tochter Juda viel klagens vnd leides gemacht / etc. Ob wir nun wol vnserem gantz getreuwen lieben Gott / hoch vnnd hertzlich zu dancken haben / daß er vnser vetterlich mit dieser Geissel vnd scharffen Ruthen verschonet / vnd vnser Vatterlandt gnedig vbersehen / für solchem vnglück bewaret / vnd biß hero bewachet hat (welches er ferner in gnaden verrichten wolle) So haben wir gleichwol nicht geringer vrsach / vns alhie zuuersamlē / vnd neben jhnen sehnlich vnd mit bekümmerten hertzen zu beweinen / allermeist aber vnd fürnemlich das / weil auch vnser Horn / Haupt / vnd viel geliebter Erb vnd Landherr / Josias / Weiland / Graff vnd Herr zu Waldeck / etc. als ein jrrdisch Gefeß viel zu vnzeitig / vnuerhoffend / plötzlich vnd schnell zürbrochen / vnd jtzt allhie für vnsern augen beygelegt wirt / daher wir ja billiche Christliche bekümmerniß / vnd ein trauriges mitleidens tragen vnd haben.

Doch sollen wir vns auch widerumb trösten / vnd so viel desto mehr / weil diese selige heimfart / nicht im grim vnd zorn / sondern mit gnaden verrichtet / wie

am ende soll angezeigt/ vnd erwiesen werden.

Dann wie behendt vnd schedlich auch der jtzige Fall für vnsern augen scheinet/ so ist er doch ohne Göttliche providentz mit nichten volzogen/ sondern nach dem rath vnd willen Gottes geschehen/ sintemal auch vnsere Hare auff dem Heupt alle gezehlet sein/ Mat. 10. daß derselben keins auff die Erden falle/ ohne seinen willen. Dann Job sagt deß 14. Cap. Der Mensch hat sein bestimpte zeit/ Gott hat jhm ein ziel gesetzt/ daß wirt er nicht vberschreiten/ etc. Wie auch hieuon sehr tröstlich die alten Vätter vnd Lehrer zeugen/ als Basilius vnd Theophilus schreiben: wie ein jedes Basilius Theophilus. Schiff/ seinen gubernatorem hat/ welcher dasselbige seines willens vnd wolgefallens zum ende vnd Lande führet/ also hat der Mensch seinen Gott zum beystandt vnd sicherem Geleitßmann. Vnd derwegen nent jhn Job/ ein Menschenhüter/ vnd der 91. Psalm Job 7. solchs reichlicher erkleret. Vnd Jeremias spricht: Jere. 3. 3 Warlich Jsrael hat keine hülffe/ dann am HErrn/ Thren. vnserem Gott. Vnd im Klagliedt sagt er: Wer darff sagen/ daß solchs geschehe ohne deß HErrn befehl/ wie murren dann die Leut im leben also? ein jglicher murre wider seine Sünde. Last vns forschen vnd suchen vnser wesen/ vnd vns zum HErrn bekehren/ Last vns vnser Hertz/ sampt den Henden auffheben zu Gott im Himmel. Wir haben gesündiget/ vnd sint vngehorsam gewesen/ darumb hastu billich nicht verschonet/ etc. Diesen worten solten wir jtzt mit ernst nachdencken/ vnd dieselbigen betrachten/ daß fürwar diese verenderung geschehen/ propter pecca- Provb. 28. ta populi, vnser selbst Sünden halben. Wirt vns

auch dazu für augen gestellet / daß wir alle sampt bedencken / was Syrach vermanet: Memorare novissima. Was du thust / so bedencke das ende / so wirstu nimmermehr vbels thun. Vnd Cap. 5. Verzeug dich nicht zum HErrn zubekehren / schieb es nicht von einem tage auff den andern / dañ sein zorn kompt plötzlich / vnd wirtes rechen / vnd dich verderben.

Syr. 7.

Damit wir nun diese vermanung zu hertzen nemen / vnd für der Gottlosen Weltkinder / vnd jhrer sicherheit bewaret / auch mit bösem gefehrlichem vnd schnellem Tode nicht vbereylet werden / so wollen wir zu den verlesenen worten / aus dem 90. Psalm gezogen / greiffen / solche vornemen / vnd einfeltig handlen / die also lauten:

HErr / wer glaubts / daß du so sehr zürnest? Vnd wer fürchtet sich für solchem deinem grimm?

Summa vnnd Inhalt dieses Prophetischen Spruchs aus Mose / vnd Dauid / fassen in sich zwey Stück / oder zwene nötiger puncten.

Erstlich / beschüldigen vnd beklagen die heiligen Propheten der schnöden vnd argen Welt sicherheit / vnd muthwillige boßheit / in dem fürnemlich / daß sie Gottes gericht vnd zorn stets vnd zwar teglich für augen sicht / vnd doch vberall nichts darnach fragt / noch achtet.

Zum andern lehren sie / vnd geben zur hande vnd

hertzen

hertzen ein Recept vnnd Formular, welchs gantz heylsam vnd nützlich gegen der Welt sicherheit/ Sünd/ vnd Laster zu gebrauchen. Vnd hieuon wollen wir lehren vnd hören / mit beygesetztem Exempel vnsers seligen Landtherren / dem Gott neben allen gleubigen vnd außerwehleten ein frölichs aufferstehung in gnaden verleihen wolle/Amen.

Vom Ersten Stück / als von der klage.

HERR / wer glaubts / daß du so sehr zürnest? vnd wer fürchtet sich für solchem deinem grimm?

MOses / der billich genent wirt Dux chori prophetici, ein Hertzog vnd Heerführer / oder Oberster / nicht allein aber der Propheten / sondern der andern Weltkindern / die er mit dem Gesetz regieret / daß solten billich derozeit die besten sein / vnd hat er derselben kein geringe anzall gehabt/ wie dann die außführung hernach bezeuget. Denselben mercklichen grossen hauffen/vñ menge deß volcks/ sampt aller Welt/ obersicht er allhie/ Wie jener Persischer König Xerxes mit weinen/ die seinen deß vergenglichen kurtzen lebens halben vbersehen / also obersicht/ oberschreyet /beschüldiget/ wehklagt vnd bewei- Exod. 12.

net / gantz bitterlich jhrer aller / vnd der Welt / so im
1. Joh. 5. argen ligt / vnzeliche boßheit / vnd schreckliche sicherheit. Dann ob sie wol die grewliche augenscheinliche straffe / grimm / gerichte vnd zorn Gottes / stets frisch für augen gehabt / vnd noch teglich die schwere last / vnd scharffe Ruhten fületen vnd empfünden: Gleichwol haben sie solchs nichts geachtet / noch dafür sich entsetzet / sich viel weniger für Sünden gehütet / vnd vermitten / Ob sie wol zum offtermal / aus der erfahrung gelernet / vnd wusten / daß Gott der sey / dem
Psal. 5. Gottlos wesen nicht gefelt / vñ wer böse ist / bleibet nicht
Psal. 7. für jm. Vnd Psal. 7. Gott ist ein rechter Richter / vnd ein Gott der teglich drewet. Wil man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwerdt gewetzet / vnd seinen Bogen gespannet / vnd zielet / vnd hat darauff gelegt tödtliche geschoß / Seine Pfeile hat er zugericht zum verderben / etc. Noch ist die Welt desselben gröbsten vnd böbsten hauffens dermassen vom Sathan geblendet / so voller boßheit / gantz frech / wildt / vnbendig / wüst vnd zahmloß / daß sie noch Mosen jhren Ducem, noch jhren Obersten Statthalter vnnd getrewen Feltherrn Jhesum Christum / erkennen / ehren oder fürchten wil / welchs ja warlich von hertzen / mit seufftzen vnd heissen Thränen zu beweinen / von wegen solcher sicherheit vnd vngehorsams. Dann da auch alle Bestien / auch vnuernünfftigen Thier auff Erden beysamen sein / so ist darunter jhrer keins so wildt /
Esaie 1. daß nicht ein schewens tragen solte für seinem Obersten / oder ja zum wenigsten sich fürchten. So ist allein der Mensch / der doch heisset animal rationale,

den

den Gott mit reicher vernunfft/verstand vnd sinnen/ auch vnzehlichen gaben versehen vnd gezieret/ daß er ein Liecht in seinem Hertzen hat (der vernunfft halben) das leuchtet wie der Morgenstern/ der allein (sage ich) wil sich zum gehorsam nicht bringen lassen/ vnd wie die Naturkündiger schreiben vom Einhorn/ das bleibt lieber zaumloß/ frech/ vnd wildt/ dann das es sich zum zwang vnd zaumrecht solte machen lassen/ verlest sich auff seine stercke/ vnd stürtzet sich doch entlich vber Berge vnd Thall ins verderben. Also warlich begegnets den wilden Gottlosen Menschen auch/ die sich muthwillig zur Finsterniß/ vnd entlichem verderben stürtzen vnd bringen/ wenn sie nicht gleuben wollen/ müssen sie erfahren/ was der Christliche Poet gesagt: Aristot. lib. 5. Ethicorum.

Iratum gravis est, res habuisse DEVM. Eobanus.

Es ist gantz erschrecklich/ein zörnigen vnd vngnedigen Gott haben. Vnd hat zwar der Heyd darob sich beklagt/ vnd spricht:

O miseras hominum mentes, ô pectora cæca
Qualibus in tenebris vitæ, quantisq; periclis
Degitur, hoc ævi quodcunq; est, &c. Caudianus.

Ach ja/es ist leider nicht gnugsam zu dencken/noch aus zu sprechen/ wie vnzehlich vnd groß da sey Securitas, quæ ubiq; regnat. Darauff Lutherus (seliger gedechtniß) geweissagt/vnd spricht:

Tria devastabunt Christianam religionem:
Primò, oblivio beneficiorum, quæ à Deo accepimus.
Secundò, securitas mundi, quæ ubiq; regnat.
Tertiò, sapientia mundi, quæ omnia certo ordine vult comprehendere, & communem pacem consiliis impiis juvare, &c. D. Luthers prophezey.

Zum

Zum ersten/Daß wir Göttliche wolthaten so vergeßlichen hindan setzen/ vnd nicht erkennen/ wie gnedig vns Gott heimgesucht zur letzten zeit.

Zum andern/Vnd daß der Welt sicherheit vber all vberhandt genommen/ in allen Stenden herschet vnd regieret/ vnd die vberhandt behelt.

Zum dritten/ Daß der Welt torheit/ Göttliche weißheit meister/ etc. Daß wirt vnserem Euangelio den garaus machen/ daß alle Welt wirt in sicherheit gerathen vnd fallen/darin sie verderben.

Was aber solchs für ein sicherheit sein werde/erkleret er mit diesem 90. Psal. Sie werden nicht gleuben/ daß ein Gott sey/ viel weniger aber sich für seinem zorn vnd grim fürchten. Vnd Origines sagt: Sünd vnd sicherheit seint deß Teuffels leben. Ingleichem hat Lyra geweissagt von vnsern zeiten. Detecto Antichristo erunt homines carnales, dicentes nullum esse Deum. Wenn die Römisch Bestia wirt offenbar werden/so wirt die Welt so sicher sein/ daß sie keinen Gott achten noch glauben wirt.

Origines.

Lyra.

So ist nun gründtlich zu reden daß die Sünde der Welt/darüber sich auch beklagt David im Psalm/ Corrupti sunt,& abominabiles facti sunt cogitatione,non est qui faciat bonum: Die Thoren sprechen in jhrem Hertzen/Es ist kein Gott/ sie tügen nichtes/ vnd seint ein grewel mit jhrem wesen/ da ist keiner der guts thue.

Psal. 14. Item 53.

Gott schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder/daß er sehe ob jemandt klug sey/der nach Gott frage. Aber sie sint alle abgefallen/ vnd alle sampt vntüch-

tüchtig/da ist keiner der guts thue / auch nicht einer/ etc. Diese Harffe Davidis beklagt mit Mose auch der Welt Sünde vnd sicherheit/ als / daß sie nichts werde nach Gott fragen / noch sich für seinem grimm vnd zorn fürchten / wie man für augen allenthalben sicht vnd höret. Predigetman der Welt von Gottes zorn / so verlachet sie solchs alles / Warnet man sie/ oder/ da man teglicher erinnerung thut zum ende vnd letztem außgang / so singt sie deß Königs Sardanapali gesang:

Lude, bibas & edas post mortem nulla voluptas.

Spiele / friß vnd sauff / nach dem todte ist doch nichts bessers zu warten. Vnd dieser der Epicurer lesterung / hört man teglich so viel / daß man nicht allein mit Polycarpo dem altem Christlichen Kirchenlehrer die Ohren/ sondern auch die Hertzen verstopffet halten solte / wie seine wort lauten: Ego & mihi & populo aures obstructas esse optarim, cum eduntur & leguntur illæ tetræ voces, &c.

Summa/ die Welt schwebt/ strebt vnd lebt in allen Sünden / vnd gleich / wie der Vogel in der lufft/ der außfleucht/vnd frölich dahin fliddert nach der narung/wirt aber darob schnell vnd plötzlichen / mit dem Fallstrick berückt/ gefangen vnd gekröpffet / gleichfals vnd also / gehets vielen Gottlosen / rohen / sicheren hertzen/ die verlanget nach Gottes gericht / vnd eylen in vollem trabe nach Gottes grimm / solchen bekommen sie auch / ja sie gleuben nicht ehe / biß sie das mit jhrem entlichem vnd ewigen schaden selbst erfahren / vnd dann wirt an jnen erfüllet/ was Job im 24. sagt: Luc. 21.

Job 24. Die Hell nimpt wech die da sündigen / wie die hitze vnd dürre das Schneewasser verzehret / vnd hernach
Psal. 119. heists / wie Keyser Mauritius sagt: Justus es Domine, & recta sunt judicia. Also empfahen die Welt Kinder jhren verdienten Sold vnd belonung. Dar-
Jere. 2. uon Jerem. 2. Es ist deiner böszheit schuldt / das du so gesteupt wirst / vnd deines vngehorsams / das du so gestrafft wirst.

Wir aber nun / so ware Christen sein / vnd dafür geachtet werden / sollen vns viel mehr für solchem künfftigen verderben vnd ewigen schaden lassen warnen / wie vns darzu vermanet Dauid im andern
Psal. 2. Psalm: Dienet dem HErren mit furcht / vnd frewet euch mit zittern. Küsset den Sohn / daß er nicht zürne / vnd jhr vmbkommet auffm wege. Dann sein zorn wirt baldt anbrennen. Aber wol allen / die auff
Syr. 18. jhn trawen. Vnd Syrach sagt: Wiltu Gott dienen / so lasse dirs ein ernst sein / auff das du nicht Gott versuchest / gedencke an den zorn / der am ende kommen wirt / vnd an die rache / wenn du daruon must / etc.

Vnd sollen wir allhie auch bedencken den Spruch S. Augustini der sagt: Quo fugiam? à DEO irato ad placatum & misericordem. In meinen nöten flihe ich vom zornigem Gott zum Vatter alles trostes vnd Barmhertzigkeit. Also last vns jtzt vnd allzeit thun / Auch so sollen vns hirzu dienen zu allerzeit / als willig vnnd gehorsame Kinder Gottes zu folgen / vnd dargegen der Welt Kinder vnd Epicurer sicherheit zuuermeiden folgende vrsachen.

1. Die erst. ist Gottes befehl vnd gebott.

Du

Du solt Gott deinen HErrn lieben / vnd jhn allein fürchten. Vnd Malachias sagt: Ein Sohn soll seinen Vatter ehren / vnd ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vatter / wo ist meine ehre / bin ich Herr / wo fürchtet man mich. Vnd Tobias sagt zu seinem Sohn / dein lebelang habe Gott für augen. Deut. 6. Leuit. 19 Mala. 1. Tob. 4.

Wandele nicht im Rath der Gottlosen / trith nicht auff den weg der Sünder / vnd sitze nicht / da die Spötter sitzen. Psal. 1.

Die ander vrsach / ist die gnedige promissio vnd verheissung / dauon Dauid Psal. 84. Der HERR wirt kein guts mangeln lassen den frommen / etc. Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die verheissung dieses vnd deß künfftigen lebens. Item / Daß Geschlecht der frommen wirt gesegnet / Reichthumb vnd die fülle wirt in jhrem Hause sein / vnd jhre Gerechtigkeit bleibt ewig. 2. Psal. 48. 1. Tim. 4. Psal. 112.

Item / Der gerechten vnd frommen Segen fleust daher / wie ein strom Wassers. Daruon ferner zu sehen / Deut. 28 Also gibt vnd belonet Gott vnser Vatter die Gottseligkeit an Leib vnd Seel / bringt guten namen / ein seligs end / ein fröliche aufferstehung / vnd friedlichen eingang zum ewigen leben. Syr. 40. Deut. 28.

Die dritte vrsach / so wir bedencken / vnd die vns von der Epicurer sicherheit abhalten soll / ist derselben ernstliche vnd ewige straff / Denn wie hieuon Paulus sagt / Was der Mensch säet / daß wirt er arndten / daruon jhr oben gehöret / Vnd Luc. 16. leret deß Epicurers schrecklicher außgang / verdamniß vnd finsterniß. 3. Gala. 6. Luc. 16. Rom. 6.

Sie können nicht bleiben in jhrer würde / sie müssen
Psal. 49. davon wie ein Vihe / etc. Pharao hats befunden /
Exod 14. wie dann auch Sennacherib / Belzazer / Alexander /
4. Re. 19. Antiochus / vnd viel vnzeliger Gottlosen mehr / so
Dan. 5. zum gröſten hauffen hingefahren sein / vnd zum ver-
dammniß jhnen selbst geholffen. Darumb wollen wir
vns zum kleinen heufflein der außerwelten halten / so
wirts vns / vnd kan vns nimmermehr vbel gehen /
oder / da wir schon Gottes gericht vnd zorn zur prob
vnsers bekentniß / mit den Heiligen vnd Prophe-
Psal. 34. ten auch tragen / wie dann das gerichte Gottes hebt
an seinem Hause an / vnd der Gerechte muß
viel leiden / Aber Gott wirt vns mit
gnaden aus dem allen
helffen / etc.

Vom andern / als vom Recept gegen die sicherheit / ist nemlich vom Gebett.

NAch dem Moses im vorigen Vers / die Gottlosen beklagt hat / vnd weil er weis aus der erfahrung / daß Mors peccatorum pessima ist. Sie müssen dauon wie ein Vihe / sie liegen in der Hell wie Schafe / der Todt naget sie / in der Hellen müssen sie bleiben. Sie fahren jhren Vättern nach / vnd sehen das Liecht nimmermehr. So hebt er nun dar wider an zu beten / vnnd stellet jhm selbst / neben den gleubigen / ein Epicedion oder Grabschrifft / vnd Nunc dimittis mit Simeon / lehret in dem vnd darmit / daß es gantz nützlich vnd heylsam sey / beydes der sterbligkeit ingedenck sein / vnd das auch ein Christgleubiges hertz / offt vmb ein sanfften / seligen abscheidt / vnd friedtliche heimfahrt bitten soll. Vnd ist das sein Formular vnd Recept: Doce nos ut sciamus numerum dierum nostrorum, & incedamus corde sapienti. Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden.

Psal. 33. Psal. 49. Luce 2.

Diese verlesenen wort / lauten für vnsern Ohren fast wunderbar / seltzam / vnd gleich vnnötig / daß der Mann Gottes bittet vmb den natürlichen zeitlichen Todt / der doch allen Menschen / der Sünden halben / ohn das gewiß aufferlegt / vnd nicht nach bleibet / denn so erweiset Syrach: Alles was aus der Erden Syr. 41.

Genes. 3. kommet/muß wider zur Erden werden/wie alle wasser wider ins Meer fliessen. Es ist also vom HErren geordnet vber alles fleisch / beyd deren / die für dir gewesen sint/vnd nach dir kommen werden/ vnd was Syr. 14. weigerstu dich wider Gottes willen. Vnd im 14. Cap. Der Mensch vom Weibe geboren hat sein gewisse zeit/ vnd die zall seiner Monden steht bey dir / du hast jhm ein ziel gesetzt / daß wirt er nicht vberschreiten. Vnd Augustinus sagt: Certissimé sciamus, neminem ultra terminum sibi præfixum victurum. Da nun dem warhafftig also / so ists zuuerwundern/ warumb er vmb den todt bittet. Daher nicht vnbillich Bias ein Philosophus solchs für torheit gehalten / Bias Philosophus. dann als er höret / daß jhm einer den Todt wünschet/ dem seine Kinder zeitlich verstorben / strafft er jhn hart mit worten vnd sprach: Cur homo ipsam vocas, an non etiam, si non vocaris veniet. Du toller Mensch / warumb forderstu den Todt / vnd schickest jhm botten / der doch ohne das vnerfordert kommen wirt / also möchte wol noch einer sagen. Aber wir geliebten im HErrn/ sollen den Propheten in seiner weisen sprach recht vnd gründtlich verstehen. Dann das ist seine meinung nicht / daß er solte bitten vnd zu wissen begeren/wie viel zeit/ Jar/ Monat/ Tage vnd Stunde er allhie in diesem Lazareth vnd Bethania / oder Klagehauß zu bleiben vnd zu leben habe / Sondern das ist seine meinung: Lehre vns erkennen/ Vitæ fugacitatem & miseriam. Vnser so kurtzes eylendes/ elendes vnd gefehrlichs leben / vnd fangen an dich von hertzen zu fürchten / vnd mit nichten sicher zu sein/ sondern vns zu dir hertzlich bekeren / deinem zorn entrinnen/

rinnen/vnd deiner gnaden theilhafftig werden. Ut sapientiores reddamur, te timeamus & veré resipiscamus. Ja freylich ist dz die beste klugheit. Wie auch Plato sagt: Tota vita sapientis, est meditatio mortis. Daß gibt ein wörtlein / der heylgen sprach / Limnoth, ut sit sensus, &c. In solcher weise gebrauchts Dauid Psalm 39. Lehre mich doch / daß ein ende mit mir haben muß / vnnd mein leben ein ziel hat / vnd ich daruon muß / vnd hat freylich den Propheten zu diesem ernstem gebet verursacht / vieler tausent Menschen vnachtsamgkeit / vnd sicherheit / welche sonderlich in wolfahrt vnd glück nicht den geringsten gedancken haben / daß sie Media vita in morte sein sölten / vnd ob sie wol teglich viel plötzlicher todtes fall für augen sehen vnd hören / wie wir dann diß Jahr an vielen hohen Heuptern vnd Personen erfahren / so wirts doch nicht geachtet / noch betrachtet / Daruon Tantali gastung mit Sileno vnd seinem Ganimede, sampt der andern Gesellschafft warnet / welchen / da jhnen der Todt am nechsten war / waren sie vnd jhre Gratiæ vnd Musæ am frölichsten / mit singen / klingen / springen / biß das sie Jupiter plötzlich vbereylet vnd straffet. So sindt leider noch der Gesellschafften viel in der Welt / auch mitten vnter vns selbst / welchen offtmals der Todt neher dann der Schatten ist / ja scheint / sicht vnd flammet vns auff den Augen / vnd gleichwol / so dencken wir an den vnsern letzten Feindt am wenigsten / viel weniger dencken wir zur Busse vnd besserung / vbereylt vns dann der Todt / wie dann: Citius venit periculum cum spernitur, ehe wir deß Todtes innen werden / hat er vns in seinem auffgespertem

Vita nostra momentanea.

Rachen

Rachen geschlungen / vnd da hebt sich dann aller erst ein klagens/wie vom Keyser Seuero gehöret: Omnia habui, & nihil mihi prodest, Da hilfft weder Kron noch Scepter/noch Reichthumb/Ehr/gewalt/kunst/ oder gunst/dieser Welt mehr / Darumb ist diß warlich ein Christlichs Formular, nötiges Recept vnd heylsam / vnd gantz ein fruchtbar bitt vnd gebett / damit wir vnser sterbligkeit auch zeitlich bedencken vnd erkennen / Wie Keyser Maximilianus sagt: Ich bin ein Mann / wie ein ander Mann / etc. vnd ließ der gefahr halben jhm bey seinem leben einen Sarck zurichten / vnd stedts biß in sein Grab nach führen.

Plato. Darumb ists nicht vnweißlich gethan/wenn jemands

Juvenalis bedencket Platonis vermanung: Discе mori. Vnd Juvenalis sagt: Discе memor mortis, ut sis & memor salutis. Viel mehr sollen wir Gleubigen vnd

Ieronymus Stridonensis. Christen vnser letztes stündtlein betrachten / dann es ist von Christen nützlich vnd wol gethan / Wie Jeronymus Stridonensis redt oder zu sagen pflegte: Ab

Fulgosius libr. 7. cap. 2. eo omnia facile contemni, qui assidue se morituрum cogitaverit. Der jenige könne viel dinges lichtlich verachten / der all wege fleissig betrachtet / seinen tödtlichen außgang. Vnd ist fürwar der sterbligkeit gedechtniß nötig vnd fruchtbar / steuret bösen Lüsten/

Augustinus. vnd vielen Sünden. Wie hievon gleichförmig libro exhort. spricht: Nihil sic revocat à peccato, quàm frequens mortis meditatio. Nichts helt vns mehr zu rück von Sünden / als deß Todes fleissiges vnd stete gedechtniß. Dann wer an das letzte Stündtlein zum vielfaltigsten vnd offtermalen gedencket / der wirt sich

durch

durch beystandt Gottes/ vnd seines heiligen Geistes/ für allen Sünden hüten/ vnd ob er wol nicht Engel rein ist/ ja biß ins Grab seine schwacheit mit bringet/ so hat er sich doch vor dem zeitlichen Todt vber all im geringsten nicht zu fürchten/ noch zu entsetzen/ Wie Rabanus tröstet/ da er sagt: Mors non est timenda viro justo. Vnd also ist die gedechtniß deß Todtes/ ein sehr nützliche vnd tegliche predigt/ zur busse vnd besserung/ sie reitzet/ locket/ leitet vnd führet/ gleich mit Gottes Handt vnd Geist zur Kirchen/ predigt/ vnd rechtem brauch der Sacramenten/ dardurch Hertz Geist vnd Seel/ teglich im warem erkentniß Gottes/ vnd im glauben wachsen vnd zunehmen/ vnd hirin entlich friedtlich/ sanfft vnd seliglich hinziehen. Wie dann zwar vernünfftig in gleichem hie von Musonius antwortet/ als er gefragt/ wie einer sein ende auffs beste beschliessen köndte? gab er zur antwort. **Der stirbt am besten/ der sich für sterblich hielte/ vnd stets ans letzte ende thet gedencken.** Vnd daß heist der Prophet: Incedere corde sapienti. Das ist vnser Christen höchste klugheit/ darzu vns der heilige Geist vermanet vnd anhelt/ Hiruon auch der Christliche heilige Mann Nilus Episcopus wol redt: Si vitam, quæ vera vita est, desideras, exspecta semper mortem humanam, & odio prosequere vitam præsentem. Begerestu daß leben/ so warte allzeit deß Todtes/ vnd hasse das gegenwertige. Vnd der Poet vermanet:

Nutz dieser Lehr.

Qui sapit, attendat moriendum esse omnibus, at tunc
Cuncta bona esse solent, clausula quando bona est.

Demnach sollen wir dieses Recept / offtmals gebrauchen / vnd vielfeltig zu Gott seufftzen vnd beten / daß er vns in dieser hohen sachen / vnd Göttlichen sprache vnterweisen wolle / auff daß wir vber kurtz oder lang / frühe oder spat / bey Nacht / Tag / oder vmb den Hanenschrey / wenn auch zeit vnd stunde herzu nahet / wir dann bereit vnd willig sein / ein zusitzen / vber vnd heimzufahren / dann Christus ist vnser leben / so
Phil. 1. ist sterben vnser gewin / vnd können frölich mit Paulo sagen: Ich habe lust abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein / vnd befehln vns dan in die Handt deß HErren / Wie Psal. 31 lehret. Vnd sollen mit Mose / Dauid / dieser form kurtz gebrauchen / wie dann auff diese weiß auch gethan mit schönen worten / der alte Lehrer Polycarpus: O HErr Jhesu Christe / wenn ich aus diesem Jamerthal abscheiden soll / so beschere mir ein ruhiges / seliges Stündtlein vnd ein sanfftes einschlaffen / das ich in warer erkentniß vnd bekentniß deiner gnaden mit fried vnd freud meinen Geist vnd mein armes Seelichen auffgebe / vnd in deine Hende befehle / vnd nicht lange gequelet werde / wie ichs wol hette tausent mahl verdienet / vnd das ich mit meinem Leibe ruhe habe in der Erden / vnd widerumb erwache / vnd ein Mitgesell werde der Aufferstehung aller Heiligen / vnd dich frölich lobe vnd preyse / vnd dir dancke in ewigkeit / für alle vnzehliche wolthaten / Reche HERR nicht alte schuldt / vnd gedencke
Psal. 25. nicht der Sünden meiner jugent / Sondern sey mir genedig nach deiner grossen Barmhertzigkeit / vnnd erhalte mich im starcken glauben vnd trost / biß ein

mein letztes ende vnd seufftzen / daß mir Sünd / Hell vnd Teuffel nicht schaden / noch mich mein eigen Fleisch vngedültig mache / etc.

Auff solche weise hat auch vnser letzter Elias vnd lieber Vatter / der theure Mann D. Martinus Lutherus / kurtz für seinem seligen ende gebetet / vnd gesagt: O mein Himlischer Vatter / ein Gott vnd Vatter vnsers HERRN Jhesu Christi / du Gott alles trostes / ich dancke dir / daß du mir deinen lieben Sohn Jhesum Christum offenbaret hast / welchen der leidige Bapst / vnd alle Gottlosen schenden / verfolgen vnd lestern. Jch bitte dich / mein HErr Jhesu Christe / laß dir mein Seelichen befohlen sein. O Himlischer Vatter / ob ich schon diesen Leib lassen / vnnd aus diesem leben hinweg muß gerissen werden / so weis ich doch gewiß / daß ich bey dir ewig bleiben werde / vnd aus deinen Henden niemandes mich reissen kan / etc. Joh. 10.

Darumb sollen auff diese vnd andere Christliche form vnd weiß / die Christen teglich sich zum ende mit dem Gebett befehlen / wenn sie auffstehen / oder widerumb zur ruhe sich legen / sich in die Hende Gottes mit Leib vnd Seel befehlen / vnd dann sint sie in Göttlichen schutz vnd gantz sicherem geleit / vnd können desto seliger einschlaffen. Darzu vns vnter andern schönen Gebeten dienlich vnd mercklich / deß Ehrwirdigen Herrn Doctoris Pauli Eberi Stattpfarherren zu Wittenberg seliger gedechtniß /

meines geliebten præceptoris Gebett auch nützlich ist/ desselbigen anfang: HERR Jhesu Christ war Mensch vnd Gott / der du littest/ marter angst vnd spott/etc. Welchs Gebett sehr von vielen geliebt/ vnd in seim Gemach offtmals/ Morgens vnd Abents mit lauter stimm gebraucht/ vnd gesprochen (Weilandt) vnser Gnediger Erb vnd Landtherr Josias/etc. vnd wann er etwan eines worts darin gefehlet / hat er still gehalten/vnd sein liebes Gemahl gebeten / jhm solchs zu widerholen / vnd mit zu sprechen vnd beten / wie mich dann hiruon jhrer Gnaden Christlichs Gemahl selbst/ vnd andere Diener glaubwirdig verstendiget/ welchs vns dann ein zeugniß ist / daß jhre Gnaden diesen Verß im Psalm Dauids gantz wol verstanden/ vnd vorher bey guter gesundtheit gebraucht hat/ vnd ob wol jhre Gnaden dasselbige Gebett jtzt im letzten vnd in eyl nicht von worten zu worten auß gesagt / so hat ers doch in ein kurtzs Compendium, mit wenigen worten zusammen gefasset / vnd im Geist vnd glauben gesprochen / wie wir jtzo balt hören werden. Vnd weil jhre Gnaden in warer anruffung zu Gott abgeschieden / weil auch dieselbe J. G. jhren kampff vnd lauff ritterlichen volbracht / ist jhm nun
2. Tim. 4 gewißlichen die Kron der Gerechtigkeit auffgesetzt / vnd mitgetheilt worden. Darumb wir mit frölicher/ starcker / Christlicher hoffnung seinen Leib / anders
Joh. 12. nicht / dann ein Samkörnlein allhie auß schüldiger pflicht/vnd gehorsam säen/ vnd pflantzen/ zur seligen frölichen aufferstehung/ welche Gott balt geben wolle/Amen.

Ob nun wol von jhrer Gnaden letztem abscheidt/ in vnd ausserhalb dieser löblichen Grafschafften/ viel der Welt iniquissima judicia, vnd vnwarhaffter Calumnien mit vngrundt gefallen/ eins theils von vnwissenden/ ander theils von mißgünstigen vntrewen Leuten/ so achte ich das doch vor billich/ recht/ vnd hoch von nöten sein/ vnd wirt mirs niemandt in vngutem verdencken/ daß ich vnserem seligen lieben getrewen Landtherrn verantworte/ vnd der warheit zur stewr jederman verstendige/ neben gegenwertiger grosser menge der Zuhörer/ vnd den der abwesenden/ auch vmb der nachkommen willen/ bestendig anzeige/ wie sichs vmb jhre Gnaden letzten abscheidt verhalte/ darmit dem falschen vorbringen vberall im geringsten niemandt gleube/ dann etliche mißgünstige Leut vorgeben/ Daß jhre Gnaden vber Tisch im Trunck blieben sein solte/ welchs mit mir die vortrefflichen hohen Herren vnd Personen/ so aller seyts vnd mehrers theils/ vmb vnd bey gewesen viel anders wissen/ so es selbst gesehen vnd gehöret/ vnd solchs für Gott vnd Menschen bezeugen/ daß sichs anders nicht verhalte/ dann wie folget.

Erstlich/ nach dem Gott seine edle gaben/ vnd geschenck/ als einen jungen Sohn vnd Herren/ den achten Julij gegeben/ ist derselbe den vierten Augusti Christo durch die heilige Tauff incorporirt, vnd von den Herrn Gevattern der junge Herr Wolradt genant worden/ Gott lasse jhn frisch auffwachsen/ vnd in deß Herrn Großvatters (Christmilder gedechtniß) Fußstapffen treten/ Amen. Psal. 127.

Da nun das Göttliche werck vollzogen / hat man Gott zu ehren / auch dem Herrn Gevattern zur danckbargkeit etwas willen vnd wolthat erzeigen sollen / auch angehaltē einen tag oder etliche aus freundschafft zu bleiben / vnd aus zu ruhen / welchs nach eins jeden gelegenheit eingewilliget / vnd ist derselbe Sontag in aller gebür mit dem Gotteßdienst / vnd sonst ehrlich vnd züchtig vollzogen.

Nachfolgender Montag in gleichen / vnd haben jre Gnaden ein Figural Musicam mit schönen Psalmen vnd Lobgesengen aus vnser Schul Cörbach bey gehabt / Abermals Gott zu lob vnd ehren / vnd den Herrn Gevattern zur fröligkeit.

Diese beyde Tage vber sint jhre Gnaden selbst gegenwertig gewesen / vnd mit zu Tische gangen / vnerachtet / daß jhre Gnaden nicht wol auff gewesen / Dann sie sich auch für der Tauff vbel befunden / welchs J. G. etlichmahl jhrem hertzlieben Gemahl auch gegen etlichen vom Adel zuuor / vnd den Dienern beklagt / vornemlich vber grosse schmertzen deß Haupts / auch Seyten wehe. Vnd wiewol jhre Gnaden ermelte zween Tage vber sich frölicher erzeigt / dann sie waren / so haben doch die Herrn Gevattern an geberden vnd worten vermeckt / daß jhre Gnaden vnpeßlich / schwermütig / vnd zum höchsten betrübt gewesen / vnnd ein hohes anliegens gehabt / wie wissentlich.

Deß dritten Tags (als an dem jhre Gnaden abgescheiden) sint dieselbe deß Morgens im Gemach blieben / vnd sehr frühe den Medicum (so schon erfordert) zu sich hescheiden / dem jhre zunehmende schmer-

tzen

tzen angezeigt / vmb rath jhn ersucht / vnd beschlossen deß tags sich einzuhalten. Doch haben sich J. G. morgens gegen acht vhr auffgemacht / sint herab gangen vnd ein Churfürstlichen gesandten / der jtzt wegfertig / noch angesprochen / wie das in eyl verrichtet / vnd sint balt darauff widerumb zur vorigen ruhe ins Gemach gangen / vnd haben gleichwol vnter dem alles selbst ferner angeordnet / mit der Mahlzeit / Tractation, vnd sich gegen die Herrn Gevattern entschüldigen lassen / jhres verbliebens / vnd sint zur mittags-Mahlzeit auch nicht kommen / noch sonst was an einiger Speyß vnd Tranck zu sich genommen. Vnd da solchs prandium von andern anwesenden Herrn vollendet / haben J. G. freundtlich gebeten / vnd begeren lassen / daß die Herrn Gevattern noch deß Tags verharren wolten / vnd zu solchem sie zu verursachen / vnd auffzuhalten / haben J. G. ein wildt Schwein vmb den Abent hetzen lassen / sint oben im Gemach vnd Fenster gelegen / vñ der kurtzweil zugesehen. Vnd abermals ferner verordnet / vnd befohlen / die Herrn Gevattern auff zu halten / vnd embsig von jhnen begeret zu bleiben. Es senden auch J. G. in jhrem namen ein schön Cristallen Glaß voll rotes Weins zu den Herrn Gevattern noch mahls zu dem ende zuuerharren / vnd den Abent zu bleiben vnd desto frölicher zu sein. Vnter dem allen begeren jhre Gnaden sonderlichen ein par frischer Eyer zu sieden / vnd einen trunck Weins. Solchs ist zwar so balt in eyl neben andern vorbracht / es haben aber J. G. wenig daruon genieſſen wollen / noch einbringen mügen vnd sich in dem gegen zunahendem Abent allerley sehnlicher

licher wort hören vnd vernehmen lassen / sonderlich in der Wochenstuben / darein jhre Gnaden allein gangen / vnd sich vber das zunehmen der schmertzen / gegen sein geliebtes Gemahl beklagt / vnter andern diese wort geführt: **Ach liebe Maria ewer zeit wirt zu hand vmb sein / allhie außzugehen / ich aber muß eingehen vnd mich an ewer statt legen.** Item / ein fromme ehrliche Kammermagt kompt ins Gemach / zu der wendet er sich mit geheimen worten / vnd betrübniß / ohn zweyffel vmb seines lieben Gemahls willen / vnd sagt: **Ach bittet flessig mit mir vnd hertzlich zu Gott / denn ich befinde es ist bey vnd mit mir am ende.** Dergleichen reden haben jhre Gnaden zu der beampten einen auch gehabt. Dieser wort aber ist niemandt innenworden am Hoff vnd Saal / hat sich auch niemandt der schnellen verenderung vnd Todes besorget / vnd daß das ende so nahe sein solte. Dann die andern Diener haben darauff (wie befohlen) sonderliche achtung gehabt / daß die Herrn zur Abentmahlzeit kommen / vnd sich setzen wolten / wie geschehen. In dem nun die Mahlzeit auffm Saal jhren anfang hat / vnd jhre Gnaden in der Wochenstuben blieben sein / lassen sie sich noch mals gegen die Herrn auffs freundtlichst entschüldigen / deß verbleibens halben / setzen sich in der Stuben von einem ort zum andern / stehen auff vom Stul / vnd gehen nach dem Wochenbeth / klagen abermals vber die grossen wehe vnd schmertzen deß Halses vnd Seyten / sonderlich

bege-

begeren auch etwas Labfall vnd sterckung / darauff eylet auch sein Gemahl / daß zu reichen vnd zu langen / wie dann vorher etwas von artzney gebraucht war/vnd lauffen vnter deß diese letzten wort vnter:

Ach Gott hilff mir aus allem meinem elend vnd nöthen.

Daß elter Söhnlein Christianus genant / hört solchs / vnd wirt bewegt durch deß Herrn Vatters tieffen seufftzen wort vnd traurigen geberden/hat eine Pomerantzen in der Handt/ die er dem Herrn Vatter reichet/vnd zur Handt zu bringet. Wie nun neben jhm die Frawmutter zu gegen stehet / setzt sich der Herr auffs Beth / sincket darein sanfft zu rück vnnd nider / darob sein Gemahl mit grossem geschrey vnd wehklagen auffschreyet / die Frewlein vnd Herrn auff fordert / so in eyl zu lauffen mit Artzney vnd was man in eyl bekommen mag / vnd jhre Gnaden auffrichten vñ zu schreyen/Sonderlich die elteste Schwester / die Wolgeborne Gräfin / Frewlein Catharina schreyet vnd klagt/Ach Bruder wolt jhr vns also verlassen / darauff schlegt der Herr die Augen noch ein mahl auff / vnnd lesset wenig tieffer seufftzen / mit welchen jhre Gnaden hin ziehen / vnd jhren abscheide in aller still vnd sanfft vnter jhren Henden nehmen vnd halten / Darob der vmbstandt gegenwertiger Herren vnd viel hoher Personen/so auch zu gelauffen gantz hoch betrübt / vnd aller ding bestanden / vnd ob man wol noch hoffnung gehabt / auch allerley müglicher vnd Menschlicher mittel gebraucht / mit edler Specerey vnd Wassern/so heissets doch/ Gott schaffe

vns hülffe in der nodt / den Menschen hülffe ist kein nütz. Summa/deß Herrn letztes Gebett / vnd hertzlichs seufftzen / hat krafft vnd nachtruck / vnd ist bey Gott erhöret vnd vollenbracht. Gott hat jhn eylends außgespannet / vnd aus nöthen balt geholffen / wie er gebeten / die Seel zu seinen Henden genommen. Vnd haben jhre Gnaden / wie Nazianzenus sagt: Der nennet der gleubigen todt: Natalem diem æternæ vitæ. Den Geburtßtag deß ewigen leben / haben jhre Gnaden gehabt vnd gehalten / Vnd wie Alphonsus sagt: Den anfang deß ewigen lebens erreichet / vnd bekommen / welchs wir jhr Gnaden hertzlich wol günnen / wolten aber zwar viel lieber / daß dieser vnser frisch scheinender vnnd frölicher glentzender Stern / noch ein zeitlang allhie vns vberleuchtet / geschienen / vnd gelebt hette / der aber nach dem vnwandelbaren willen Gottes verloschen vnd außgangen / vnd aber doch in jennem ewigen Reich vnd Leben widerumb / als der leuchten Morgen vnd Abentstern angezündet.

Vnd das ist also / geliebten im HErrn / der abscheidt vnsers gantz getrewen vnd lieben Landherrn / daraus zu sehen / wie warhafft / die Lügner vnd verleumbder handeln / so fürgeben / als solten jhre Gnaden im Trunck blieben sein / so doch jhre Gnaden dem Trunck von jugent auff zu gegen vnd zu wider gewesen / auch ernstlich gehasset / vnd offt den jhren verbotten. Solche calumnien aber thun wir Gott befehlen.

Wir armen Vnterthanen beweinen billich mit

Jere-

Jeremia/vnsern Josiam vnd Landherrn neben euch/ zuuor aus aber/ seiner Gnaden Gemahlin/ die Wolgeborne Christliche fromme Gräfin/ Fraw Maria/ geborne Tochter zu Barbey vnd Mühlingen/ Gräfin/ vnd nun mehr Wittwe zu Waldeck/ sampt den zarten vnd jungen dreyen Olzweyglein Christiano/ Juliana vnd Wolrado/ solchen ist neben vns nicht wol geschehen/ dann warlich: Cecidit corona capitis nostri. O wir haben ein besonder ornamentum, vnd zierat begeben/ohn zweyffel/ vmb vnser Sünden willen/ welchs wir aber nicht endern noch wandeln können. Dann es heisset/ Dein wil lieber Vatter/ geschehe/etc. Vnd wie Sophocles sagt: Fatale malum, nemo vitare potest. So wollen wir nun das alles Gott mit hoffnung vnd Christlicher gedult befehlen. Sonst hetten wir wol erhebliche vrsachen zu klagen/ dann wir vorwar nicht gering verloren/ als nemlich/ ein wachendes Aug/ daß frölich vnd frisch/ wie ein fligender Falcke geflogen/ vber vns alle hergesehen vnd geherschet/ der hat sich verloren/ vnd nieder gethan. Doch sollen wir vns auch hin widerumb trösten/ in gleichem vnd vielmahls in allen ehren vnsers lieben Herrn gedencken/ vnd deß lob sprechen/ Wie der berümbte Orator Demetrius in der Leichpredigt/ dem tapfferen Heroi Timoleonti, einẽ kriegßfürsten von Corinth gethan/ zur gedechtniß/ aber ich schon jtzt anwesender hoher potentaten, Fürstẽ vñ Herrn/ so wegfertig/ vñ der Abent felt zu dem herbey/ darumb befleissige ich mich der kürtz vñ vberlasse dieses der folgenden predigt/ auff im schloß Eysenberg M. Antonio

Steinrück dem Hoffprediger / die soll den 16. dieses Monats auffm Gebets tage geschehen. Wil aber gleichwol zum beschluß ein wenig anzeigen vnd melden / auff daß jhr erkennet / was wir für einen Patronum vnd Vatter in der Kirchen / Schulen vnnd Herrschafft begeben haben.

Offenbar ists / daß jhre Gnaden die warhaffte / rechte / reine vnd gesunde Lehr / Augspurgischer Religion bekentniß vnd glaubens / in welcher jhre Gnaden fleissig aufferzogen / vnd dieselbe heylsame Göttliche Lehr / hertzlich geliebt / gefürdert vnd außgebreitet / wie den auch deß Euangelij Diener (wo ferne sie trew vnd fleisig in jhrem Ampt gewesen) so haben jhre Gnaden solche gern befordert / auch verfallene Pfarn was in eyl geschehen können / auffbawen vnd bessern lassen / vnd dazu allerley vorschub gnedig gethan / wie sie den auch für wenig wochen jhres seligen abscheides zu einer Pfarr im Ampt Elhausen funfftzig stück Bawholtzes fellen vnd geben lassen / vnd darmit das Predigampt begabt / wie auch an mehr örten dieser Herrschafft geschehen. Eins soll ich hie gedencken / ein armer Prediger ist eben der zeit für wenig wochen / in schwacheit gewesen / dem ritten jhre Gnaden für die Pfarr / vnd lassen jhm anzeigen / er soll vom Schloß Eysenbergk abholen lassen / was er zur sterckung / vnd sonst begere / vnd was das Hauß vermüge / soll jhm nichts geweigert werden / jhre Gnaden wollen willig vnd gern mittheilen / Wo sint jtzt der Herren viel anzutreffen / die solchs thun? Wie jhr Gnaden sonst auch mit brünstigem eyfer / zu Gottes

ehr

ehr vnd Wort geneiget gewesen / ist euch den Vnterthanen gnugsam aus dem Kirchgang / vnd aus järlicher gehaltener Visitation bekandt.

Vnd haben jhr Gnaden mir erstlich schrifftlichen mit eydtßpflichten / darnach widerumb auffs new für dreyen Jahren eigner Person selbst in beyseitz jhrer Gnaden Räthe/in der Cantzley aufferlegt / vnd befohlen / fürnemlich / den Catechismum Doctoris Martini Lutheri, als das edle gülden Kleinodt / in allen jhrer Gnaden Kirchen / deß Sontags / an zu ordnen/vnd fleissige inspection zu haben/ daß derselbige mit grossem ernst eyfer vnd fleiß / bey alten vnd jungen geübt vnd getrieben würde / wie dann durch Gottes gnade geschehen/ vnd in die ordnung bracht/ vnd euch den Vnterthanen wissentlich vnd bekand ist. Jtzt kurtz für dem abscheidt/haben jhre Gnaden auch ernstlich befohlen / Doctoris Martini Lutheri Median Biblia, mit Herrn Veith Dieterichs Summarien/in alle Kirchen/ so seiner Gnaden zu gethan/ zu zeugen/ vnd es bestellen vnd befehlen / daß die wochen vber/ ein Caput daraus Morgens gelesen würde / mit den Summarien / sampt vnd neben einem Teutschen Psalm Dauids vor vnd nach dem Gottesßdienst / derer Biblien Exemplar ich eins allhie zu bereitet für mich gelegt/vnd zur handt habe/vnd daraus jhren Gnaden/die erste Leichpredigt gethan / als zur Christlichen belohnung vnd verehrung wie billich. Dann gleich wie der Adler sein zugehöriges gezicht vnd geschlecht zum glantz vnd schein der Sonnen führet/ Also haben jhre Gnaden/was vnter jhren

Flügeln vnd schutz gewohnet / zum glantz vnd Liecht deß Euangelij / auch gantz mit ernst vnd straff befohlen / den fleissigen Kirchgang / vnd darbey die Gebetts tage außgezogen / vnd gefreyet / biß der Gottesdienst vollbracht / solt der fromme Herr darein nicht zu loben sein?

So viel das Weltliche Regiment anlanget / hat er solchs auch zwar mit gleichem ernst gemeint / dann er war gethan / wie der Poet redt / vnd rühmet:

Pro grege sollicitum pectus, pro legibus ardens.

Mit ernst hat er das bestellen lassen / nicht mit geringen vnkosten / auff die Cantzley gewandt / den Räthen aufferlegt vnd befohlen / den Vnterthanen schleunige hülff zu thun / ist auch selbst mit vmb vnd an gewesen / ab vnnd zu teglich in die Cantzley mit gangen / vnd der klagenden Vnterthanen klag vnd vorbringens eigner Person abgehöret / vnd zu jhrem rechten befürdern helffen. Dargegen hat er schandt vnd vntugent gehasset / vnd hart gestraffet / vnd obs wol von etlichen zu viel / scharff erachtet worden / so ists doch dieser zeit / vnd bößhafftigen Welt von nöthen. Dann es bleibet vnd ist doch war: Pia severitas, non est crudelitas. Christlicher ernst ist kein Tyranney noch grausamkeit. Vnd was Johannes Zonoras schreibt: da er lobt das Apophthegma Leonis Imperatoris, vnd sagt: Quemadmodum Sol, quibus auffulserit, iis calorem suum impertiri solet, ita etiam Imperator clementiam eis tribuat, quos aspexerit. Gleich wie die Sonne mit jhrem

glantz

glantz vnd schein/vns teglich dienet/Also ein Obrigkeit mit jhrem Ampt den Vnterthanen / etc. Diß kan man fürwar von jhren Gnaden gleichfals zeugen/ dann er den Vnterthanen teglich gedienet gewesen. Wo fern das es solche Vnterthanen gewesen/ so erkandt / daß Gott im Landt Oberherrn vber sie gesetzt hat.

Es hat auch der Herr sonst gegen menniglich/ ein freundtlich auffrichtig redtlich gemüt getragen / vnd kan man mit warheit gleich reden / mit Periandro / als der gefragt / welchs das gröst im kleinsten wer / daß man am wenigsten fünde : Antwortet er / Ein redtlich Gemüt in einem sterblichen leibe / etc. Solchs kan man diesem vnserm Herren auch nachsagen/ es mügen sonst seine Widersacher anders vorgeben / mit vngrundt / diesem ist warhafftig also / wie ich jtzt gesagt habe / vnd steht in viel wege zu bezeugen / vnd gnugsam zu erweisen.

Im Haußregiment / wie sich der Herr darein erzeigt / zeugen vnter andern / daß ernewete vnd wolgebauwete Schloß Eysenberg / ja Berg vnd Thal in dieser seiner gnaden Herrschafft / denn sie mehrers theils in hege vnd besserung gebracht / vnd sein Hauß bestellet / seinem lieben Gemahl vnd gantzem Hoffgesindt ist er ein Spiegel gewesen / vnd Exemplar zu allem guten / im Kirchgang sonderlich / daß Agapetus von jhm recht gesagt : Corona pietatis magistratum exornat, &c.

Züchtig

Züchtig vnd Erbar / auch friedsam vnd gantz freundtlich / hat er mit seiner Gnaden Gemahlin / vnd denn seinen gelebt / sich auch sonst teglich im leben gantz messig vnd nüchtern gehalten / Darob sich viel verwundert / vnd geschicht jhren Gnaden jtzt desto vngütlicher / mit der falschen beschüldigung deß Truncks. So ist auch jhr Gnaden aller leichtfertigkeit feindt zu gegen vnd wider gewesen. Vnd da nun also allerseyts / die sachen zimlicher massen in aller gebür bestellet / vnd sein Haus beschickt war / auch seine zeit herbey kommen / ist er sanfft vnd still / vnd die warheit zu reden / nuchters Mundes abgeschieden / vnd im HErrn seliglich entschlaffen / bey nahe aller dinge / Wie Cominæus lib. 5. vom Carolo Octavo dem Könige in Franckreich schreibet: Auff eine zeit beklagt / derselbige seine Sünd mit vielem sehnen vnd seufftzen / vnd sagte zu seinem Gemahl: **Nun wil ich mit Gottes hülff meinen Schöpffer vnd Erlöser forthin nicht mehr erzürnen:** So bald er das gesagt / felt vnd sincket er nieder vnd verschiedt. Fast in gleichem schreibt der Wolgelahrte Caspar Franck / Pfarherr im Jochimßthal / von dem Ehrwirdigen vnnd Hochgelahrten Herrn Johan Mattheſio dem Eltern / Der steigt von der Cantzel herab / vnd da jhm ein harter schwindel ankompt (sagt er) ich muß außspannen / leſt er das Buch aus der Handt fallen / vnd sich heim bringen / nimpt in dreyen stunden seinen sanfften vnd seligen abscheidt / vnd Heimfahrt.

Also ist fürwar vnserem lieben Erb vnd Landtherrn / sein todt auch plötzlich begegnet vnd erfolget / außgespannet vnd zur ewigen ruhe eingangen / vnd ist sein todt / wie auch aller gleubigen / ein sanffter vnd seliger todt in conspectu DOMINI, Wie hie von der Prophet Dauid im Psalmen redt / Der Todt / spricht er / seiner Heiligen / ist herrlich vnd hochschetzig für Gott. Psal. 116.

Ob schon für der Welt augen viel anders scheinet / so sindt doch der Gerechten Seelen in Gottes Handt / vnd kein qual rühret sie an / Ja sie kommen zum friedt / frewdt vnnd ewigem leben. Gott hat dißmahls jhre Gnaden zur letzt gleich selbst zum Reisebett vnd ruhe geleytet / vnd mit eigner Handt beygeführet / daß er kurtz aller angst vnd nodt balt abkommen / vnd derselbigen allzumahl in eyl gefreyet worden. Der Allmechtige Gott tröste die Seel / vnd verleyhe dem jtzt verweßlichem Cörper / welchen wir allhie in gebür einlegen / ein siegreiche vnd vnuerweßliche vnd fröliche Aufferstehung / Amen. Sapi. 3.

Der Gott alles trostes / vnd ein sterck der schwachen / der tröste in gnaden die jtzt gantz hochbetrübte nachgelassene Wittwen / seiner Gnaden Gemahl / vnser gnedige Fraw vnd Landßmutter / neben vnd mit jhren zarten grünenden vnd frischen dreyen Olzweygen / vnd sey derer gnediger Gott vnd lieber Vatter vnd oberster Vormunder. Wie dann in gleichem der Wolgebornen semptlichen Frewlein vom Hauß Waldeck.

Wie wir dann auch gleichßfals bitten / für den

vberbliebenen Olzweyg/ vnd nachgelassenes Söhnlein vnd jungen Herren Ernst Wilthem / Grafen Günters seligen / Gott wolt jhn / sampt der Frawmutter in gnaden fristen/vnd in langwiriger gesundtheit vetterlichen erhalten.

Wir bitten auch ferner für gegenwertige hohen Heupter vnd Herrn / Gott wol sie mit seinem Geist/ semptlich vnd sonderlich in gnaden regieren/ vnd verleihen/ daß sie sich auch der Wittwen vnd aller jhrer zugehörigen trewlich annemen / wie sie dann bey der heiligen Tauff zu gesagt vnd verheissen / vnd ohn zweyffels thun werden. Sonderlichen aber/bitten wir fürnemlich den Wolgebornen Herrn/ Herrn Frantzen / Graffen vnd Herrn zu Waldeck vnseren gnedigen Landherren / vnter deß trewen schutz vnd schirm wir vns negst Gott in gnaden nun befehlen/daß Gott jhre Gnaden sampt derselbigen geliebtem Gemahl / vnd Frawmutter mit seinem Geist beywonen / sie allerseyts regieren wolle / vnd sonderlich / daß / wie sein Herrvatter (wol seliger gedechtniß) Gottes/ der Kirchen/vnd Vnterthanen gantz getrewer Freundt/ vnd lieber Vatter gewesen / viel guts gefördert / vnd alles zum guten erweitert / also vnd in gleichem / wolle jhre Gnaden / diese Christliche vnd löbliche Herrschafft/ sampt allen nachgelassenen Wittwen / Hochgeborner Fürstin/ etc. vnd auch die junge Herrschafft/jhm befohlen sein lassen / als nun mehr trewer Vormundt vnd Vatter.

Letztlich auch / bitten wir in aller vnterthenigkeit vnd demuth / es wollen jhre Gnaden / die zerfallene

Schul

Schul allhie zu Cörbach/als ein hohes Gott wolgefelliges heylsams vnd nützlichs werck/widerumb auffrichten/vnd auffs newe bestellen vnd anordnen / daß wirt jhren Gnaden zeitlichen ruhm / vnd ewiges lob bringen/auch kan diß Göttlich fürnemen/ der jungen Herrschafft selbst vnd wolfahrt / vnd vnzehlich viel guts Landt vnd Leuten bringen. Vnd hirgegen versprechen wir jhr Gnaden gantz vnterthenigen gehorsam / gebürliche pflicht / vnd dann hertzliche vnablessige vorbitt für all jhrer Gnaden wolfahrt. Gott wol das zuuor zum vielfaltigsten vnd jtzt auffs new hochbetrübte löbliche vnd Christliche Hauß Waldeck / widerumb in gnaden stercken vnd trösten / vnd daß solchs geschehe / so betet vnd sprecht mit Mundt vnd Hertzen den dritten nachfolgenden Verß im jtzigen Psalm:

HERR/kere dich doch wider zu vns/vnd sey deinen Knechten gnedig.

Diesen Verß wolle Gott selbst außlegen/vnd mit der that erkleren vnd erfüllen / daß gebe vnd verleihe vns die heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn/ vnd heiliger Geist / hochgelobt nun vnd in ewigkeit/Amen.

Leichpredige /

Über den tödtlichen

doch seligen abganck deß Wolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Josiæ Grafen vnd Herrn zu Waldecken / Christseliger gedechtnuß / aus dem schönen Spruch Esaie 40. Alles Fleisch ist Hew / etc. gehalten im Schloß Eysenbergk / den 16. Augusti

Durch

M. Antonium Steinrucken Diener am Wort Gottes der Kirchspiel Kirchen Ensa:

Esaie XL.

ES spricht ein Stim/predige/ vnd er sprach / was soll ich predigen/Alles Fleisch ist Hew/ vnd alle sein güte ist wie ein Blume auff dem Felde/daß Hew verdorret / die Blume verwelcket / Dann deß HERren Geist bleset darein / Ja das Volck ist das Hew / daß Hew verdorret / die blume verwelcket / aber das wort vnsers Gottes bleibet ewig:

IN diesen worten lehret / tröstet vnd vermanet vns der heilige Geist durch den Propheten Esaiam/vnd beschreibet vns / was für ein Elendt wesen sey auff diesem betrübten vnd bekümmerten Jamerthal / Daß wir alle / wie Hew/ vnd eine Blume sein / die da liederlich vnd gar bald verdorret / vnd verwelcket / So bald der Geist deß

HErrn darein bleset: Gottes wort aber bleibet in ewigkeit / vnd erhalte alle in ewigkeit / so sich darauff mit festem glauben verlassen.

Als dann nun der HERR vnser Gott / vnsern gnedigen geliebten Landtßherrn vnd Vatter / als eine liebliche rothe Rosen / vnd edle Blume nach seinem gnedigen vnd vns verborgenen hochweisen heimlichen rath vnd willen / mit seinem gnedigen Geist angeblasen / vnd in einem nun hat lassen verwelcken vnd
1 Pet. 1. verdorren. Vnd aber der heilige Petrus diese wort deß Propheten ja Gottes seine wort erholet / vnd vns darmit leret / vnd daß wir sie / als ein sonderlichen gnadenschatz vnd herrliches Kleinoth / tewer vnd werde halten / auch daraus heylwertige Lere / lebendigen trost / vnd nothwendige heylsame ermanunge nemen sollen.

So wil ich sie auff diß mahl vermittelst Göttlicher hülffe für mich nehmen / einfeltigen erkleren / vnd sonderlich / diese nachfolgende puncten / Dem wolseligen Christmilder gedechtnuß vnserm geliebtem Landherrn zu vnterthenigen ehren / vnd letzten dienst / so wir in dieser Welt jhr gnaden leisten können / verhandtlen.

1. Die Lehre / was es doch für ein elend bekümmerlich ding sey vmb aller Menschen leben.

2. Denn denckwirdigen Himlischen außbündigen trost dawider.

3. Was doch auß Gottes Wort die Kirche vns lehre / von denen / welche Gott plötzlich / nach seinem gnedigen willen / aus dem Kercker dieses Jammerthals abfordert.

Letzlich /

Letzlich/ Ob nun wol Gott der Allmechtige vnſern wolermelten geliebten Landtßherrn vnuerſehens/ als eine liebliche Blume hab mit ſeinem krefftigen Geiſt vmbgeblaſen/vnd mit gnaden hinweg genommen. So habe er jhnen doch dem groſſem vnglück aus den Augen gezogen/ vnd aus den Brenden getiſſen/ vnd wie er ſich an ſein wort gehalten/ daruon der Proghet ſagt: Daß es bleibe ewiglich. 4.

Zum Erſten.

DEr Prophet Eſaias hette zuuor aus Gottes ernſtlichem befehlich ſeinem Volck verkündiget/ wie ſie würden/ jhrer vbermachten Sünden halben/ zu grunde vnnd zu bodem gehen/ Den Aſſyriern vnd Babyloniern/ in jhre blutgirige Hende geraten/ die vmb verachtung Gottes Worts willen/ ſie rechte würden heimſuchen.

Weil dann er dieſen Proceß pfleget zu halten/wenn man ſich nicht wil per verba, durch gute wort/ vnd ſein gnaden geſchrey vnterrichten laſſen/ Daß er alsdann dieſelbigen durch verbera/ mit herterer ſtraffe vnd mordtgeſchrey wil plagen/vnd heimſuchen/ Wil man Gottes wort nicht haben zu einem Zuchtmeiſter/ ſo ſchicket Gott vns vbern hals ein ſcherffern Schulmeiſter. Wie wir newlich gehört aus den kleglichen Tränen Chriſti/ von der elenden vnd jämmerlichen zerſtörung der werden Statt Jeruſalem. Luce 19.

Darmit lehret der Propheta/daß alle trewe Lehrer schüldig vnd pflichtig sein / jhre Zuhörer von Gott
Ezech.2. jnen auff jhre Seel eingebunden/zu straffen/für schaden zu warnen / vnd jhre Gewissen zu reinigen / Gott gebe sie hörens oder lassens / sie zürnen oder lachen/ In erwegunge / daß Gott aller vngewarneten Blut
Eze.33. von jhren Henden fordern wil/ vnd daß soll zu diesem ende geschehen/ auff daß sie sich selbst erkenneten / mit warer rew vnd busse/ Gottes zorn vorbeugten / vnd die verdiente straff von sich ableneten / oder zum wenigsten linderten/ vnd jhre Seelen zu Gott bekehret/ vñ der ewigen straffe geübrigt weren/ vnd entlauffen;

Darnach tröstet wider der Prophet auff die straffe / diesen proceß sollen alle trewe Lehrer vnd Prediger halten / daß sie erstlichen durch den Donner deß Gesetzes / die Sünde in den Zuhörern lebendig machen / daß Gewissen treffen / Geistliche trawrigkeit erwecken / den Teuffel schwartz / die Helle heiß/denn zorn Gottes schrecklich jhnen ab vnd für mahlen / wie man sie dann nicht so grewlich vnd schrecklich machen kan / sie seint viel grewlicher vnnd abschewlicher / Wenn aber die Leut math mürb vnd weich gemacht sein / als dann sollen Prediger die betrübten / hochbekümmerten zermalmeten Hertzen/ vnd trawrige Gewissen wider trösten. Damit sie in der anfechtunge vnter der schweren last der Sünden / in dem grewlichen anblick deß zorns Gottes / deß Teuffels gewalt / vnd Rachen der Hellen nicht verschmachten / verzweyffeln / oder verzagen/ Ja zu dem ende sollen Prediger straffen / auff daß sie die Leute / die armen

Sün-

Sünder/ gnaden hungerig / Geist dürstig/vnd hülff begirig werden / sich im heylwertigen Göttlichen Wort / nach hülff / rath vnd trost wider jhre betrübte Seel/vnd bekümmertes Gewissen vmbsehen. Darmit sie aus dem Brunnen Jsraelis / vnd auff der grünen Awen vnd frischen Wasser erquicket vnd erfrischet werden. Wir wollen aber zu den worten deß Propheten schreiten. Psal. 68. Psal. 23.

Es spricht ein Stim/predige/ vnd er sprach / was soll ich predigen.

Es ist gar fein daß Esaias sich raths erholet / vnd erkündiget was er predigen solle / Dann Prediger sollen nicht jhre eigen Treume / vnd Menschen Lehre predigen/ Sondern Gottes Wort lehren / jhre predige soll dem Glauben enlich vnd gemeß sein / wer da lehret / der lehr Gottes wort / Es heist nach meinem wort vnd zeugnuß. Wir sollen trawen vnser predige nicht aus den Frösch sumpffen der tollen vernunfft / viel weniger aus den Stanckpfützen deß Teuffels/oder Menschen satzungen / Sonder aus dem Brunnen Jsraelis/ aus Gottes wort/ schepffen vnd nemen. Rom. 12. 1. Pet. 4. Esaie 8.

Vnd wirdt in diesem Dialogismo, daß Gott vnd der prediger mit einander gehaltē/ mercklichen bestetiget/ die auctoritas, dignitet/ würden vnd die krafft deß lieben/ heiligen Predigampts/deß H. Euangelij/dadurch

durch aller ruhm Menschlicher weißheit / gewalt vnd Gerechtigkeit wirt gestrafft / vnd gantz vnd gar die ewige seligkeit darmit zuerlangen / vndüchtig / nichtig vnd krafftloß geachtet vnd verworffen / vnd dargegen allein deß Messiæ Gerechtigkeit vnd gnadenverdienst / dadurch alle Menschen selig werden / verkündiget vnd erhoben.

So lauten aber die wort / welche Gott dem Propheten / vnd allen trewen Predigern in den Mundt gelegt / vnd zu predigen befohlen hat:

Alles Fleisch ist Hew / vnd alle seine güte / wie eine Blume auff dem Felde / daß Hew verdorret / die Blume verwelcket / dann deß HErren Geist bleset darein / Ja das Volck ist das Hew / das Hew verdorret / die Blume verwelcket / etc.

Das ist zu mahl viel auff einen bissen genommen / daß er sagt / Alles Fleisch / Er sey hoch oder nidrig / der Käyser / König / Fürst / Graf / Herr / Edel vnd vnedel / gelehrt vnd vngelehrt / Bürger vnd Baur / Reich vnd Arm / beyde Weiblich vnd Menschlich Geschlecht / da ist niemandt außgenommen / Er sey so weiß /

so weiß / so gelehrt / so scharffsinnig / so klug / so fürsichtig / als er immer wolle / so ist er doch wie Hew.

Fleisch heist in der Schrifft den gantzen Menschen / mit Leib vnd Seel / Sinne / Witz / Vernunfft / Verstandt / vnd was an jhm ist / mit allen seinen listen / ausserhalb der reinigung vnd heiligung Christi / Alles Fleisch wirt sehen den Heylandt Gottes / was aus Fleisch geboren ist / das ist Fleisch / daß Fleisch lüstet wider den Geist / vnd der Geist wider das Fleisch / dieselbigen seint wider einander / daß jhr nicht thut was jhr wollet / Daß sage ich aber lieben Brüder / spricht S. Paulus / Daß Fleisch vnd Blut nicht können das Reich Gottes ererben. Luc. 3. Joh. 3. Galat. 5. 1. Cor. 15.

So ist nun alles Fleisch / alle Menschen / Hew / wie köndte doch der heilige Geist / den Menschen elender vernichtigen / vnd verkleinern / dann derogestalt / Dann was ist Hew / So ein allgemeines elend vnd jammer haben wir in der Welt / vnd in dieser bekümmerlichen Walfahrt vnd Pilgramschafft / dieses elenden mühseligen zeitlichen lebens / Daß vns so vielfaltige vnd mancherley Creutz begegnet / Es ist diß leben zu mahl ein vergenglichs mühseliges hinflüchtiges leben / wir verdorren alle / wie Hew / vnd vergehen vnd werden zu nichte / daher spricht Solon zum König Cræso: πᾶς ὃς ἄνθρωπος συμφορή. Was der Mensch ist / das ist nur ein lauter elendt / darumb auch Xerxes so bitterlich geweinet / Da er auff ein mahl zu sammen gehabt / Eylffmahl hundert tausent Mann / daß derer vber hundert Jahr nicht einer mehr verhanden sein würde / also müssen wir / denn weg aller Hero. lib. 1. pag. 8. Hero. lib. 7. pag. 152

Welt gehen. Es ist ein elend jämmerlich ding vmb
1. Reg. 2. aller Menschen leben / von Mutter leib an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter
Syr. 40. ist / da ist jämmer / sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzte der Todt / so wol bey dem / der in hohen ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem / der Seyden vnd Kron tregt / als bey dem / der einen
Syr. 41. groben Kittel an hat / etc. Alles was aus der Erden kompt / daß muß wider zur Erden werden / wie alle Wasser wider ins Meer fliessen / Der Todt ist
Rom. 5. zu allen Menschen hindurch gedrungen / den sie haben alle gesündiget. Pallida mors æquo pede pulsat pauperum tabernas regumq; turres. Der bleiche Todt klopffet so balt für eines Fürsten Hoff an / als an eines Hirten Hütten.

Darumb vergleichet Esaias den Menschen einer Blumen / die so herrlich stehet / auff dem Felde / grünet vnd blüet / daß auch dar jegen dem Menschen das Hertze im Leibe für frewden hüpffen möcht / Ja
Matt. 6. die auch so schön ist / daß auch Salomon in aller seiner Herrligkeit so schön nicht gewesen sey / wie der Blumen einer. Also ist es mit vns armen Menschen auch gewandt / Heut schweben wir in frewden / Morgen in trawrigkeit / Heut in ehren / Morgen in schanden / Heut in Glück / Morgen in vnglück / Heut seint wir frisch vnd gesundt / schön / jung vnnd lang / Morgen schwack vnd Kranck / Heut starck / Mor-
Virgilius. gen im Sarck / Heut roth / Morgen todt. Falsa inter gaudia noctem egerimus nosti. Wie bringen

wir

wir vnser zeit hin vnter den betrieglichen frewden. Also sagt auch Moses: Du lessest die Menschen sterben/ vnd sprichst/kommet wider Menschen Kinder/dann tausent Jahr seint für dir als der Tag / der Gestern vergangen ist / vnd wie ein Nacht wache / du lessest sie dahin fahren / wie ein Strom / gleich wie ein Graß / daß doch balt welck wirt / vnd deß Abents balt abgehawen wirt / vnd verdorret / wir bringen vnser Jahr zu / wie ein Geschwetze. Psal. 90.

Job gebraucht auch dieser gleichniß / Der Mensche geborn von einem Weib / lebt ein kurtze zeit/ vnd ist voller vnruhe / gehet auff als eine Blume / vnd fleucht ab / gleich wie ein Schatten / vnnd bleibet nicht. Job. 14.

Vnd David / ein Mensch ist in seinem leben wie Graß / er blüet wie eine Blume auff dem Felde / wenn der Windt darüber gehet / so ist sie nimmerdar / vnd jhre stette kennet sie nicht mehr. Vnd Esaias / Wir sint alle verwöcket / wie die bletter/ vnd vnsere Sünde führen vns dahin/ wie ein Wind/ Ja die Gottlosen haben solchs aus der erfahrung / vnd sprechen: Es ist aller vnser pracht/ Reichthumb vnd hoffnung / mit vnserm leben dahin gefahren / vnd vergangen / wie ein Schatten / wie ein geschrey/ daß für vberfehret / vnd ein Schiff / daß auff den Wasserwogen dahin leufft / welchs man / so es für vber ist / keinen Spür noch Pfad im Wasser finden kan/ Wie ein Vogel durch die Lufft fleucht / vnd ein Pfeyl / der zum Ziel abgeschossen wirdt / daß Flüg man doch / wenn er für vber ist / Psal. 103. Esa. 64. Sapi. 5.

nicht spüren kan / wie ich dann diese vergleichniß in diesen Verß begriffen:

Dic mihi quid vita est? nisi navis, bulla, sagitta,
Flos, avis, & fumus, pulvis & umbra, vapor.

Jaco. 4. Jacob / Was ist ewer leben / ein Dampff ists / der eine kleine zeit weret / darnach verschwindet er / vnser
1. Par. 30 leben sagt Dauid / ist wie ein Schatten / da ist kein auffhalten / wir werden verzehret / wie von einer
Syr. 40. Motten: Vnd sagt der Syrach / Alles Fleisch verschleisset / wie ein Kleidt / Dann es ist der alte bundt / du must sterben / Gleich wie die Bletter auff einem schönen Baum / etliche fallen ab / etliche wachsen wider / Also gehets mit den Leuten auch / etliche sterben / etliche werden wider geboren.

Also lesen wir bey dem Pœten: O magnani-
Homerus mis? quid inquiris genus meum. Quale est genus foliorum: tale est genus hominum. Alia ventus in terram projicit: Alia arbores producunt. Tale est genus hominum: unum nascitur, alterum occidit.

Du Helt / was fragstu nach meinem Geschlecht / was für ein arth die Bletter haben / Also auch die Menschen: etliche werden von dem Winde zerstrewet / etliche wachsen wider / Also auch die Menschen / etliche werden geboren / etliche sterben.

Daß bezeugen nicht allein die Historien / aus Göttlicher heiliger Schrifft / besondern auch die Weltlichen Heydnischen Schrifften / vnd die teglicke erfahrung / welche alle vns lehren / daß es mit vnserm

ſerm leben gewandt ſey / als wenn man ein Hande vmb wende / Wie wir ſingen / Heut iſt der Menſch ſchon jung vnd lang / ſihe morgen iſt er ſchwach vnd kranck / gar balt muß er auch ſterben / gleich wie die Blumen auff dem Felt / alſo muß auch die ſchnöde Welt / in einem hui verderben. Item / Weltliche ehre vnd zeitlich gut / aller pracht vnd vbermuth / iſt eben wie ein Blume.

Die erſte Welt Sodoma vnd Gomorrha vnnd Pharao blüten / wie ein edel Blum / balt wandte ſich daß Glück / daß ſie mit groſſem ſchrecken zu bodem giengen / im Waſſer verſoffen / vnd von dem Fewer verzert worden. Ge. 8. 19. Exod. 14

Nebucadnezar / war ein gewaltiger mechtiger König / balt wirt er raſent vnd thöricht / wardt von den Leuten verſtoſſen / aſſs Graß / wie Ochſen / vnd ſein Leib lag vnter dem Taw deß Himmels / vnd wardt naſſs / vnd ſeine Nägel wo:den wie Vogels Klawen / ſein Haar wuchß wie Adlers Fedder. Dan. 4.

Balthazar wardt in einer Nacht ſeines Königreichs / ja Leib vnd Lebens beraubt / Die Räthe Darij ſporden mit Weib vnd Kindern zu den Löwen in den Graben geworffen / vñ von den Thieren ergriffen / jre Gebeine zermalmet. Wie plötzlich ward Haman ſeiner groſſen ehren degradiret, vnd an den Baum / den er Mardochæo gemacht hatt / gehenget. Wie balt nam Jael das Weib Heber / einen Nagel von der Hütten / vnd einen Hamer in die Handt / vnd ſchlug Siſera den Nagel durch ſeinen Schlaff / daß er zur Erden ſanck, ward ohnmechtig vnd ſtarb. Wie plötz- Dan. 5. Dan. 6. Eſthe. 7. Iudi. 4.

lich warff ein Weib vom Thurm ein stück von ei-
Judi. 9. nem Müllenstein Abimelech auff den Kopff / vnd zerbrach jm den Scheidel / vnd als balt sein Waffenträger jhnen durchgestochen / daß er starb / darmit man nicht sagen köndte / ein Weib hette jhnen erwürget.

1. Sa. 4. Also fiel Eli der Priester vom Stuel am Thor zu rück / vnd brach seinē Halß entzwey / vnd starb / also
1. Sa. 25. auch der Nabal / als Abigail sein Weib in Dauids blutgiriges fürnemen jegen jhnen / daß er jm Wasser / Brot vnd Fleisch verweigerte / ansagte / da erstarb sein Hertze in seinem Leibe / daß er ward wie ein stein / vnd vber zehen tag schlug jhn der H E R R / daß er starb.

Also wardt Holofernus / da er im Bette lag /
Judit. 13 vnd truncken war / durch Judith sein Heupt abgeschnitten. Antiochus lest in der eyl Andronicum das Purpurkleid abziehen / vnd in der gantzen Statt vmb
2. Mac. 4 herziehen / vnd zu letzt richten / Ja Antiocho selbst
2. Mac. 9 wuchsen Maden aus seinem verfluchten Leibe / vnd verfaulet mit grossen schmertzen / daß gantze stück von seinem Leibe fielen / vnd entlich gestorben. Wie auch
Acto. 12. ingleichen Herodes Agrippa / mit gleicher straff von Gott heimgesucht / vnd von den Würmen gefressen
2. Mala. worden. Item / der abtrünnige Menelaus ist schend-
13. lich geredert worden.

2. Re. 19. Sennacherib der König zu Assyrien / grünet
Esa. 37. vnd blüet herrlich / in einer Nacht worden in seinem Läger von einem Engel erschlagen / hundert vnnd

fünff

fünff vnnd achtzig tausent Mann / er wardt in die flucht gejagt / vnd von seinen eigenen Söhnen im Götzenhause erwürget.

Artiger kan aus heiliger Schrifft deß Menschen leben nicht abgebildet werden / als in Jonas Kürbs / der gab schönen Schatten dem Jonæ / in einer Nacht wuchß er auff / da aber GOtt jhnen durch einen Wurmb stechen ließ / verdorrete er balt / So sint wir auch als die lieblichen Blumen / Morgen aber sincken wir dahin / vnd ist niemandt so lieb vnd wert / er wirt / daß man seiner nicht begert. Jon. 4.

Folgen nun Exempel aus den Weltlichen Historien: Alexander Magnus starb in seiner besten blüt / im zwey vnd dreissigsten Jahr seines alters / seine eigen Mutter / seine zwey Weiber vnnd zwene Söne würden von seinen besten Spießgesellen jämmerlich ermordet.

Julius Cæsar, sasss auff einem gülden Stule / in einem herrlichen Purpurkleidt / herrschet fast vber die gantze Welt / balt ward er von Bruto vnd Cassio erstochen / vnd entpfieng drey vnd zwantzig Wunden. Spurius Sasserus, soll sich nach dem Bade an einem weichen Ey zu todte gesoffen haben.

Pindarius ist im schlaff todt blieben / Valentinianus im reden verblieben. Fabius Prætor, ist an einem Haar erstickt / daß er in der Milch bekommen.

Pausanias ein edel Ritter / vnd gewaltiger Kriegßfürst von Sparta / als er bey die zehen tausent für der Statt Plateas erschlagen / sitzet er vber

Tisch

Tisch vnd belachet den grossen Philosophum Simonidem, vnd spricht: Hörstu weisser Pfaff/ sage etwas vnd predige vns etwas newes: Simonides antwortet: ὦ παυσανία, μέμνησο ἄνθρωπος εἶναι. O Pausania bedencke das du ein Mensche bist / Balt darnach ist er vermauret worden / vnd hat also hungers müssen sterben / vnd hat sein Mutter den ersten Stein gelegt. Was für ein edel vnd herrliche Blum Adelichs Geblüts/ vnter andern Kriegßhelden aus Teutschland/ in Franckreich fürm Jahr in den Nauarrischen zugk sich begeben/ vnd aber der Geist deß HERRN so scharff darein geweihet / ist gnugsam bekandt ex reliquiis.

So hat der Geist deß HErrn gewaltiglich geblasen vnter die Blumen / vnd liebliche Zweyglein/ deß alten löblichen Graflichen Stammes Waldecken / Ja in dreyzehen Jahren/ weil ich ein vnschüldiger Diener Gottes im Predigampt bin gewesen/ sint dreyzehen Blumen verdorret / ohn was kurtz dabenor gefallen ist.

Weil dann/ so ein elendt jämmerlich ding ist vmb aller Menschen leben/ vnd wir keinen Erbstecken darein gesetzt/ Es vns auch nicht zur Ehe gegeben / sollen wir darauff nicht vorpicht sein / vnd so hart daran kleben / gleich wie der Mehltaw das Kraut befehllet / vnd keinen verlang in der Welt haben / Besondern vns hertzlich daraus wünschen.

Wenn man vns warnete / wir solten vns nicht an den ort begeben / da eytel Schlangen vnd Ottern weren/ oder vns der örter nicht solten verfügen / da die

Pesti-

Pestilentz gewaltig regierte / vnd vberhandt genomen hette / da würden wir vns nicht leichtlich hinbegeben / also sollen wir viel mehr die Welt meiden / vnd vns daraus sehnen / darmit wir dem vnglück entlauffen vnd zu ruhe kommen.

Aber wir lassen vns durch den Teuffel also verblenden / daß wir / wie der heilige Augustinus sagt / ruhe an dem orth suchen / da eytel vnruhe ist / wir suchen guts / da eytel böses ist / suchen frewde / da viel trawrigkeit ist / suchen leben / da viel todt ist / vnd begeben darüber die höchsten Kleinöter / die Himlischen gnadenschätzen / die Göttlichen Reichthümer / die vns der Son Gottes erworben hat.

Wir Menschen thun nicht anders / als das Mastvieh / wenn man eins nach dem andern abschlachtet / so meint das dritte / es habe noch lange kein noth mit jhme / biß so lange es das Messer im Halß vnd Hertzen fühlet / also sint wir leider alle gesinnet.

Aber wir sollen nicht also sicher sein / vnd das from werden nicht von einem Tag biß in den andern verschieben / darmit wir vns nicht aus dem Himmel in die Helle / aus dem leben in den ewigen Todt verschieben / Sonder last vnser Hertze zum ewigen erheben / mit dem Nechsten vns balt versünen / darmit der tag deß HErrn vns nicht im zorn vbereyle / vnd Gott vns nicht mit der Masse messe / darmit wir dem Negsten ingemessen haben / wie dann Gott vns in der heiligen Schrifft gnugsam drewet. Zeph. 2. Luce 6. Luc. 21.

Wir wissen weder Tag noch stunde / wenn deß Menschen Sohn kommen wirt / vnd vns von hinnen

abfordere / wie wir dann newlich auff der Kindtaufft
Luce 16. gnugsam gehöret / daß wir alle auff rechnunge sitzen / vnd das Gott vnter den Haußhaltern rumore / den einen auff den andern absetze / vnd was da Christus geleret / jtzo auch mit der that bewiesen. Darumb last vns wachen vnd beten / daß vns der Todt nicht im zorn vbereyle / wie der Fallstrick die Vogel / der Dieb den Haußvatter / die Weiblichen wehe vnd schmer-
Luce 21. tzen ein schwanger Weib vberfallen. Wir sollen auch auff alles zeitliche nicht trawen oder bawen / weil es ein bawfellig ding ist vmb diß zeitliche schnöde leben / alle Gaben / Kunst / Weißheit / Geschickligkeit / Reichthumb / Schönheit / Gesundtheit / Ehre / Gewalt / ist wie eine Blume auff dem Felde / wie Graß vnd Hew / Wie dann das wörtlein in der heiligen sprache (das hie verdolmetschet ist / alle seine Güte) Chesed, Diß alles in sich begreifft / Nemlich / daß die herrligkeit / die schönheit / vnd das allerbeste leben nicht
Joh. 16. könne bestehen im Gericht oder Angesichte deß Gei-
Judi. 14. stes. Wie dann Christus bezeugt / daß der heilige
15. Geist werde die Welt straffen vmb die Sünde / Ge-
1. Re. 4. rechtigkeit vnd Gericht / Wo ist Simsons sterck? wo
2. Sa. 14. ist Salomonis weißheit? wo ist Absolonis schönheit?
1. Sa. 17. wo ist Goliahts trotz vnd vbermuth? Wo ist Alexandri glück vnd sieg? wo ist Crasi vnd Crœsi Reichthumb? Es ist alles dahin.

Darumb spricht David / Verlasset euch nicht auff Fürsten / die seint Menschen / sie können ja nicht
Psal. 146. helffen / dann deß Menschen Geist muß daruon / vnd er muß wider zur Erden werden / Als dann seine verlo-

verloren alle seine anschlege. Item / Laß dich nicht jrren / ob einer reich wirdt / vnd die herrligkeit seines Hauses groß wirt / den er wirt nichts in seinem sterben mit nehmen / vnd seine herrligkeit wirt jhm nicht nach fahren / verflucht ist der Mann spricht Gott / der sich auff Menschen verlesset / vnd helt Fleisch für seinen Arm / vnd weichet mit seinem Hertzen von Gott dem HErrn. Psal. 49. Jere. 17.

Seneca spricht: Facilior est hominis mutatio, quam Muscæ quantumvis celeriter volamis. Es endert sich liederlich mit dem Menschen / als mit einer Fliegen / wie schnell sie auch fleugt / Ist einer gesund / wie balt kan er kranck werden / Ist einer reich / wie balt kan er arm werden / Ist einer schön / wie balt kan er heßlich werden / Ist einer in ehren / wie balt kan er degradiert werden / Ist einer in frewden / wie balt kan er in trawrigkeit / jämmer vnd noth geraten.

Daß es also alles / alles vergenglich / nichtig / flüchtig vnd eytel ist / Ja eytel Schatten vnd Schemen / Ja alle Blümelein auff dem Felt seint vnser Feltpostillen / die vns lehren vnd predigen / daß alles nichtig sey / vnd das vnser leben an einem seyten Fadem hange / Darumb wir nicht sicher sein sollen / Sonder allezeit teglich / stündtlich vnd augenblicklich gewertig sein / daß vns das leben abgekündigt werde.

Zum Andern / von dem Trost.

WJr möchte aber jemandt sagen/ weil es die gelegenheit hat mit den Menschen / daß sein leben so vnbestendig / so nichtig vnd flüchtig ist/ So were es besser / daß wir nicht geboren weren/ so dürffte einer nicht so mancherley vnglück vnterworffen sein / wie die Heyden sagen: Optimum esse aut non nasci, aut statim perire. Daß einer nie geboren were / oder als balt nach der Geburt stürbe/ Dann was ist das leben anders / den jämmer vnd noth/ biß in den Todt/ da jmmer ein vnglück dem andern die Handt beut.

Aber wir Christen/ wissen aus Gottes wort/ daß wir nicht von Gott vmb deß zeitlichen leben willen geschaffen / noch von Christo erlöset / auch von dem heiligen Geist geheiligt / Sondern vmb deß ewigen
Philip. 3 leben willen / da ist vnser Bürgerschafft / Wonung/
Joh. 14. Bleybendestatt/ Vatterlandt vnd Himlisches Hauß.
Heb. 13. Da sollen wir der heiligen Dreyfaltigkeit in ewiger
2. Cor. 5 frewdt beywohnen / mit allen Außerwehlten heiligen Engeln / als mit vnsern Spielgesellen die ewige frewdenreiche gemeinschafft vnd wonne haben / vns
1. Pet. 4. mit vnaußsprechlicher herrlicher frewdt frewen / vnd
1. Petr. 1. daß end vnsers glaubens daruon bringen/ Nemlichen der Seelen heyl vnd seligkeit / vnd solche frewd ha-
Esa. 64. ben/ die kein Auge gesehen hat/ kein Ohr gehöret hat/

vnd

vnd in keines Menschen Hertz gekommen ist / die Gott bereitet hat/denen die jhn lieben. 1. Cor. 2.

Es gibt vns aber der Prophet Esaias in vnserm vorstehenden Creutz zwene großmechtige denckwirdige vertröstunge in abgelesenen worten. Zum ersten / daß Gott vnser Gott sey. Zum andern / Daß Gottes wort ewiglich bleibe.

Gott ist vnser Gott / daß ewige vnd das höchste Gut / niemandt ist gut / denn der ewige Gott / spricht Christus / Er ist das rechte cornu copiæ, der rechte reichliche Brunquell alles guten / von deme alle gute vnd vollenkommene Gaben herkommen / als von dem Vatter deß Lichtes / der vns allerley gibt reichlich zugenieſſen. 1. Mat. 19. Jaco. 1. 1. Tim. 6.

Derselbige Gott ist vnser Gut / vnser edelste / beste / höchstes gut / alles was er hat / kan vnd vermag / ist vnser / seine Gerechtigkeit / seine vnschuldt / seine heiligkeit ist vnser / seine macht ist vnser schutz vnnd trost / schirm vnd wirm. Jhr seyt Kinder ewers Gottes / sagt Moses. Er beschützet vns / wie sein Augapffel / erhelt vns / wie sein Pittschafft trinck / ja wie seine liebe Seel / wil er vns lieben / Der euch ängstet / der ängstet mich / spricht Gott / Ja er ist vnser Vatter / vnd Christus spricht: Meine Schafe hören meine stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemandt wirt sie aus meiner Handt reissen. Deut. 14. Zacha. 2. Hag. 2. Esa. 64. Joh. 10.

Hie gehören hin / die tröstlichen Psalmen / da sich Dauid seines Gottes / als des höchsten guts tröstet /

Psal. 3. Ich liege vnd schlaffe vnd erwache / dann der HErr helt mich / ich fürchte mich nicht für viel hundert tausent / die sich vmbher wider mich legen / auff HErr / hilff mir / mein Gott / den du schlegst alle meine Feinde auff denn Backen / vnd zerschmetterst der Gottlosen Zeene / bey dem HErrn findet man hülffe / vnd deinen Segen vber dein Volck / Sela. Ich wil mit
Psal. 18 meinem Gott vber die Mauren springen / mit dir kan ich Kriegßvolck zerschmeissen.

Psal. 20. Wir rühmen das du vns hilffest / vnd im Namen vnsers Gottes werffen wir Banner auff / Jene verlassen sich auff Wagen vnd Ross / wir aber dencken an den Namen vnsers Gottes.

Psal. 23. Der HERR ist mein Hirte / mir wirt nicht mangeln / er weydet mich auff einer Grünen aw / vnd führet mich zum frischen Wasser / etc. leset ferner.

Psal. 27. Der HERR ist mein Liecht vnd mein Heyl / für wem soll ich mich fürchten / der HERR ist meines lebens krafft / für wem soll mir grawen / Darumb so die bösen meine Widersacher an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / müssen sie anlauffen / vnd fallen / verbirg dein Antlitz nicht für mir / vnd verstoß deinen Knecht nicht im zorn / denn du bist mein hülffe / laß mich nicht / vnd thue nicht die Hand ab von mir / Gote mein Heyl / dann mein Vatter vnd Mutter verlassen mich / aber der HErr nimpt mich auff.

Psal. 46. Gott ist vnser zuuersicht vnd stercke / eine hülffe in den grossen nöten / die vns betroffen haben / Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / vnd die Berge ins Meer süncken / leset ferner / etc.

Meine

Meine Seel ist still zu Gott der mir hilfft / den er ist mein Hort/mein Hülff / mein Schutz / daß mich kein fall stürtzen wirt / wie groß er auch ist / aber meine Seele harret nur auff Gott / Dann er ist meine hoffnung / er ist mein Hort / mein Hülffe / daß ich nicht fallen werde/ Bey Gott ist mein Heyl / der Felß meiner stercke / mein zuuersicht ist auff Gott. Psal. 62.

Wer vnter dem Schirm deß höchsten sitzet / vnter den Schatten deß Allmechtigen bleibet/der spricht zum HErrn / mein zuuersicht / mein Burg / mein Gott auff den ich hoffe/leset ferner. Psal. 91.

Ich hebe meine Augen auff zu den hohen Bergen/von welchen mir hülffe kompt/ von dem HErrn der Himmel vnd Erden gemacht hat / leset ferner. psal. 121.

Also spricht Gott im Esaia zu allen Christgleubigen / Fürchte dich nicht / dann ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Namen geruffen / du bist mein / So du durchs Wasser geheſt / sollen dich die Wasserströme nicht erseuffen / vnd so du ins Fewer geheſt / solt du nicht brennen / vnd die Flammen sollen dich nicht anzünden / Dann ich bin der HERR dein Gott/der Heiliger in Israel/dein Heylandt. Esa. 43.

Höret mir zu jhr vom Hause Jacob / vnd alle vbrigen vom Hause Israel / die jhr von mir im Leibe getragen werdet / vnd mir in der Mutter ligt / Ja ich wil euch tragen biß ins Alter / vnd biß jhr graw werdet / Ich wils thun / Ich wil heben vnd tragen vnd erretten. Esa. 46. Psal. 71.

Ich

Ich bin ewer Tröster / wer bistu dann / daß du dich
Esa. 46. für Menschen fürchtest / vnd für Menschen Kinder / die als Hew verzehret werden / vñ vergissest deß HErren / der dich gemacht hat / der den Himmel außbreitet / vnd die Erde gründet.

Rom. 8. Ist nun Gott vnser Gott / so sagen wir billich mit Paulo: So Gott mit vns ist / wer kan wider vns sein /
Rom. 14 Leben wir so leben wir dem HERRN / sterben wir so sterben wir dem HErrn / Darumb wir leben oder sterben / seint wir deß HErrn. Kindtlein / sagt Jo-
1. Joh. 4. hannes / Ihr seyt von Gott / vnd habt jhn vberwunden / Dann der in euch ist / der ist grösser / dann der in der Welt ist / wenn Gott wil erquicken / kan niemandt ersticken / noch vnterdrucken / Bistu arm / so hastu einen reichen schatz an Christo / hastu dorheit / Christus ist dein weißheit / hastu Sünde / Christus ist deine gerechtigkeit / bistu vnrein / Christus ist dein Heiligkeit / fürchtestu dich für dem Todt / Christus ist dein leben.

Der ander Trost:

Gottes wort bleibet ewiglich.

1. Tim. 6 WEil aber Gott vnsichtbar / vnd vnbegreifflich ist / in einem Licht wohnet / dahin niemand kommen kan / welchen kein Mensche gesehen oder sehen kan / So hat sich Gott allein in seinem heylwertigen vnd allein lebendig vnnd seligmachenden wort offenbaret / vnd vns zu erkennen geben / Wie
1. Joh. 1. Johannes sagt: Niemandt hat Gott gesehen / der

einge-

eingeborne Sohn Gottes/der in deß Vatters Schoß ist/ der hats verkündiget/ da wirt der vnbegreifflicher Gott/ begreifflich/ daß man Gottes Wort nennen möchte/ die handhab Gottes/ darbey man Gott ergreiffen könne/ Gottes wort offenbaret vns Gottes wesen/hertzen vñ willen/ wie er jegen vns gesinnet ist.

Dasselbige wort Gottes vergehet nicht/ Sonder es bleibet ewiglich/ Warlich/ warlich/ ich sage euch/ diß Geschlechte wirt nicht vergehen/ biß diß alles geschehe/ Himmel vnd Erden vergehen/aber mein wort werden nicht vergehen. Die Helschen Pforten werden da jegen nichts enden können. Mat. 24. Mat. 16.

Vnd sihet der heilige Petrus in diesen Propheten/ da er also sagt: Machet keusch ewer Seelen in den gehorsam der warheit/ zu vngeferbter Brüder liebe/ vnd habt euch vnterander brünstig lieb/ aus reinem Hertzen/ als die da wider geborn seint/ nicht aus vergenglichem/ Sondern aus vnuergenglichem samen/ Nemlich/ aus dem lebendigen Wort Gottes/ daß da ewiglich bleibt. Dahero nennet S. Petrus diese wort/ wort deß Lebens/ da Christus die Aposteln fragt/ ob sie auch weg wollen von jhm gehen/ wie viel Jünger hinder jhm gingen/ vnd fort nichtmehr jhm folgeten/ Da antwortet Petrus an statt der andern Aposteln: HERR/ wo sollen wir hingehen/ du hast Wort deß Lebens/ vnd wir haben gleubt vnd bekandt/ Daß du bist Christus/ deß lebendigen Gottes Sohn/ vnd Christus sagt zu den Juden: Die wort/ die ich rede seint Geist/vnd sint leben/ der Welt wort sint Fleisch vnd Todt. 1. Petr. 1. Joha. 6.

Darumb hat nun auch Gottes wort die krafft / da es ist ein ἀντίδοτον oder ein remedium wider den Todt / Warlich / warlich ich sage euch / spricht Christus / wer mein Wort wirt hören / vnd gleubt an den / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / vnd kompt nicht ins Gerichte / Sonder er ist vom Todt zum leben hindurch gedrungen. Item / zu den Juden / Wer mein Wort wirt halten / der wirt den Todt nicht sehen ewiglich. Vnd S. Paulus: Das Euangelion ist ein krafft Gottes / selig zu machen / alle die daran gleuben. Es ist ein Geruch deß Lebens zu leben / weil wir dadurch ein lebendigen vnd bestendigen trost bekommen / vnd der heilige Geist dadurch in vns das leben / friedt / frewde vnd ewige seligkeit anzündet vnd erwecket. Ja Gottes Wort ist der Steck vnd Stab / darmit wir vns trösten sollen / Weil er ist abgebrochen / von dem Baum deß Lebens / vnserm HERRN Jhesu Christo / vnd ist die rechte Ruthe Aaronis / die da für vnd für blüet / darmit wir wunder können enden.

Joha. 5.

Joha. 8.

Roma. 1.

2. Cor. 2.

Psal. 23.

Nu. 17.

Derowegen sollen wir vns keck vnd frewdig auff Gottes Wort verlassen / wenn es sich anlest / daß es alles zu scheidern vnd zu bodem gehen wil / der Todt kucket vns aus den augen / er dringet durch alle vnsere Glieder / wenn er alle vnsere Adern durch wület vnd suchet / es ist kein Blutßtroffen in vnserm Leibe / die augen seint gebrochen / der Halß verschwollen / die Hende verstarret / So last vns halten an das wort deß Lebens / Wie die Esther am Königlichen Scepter / da sie in ohnmacht wolte fallen / so werden wir nicht verderben /

Esth. 5. Ioseph. lib. 11. antiq. 5. 6 fol. 190.

derben/ Sonder zum ewigen Leben erhalten werden. Wer das verbum hat/ der wirt auch wol bekommen das participium deß ewigen Lebens/ vnd ob vns auch wol/ das Rodemeer der Sünden verschlinget/ der grewlich Walfisch der bitter Todt vns auff frisset/ so muß er vns doch gleich wider außspeyen/ wie Jonam/ an den öfer der ewigen seligkeit/ vnd werden nicht verderben/ Sondern zum ewigen leben erhalten werden. Jon. 2.

Also sagt Paulus: Christus ist mein leben/ sterben ist mein gewin/ So wenig das Wort Gottes zu scheidern gehen kan/ so wenig auch die jenigen/ so sich daran halten. Es wüte dawider/ Todt/ Teuffel/ Helle vnd Welt/ Christus das wort/ daß wir haben/ ist vnser Bürge vnnd selbst Schuldiger/ der wirt vns schadloß halten. Phili. 1.

Aura tonet sonet unda minis fremat orbis & orcus
Nos tamen insertos protege Christe tibi:

Also ist Gottes wort ein gewiß recept præservativum wider den Teuffel/ vnd alles elendt/ wo dein Gesetz nicht mein trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem elendt/ wie das Manna einem jedern einen schmack gab/ wie ers begerte/ Also ist das Creutz nicht so wünderlich/ Gott hat vns darwider ein Trost gesetzt/ alle die jenigen so sich nun halten an Gott/ vnd an sein Wort mit gleubigen hertzen/ ob sie schon zeitlich sterben/ sollen sie doch ewiglich leben/ wie Christus sagt: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben/ Wer an mich gleubt/ der wirt nimmermehr sterben/ Vnd ist gantz trösilich: GOttes Wort bleibt ewiglich/ Wie dann in der Hebreischen sprache Psal. 119. Exod. 16. Joha. 11.

diß wörtlein Iakum ſtabit, Es wirt ſtett/feſt vnd vnwandelbar bleiben/ jegen alle Teuffel / Welt vnd gewalt/ alſo werden auch die gleubigen der Chriſtlichen Kirchen ewichlich bleiben / vnd werden für dem ewigen Todt vnnd verdamniß bewaret vnnd erhalten werden.

Zum Dritten.

WEil die tegliche erfahrung beſaget / daß viel Leut plötzlich vmbkommen vnnd ſterben / als im Krieg / in Schiffbrüchen / oder fallen ſich zu todt / oder ſonſten ſterben eines ſchnellen todts/ Apoplexia vnd dergleichen/etc. So iſt von nöten zu wiſſen / was man von ſolchen fellen halten/ gleuben vnd lehren ſoll.

Etliche Heyden habens darfür gehalten/daß diß der ſanffter todt ſey / ſchnel ſterben / Wie Plinius repentinas mortes ſummam felicitatem vitæ, nennet. Daß ein ſchneller todt / die höchſte glückſeligkeit deß lebens ſey/vnd erzehlet etliche Exempel: Julius der Keyſer/als er bey Elio Lepido zu nacht gegeſſen / vnd ein frage fürgefallen / welchs der glinderſte vñ ſänfftſte todt were / hat er geantwortet / ſchnell vnd vnverſehens ſterben/ wie er dann auch begeret / vnd nach zweyn tagen jhm begegnet.

Weil aber wir Chriſten in der Kirchen Gottes wiſſen/daß der Todt ſey ein außgang aus dieſer welt/ in ein ander leben/den Gottſeligen gleubigen Chriſten

zum

zum ewigen Leben / friedt / frewdt vnd seligkeit / den Gottlosen zur ewigen verdamnuß. So kan man lie- Mat. 25.
derlich dahin schliessen / daß ein schneller todt den vn-
bußfertigen verstockten Gottlosen / welche für der be-
kehrung schnell dahin sterben / erschrecklich sey / nach
der Schrifft / wer an den Sohn Gottes nicht gleubt / Joha. 3.
der wirt das leben nicht sehen / Sondern der zorn
Gottes bleibet vber jhm. Vnd Dauid / Du setzest sie
auff das Schliffrige / vnd nehmen ein ende mit schre- Psal. 73.
cken. Vnd Virgil.

Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras. Virg. 12. AEneid.

Darumb wir teglichen bitten / vnd singen in der
Lytania: Behüt vns für bösem schnellen Todt. Aber
alle Gottfürchtige gleubige Christen / die zu Gott be-
kehret sein / jhre Sünde erkandt haben / die auff Chri- Esaie 12.
stum geworffen / der sie in dem Heylbrunnen / in dem Eze. 36.
reinen Wasser / in dem offenen Brunnen / in dem Zacha. 13
tieffen gnaden Meer seines theuren Bluts erseuffet / Mich. 7.
vnd Christum mit allen seinen Himlischen gnaden
Gütern / so er am Creutz erworben / die vergebunge der
Sünde / die Gerechtigkeit / friedt / frewdt / vnd die ewi-
ge seligkeit mit festem glauben / hertzlichem vertra-
wen / vnd vngezweyffelter zuuersicht ergreiffen / die-
selbigen mit den Göttlichen gnaden Pfanden vnd 2. Cor. 1.
Siegel der Gerechtigkeit / der heiligen Tauff / vnd des Eph. 1. 4
HErrn Abentmals / bestetiget / vnd mit dem vnter-
pfandt deß heiligen Geistes / in der heiligen Tauff zum
ewigen leben versiegelt seint / auch eine gute Ritter- 1. Tim. 1.
schafft vben / dienen Gott in Heiligkeit vnd Gerech- Luc. 1.
tigkeit / die jhm gefellig ist / ob wol allerley schwacheit

mit vnterleufft/ wie wir dann in diesem elenden leben nicht Engelrein sein können/vnd erkennet dieselbigen schwacheit auch/ Er gleubt aber gewiß / daß Christus seine Gnadenmantel darüber gelegt/ alle seine schwacheit geheylet/vnd alle seine Sünde bedecket / vnd hat ein hertzlich verlangen mit dem alten Simeon / vnd mit Paulo/ nach dem ewigen Leben / vnd wartet als ein trewer Diener auff Christum/seinen Breutigam/ die sage ich / dürffen sich nicht fürchten für einem schnellen todt / Sonder wünschen / daß sie der liebe Gott nicht lange laß quelen / vnd jhnen einen schnellen aus oder durchgang aus diesem elenden leben genediglich geben wölle / ins ewige leben/ Gleichermassen Gott geben wirt/ allen vberbleibenden Menschen/ am Jüngsten tag / da wir in einem augenblick werden verendert oder verwandelt werden / plötzlich zur zeit der letzten Posaunen. Welcher schneller Todt auch vielen Gottseligen vnd andern Leuten der Kirchen ist widerfahren.

Pſal. 130. Pſal. 32. Luce 2. Phil. 1. Mat. 24. 1. Cor. 15 1. Tim. 4

Als dem alten Mathesio/als er den 8. Septembris Anno Christi 65. gepredigt hat von der Wittwen Sohn zu Nain / den der HErr Christus aufferwecket von den todten / vnd von der Herrligkeit deß ewigen lebens/vnd wie wir vns daselbst werden erkennen/ so ist er balt in dreyen stunden nach seiner predigt sanfft vnd lieblich im HErrn entschlaffen.

Luce 7.

Deßgleichen D. Mart. Luther/als er deß Abents am Tische gesessen/vnd gepredigt von dem ewigen leben/ist er folgents den nach mitnacht sanfft im HErren gestorben / am tage Concordiæ & Constantiæ.

Item/

Item/ als D. Luther wenig Jahre für seinem ende sich besorgte deß Schlages/ wegen deß schwindels seines Heupts/vnd sausen der Ohren: Ferias inquit, ferias mi Domine Iesu. Schlag jmmer her/dann ich bin fertig. Ego ad moriendum sum paratus, utpote verbo tuo sum absolutus, & tua carne & sanguine recreatus. Veni in nomine Domini: Tamen & dilectus discipulus tuus S. Johannes, & pius Elector noster Johannes, eodem modo ex hac vita evocati sunt. Das ist / Ich bin willig vnd bereit zu sterben/ den ich bin durch dein wort von den Sünden absolvirt, vnd mit deinem waren Leib vnd Blut gespeyset/ vnd gedrencket / kum in dem namen deß HErrn.

Derowegen sollen wir nicht den jenigen/so schnell oder plötzlich von vns abscheiden/verweißlich nachsagen/oder das der schnelle todt jhnen ein zeichen sey/deß zorns Gotts/Sonder viel mehr bedencken/das vnser leben/so vnbestendig/wie droben gehöret/vnd deß wegen nicht allein auff vnserm Siegbette/besonder wenn wir frisch vnd gesundt sein / vnd vns keiner gefahr deß Todts zu besorgen haben / vnd dasselbige alle stunde/ an allen örten/ vnd in allen fellen/als Christen zustehet/bewegen/vns in der zeit der gnaden zum HErrn bekeren / getrost vnd vnuerschrocken jegen den Todt ein hertzlich sehnen vnd verlangen haben/ abzuscheiden/auff daß/wenn der HErr kommen wirt/ wir bereidt gefunden vnd angetroffen werden/ vnd als mit frewden hindurch dringen vnd reissen/durch den Fürhanck zur ewigen ruhe/vnd mit Christo sein vnd bleiben alle zeit/in der ewigen Glori/ Frewdt vnd Herrligkeit/ Amen.

Zum

Zum Vierden.

DAs nun den trawrigen vnuersehenlichen schedlichen fall / vnd plötzlichen abgang aus diesem jämmerthal / wol vnnd viel ermehlten vnsers geliebten Landtßherrn vnd Vatters / deß Wolgebornen Grafen vnd Herrn / Herrn Josiæ / Grafen vnd Herrn zu Waldecken / vnsers gnedigen Herrn / belanget / So ist J. G. wolseliger Christmilder gedechtnuß / eine Blume gewesen / die nicht lange geblüet vnd gegrünet / Sonder der Geist deß HErrn / hat sie angeblasen / verdorret / vnd verwelcket / aber die Seel ist in der Handt deß HErrn / vnd kein quael rühret sie an / der Leichnam aber / wirt am Jüngsten tage herrlich wider auffgehen vnd lebendig werden / vnd grünen widerumb von ewigkeit zu ewigkeit. Weil sie sich an beyderley trost / an Gott vnd an seinem Wort / daruon droben gesagt / die zeit jhres lebens mit festem glauben gehalten.

Sapi. 3.
1. Cor. 15
1. The. 4.

Dann es ist vnser wolseliger gnediger Herr / allhie zum Eysenberg geboren / am Palm Sontage den achtzehendē tag Martij Anno Christi 54. daselbst folgenden Montag in den heiligen Ostern durch Ern Jonam Tryzophorum Gottseliger gedechtniß meinē antecessorem getaufft / dem HErrn Christo einuerleibt / ein Erb vnd Kindt Gottes / ein Miterbe Christi vnd ein Tempel deß heiligen Geistes worden / vnd hernach zu gebürlicher zeit im heiligen Catechismo Christlich vnterwiesen / zu Gottes wort in der vermanung

manung zu dem HErrn/ Gottselig erzogen. Vnd Anno Christi 65. deß Montags in den heiligen Pfingsten mit zweyen Schwestern sampt andern catechumenen vnsers Kirchspiels bestetigt / vnd folgendes Sontags Trinitatis erstlichen zu dem heiligen Abentmal deß HErrn gelassen worden/hernachmals an Chur vnd Fürstlichen Höfen sich Christlich vnd auffrichtig gehalten / biß so lang jhm Gott den Scepter der Obrigkeit befohlen / vnd das Ampt hat lassen auffträgen.

Welchem Ampt J. G. dermassen obgelegen/daß er dennoch Christlich vnd Gottselig regieret / Vnd ob wol wir in diesem leben nicht Engel rein sein können/vnd kein heiliger bey nah in der Schrifft gefunden/ der nicht ein mangel solte gehabt haben / So hat J. G. auch wol seine gebrechen gehabt/ aber wir wissen dennoch/ Gott lob/ nichts / das ergerlich solte gewesen sein.

Wie dann nun die furcht Gottes ist ein anfang aller weißheit/vnd den bey den Weltlichen Regimenten / kein glück/ segen/ heyl vnd wolfahrt ist / wo nicht ist die furcht Gottes/ vnd das rechte Fundament vnd rechte Seulen der Regimenten ist/ die Gottseligkeit/ wie der Theodosius sagt: Verus ornatus imperii est pietas: Der beste schmuck vnd zierde eines Weltlichen Regiments ist Gotteßfurcht: Vnd Agapetus: Super omnia præclara, quæ regnum habet, pietatis cultusq; divini corona exornat: Vber alle Herrligkeit / die ein reich hat / zieret die Kron der Gottes furcht/vnd deß Gotteßdiensts/ So haben jhre Sap. 1. Syrā. 1.

Gnaden / halt im anfang mit dem Regiment die Kirchen lassen für allen dingen bestellen / Erstlich sie mit einem tüchtigen Superintendenten / vnd darnach mit andern Personen / Lehrern vnd Predigern versehen / In massen wie der Pharao setzte Josephum / daß er seine Fürsten vnterweisete nach seiner weise / vnd weißheit lerete seine Eltesten Also fieng auch Moses an sein Regiment mit der stifftung deß Osterlambs. Also befohl Gott Gedeon / daß er ein Altar bauwen / vnd darauff Opfferen solte. Also bracht Dauid die Lade Gottes / so balt er König wart gehn Jerusalem. Also machte Jojada der Priester zwischen Gott vnd dem König einen Bundt / alß Joas König wardt: Also haben auch die Könige / Assa / Josias / vnd Cores mit der Kirchen Ordnung jhr Regiment angefangen / den Assa ließ Juda sagen / daß sie den HERRN / den Gott jhrer Vätter suchten / vnd theten nach dem Gesetze vnd Gebott: Vnd Josias der König fieng an im achten Jahr seines Königreichs zu suchen / den Gott seines Vatters Dauids / vnd im zwölfften Jahr zu reinigen Juda vnd Jerusalem. Vnd Cores spricht / der HERR der Gott von Himmel hat mir alle Königreich in Landen gegeben / vnd hat mir befohlen ein Hauß zu bawen zu Jerusalem / Also hat vnser gnediger Landßherr im anfang der kirchen sich angenommen.

Psal. 105.
Exo. 12.
Judic. 6.
2. Sa. 2.
2. Pa. 23. 24.
2. Pa. 14.
2. Pa. 34.
Esra. 1.

Vnd wie zu der behuff die järlichen Visitation zum höchsten nötig / so hat J. G. dieselben auch angeordnet / damit man erstlich auffsicht haben köndte / auff die Lerer / ob sie sich auch jrer Seelsorge mit grossem

sein fleiß annemen / trewlich lehreten vnd Gottselig lebeten/vnd die Jugent im Christlichen Catechismo vnterrichtē/wie dan von J. G. ich mehrmal gehöret/ visitatio vnd exercitium Catechismi seint zwo gewaltige Donnerkeil vnd schlege deß Bapsthumbs / vnd daß man die Jugent bey dem Catechismo Lutheri bleiben lassen solte / sie nicht mit mehr Fragstücken beladen / auff daß die arme Jugent auff den Dörffern nicht mit andern vielfeltigen fragen beschweret würden/Inmassen wie auch die Gottseligen König im alten Testament jre visitationes gehalten.

Josaphat / sandte aus Leuiten vnd Priester mit den Fürsten / daß sie leren solten in den Stetten Juda/vnd hatten das Gesetzbuch / vnd zogen vmbher in Juda. Auch schickte Hißkia aus/welche giengen aus von einer Statt zu der andern/ vnd sprachen zu dem Volck: Bekeret euch zu dem HErrn. Also must Esra acht haben auff das Volck vnd die Priester/ Daß auch ferner auff die visitation,die Kirchen güter/so verkommen herbeygebracht / vnd das vbrig zu rath gehalten / järlich daruon deutlich vnd klare rechnung daruon auff vnd angenommen werden solten. 2. Pa. 17. 2. Pa. 30. Esra 7.

Wie dann der general visitationes in diesen abgelauffenen fünff Jaren/seint vier gehalten worden/ Als in Anno 83. die erste angangen/ den 15. Junij. die ander in Anno 84. angangen/ den 26. tag Maij/ die dritte / in Anno 85. angangen den 30. Augusti / die vierte/in Anno 87. angangen den 1. tag Maij/ die sampt visitation solte in diesem Herbst gehalten worden sein.

Vnd so offt von einer jeden Visitation eines jeden Dorffs vnd Kirchen/ die relation beschehen/haben J. G. in der Person etliche stunde dieselbige angehöret/vnd gnediglich darauff sich erkleret/ auch die gebrechen in den Kirchen/so viel jmmer müglich/ abgeschaffet / gebessert oder zum wenigsten gelindert/ daß man nun Gott lob in den Kirchen findet trewe vnd fleissige Lehrer/ in jhrem Ampt / besserung bey der Jugent im heiligen Catechismo / daß man in den grossen Kirchspiel vnter Alten/ Knechten vnd Mägten wenig findet/ die nicht die fünff Heupt stücke der Christlichen waren Religion solten gefasset haben / Ich kan allhie vnerwenet nicht lassen / daß auff eine zeit J. G. dreyen Predigern beyseins der Räthe/diese Fragstück vorgelegt/Ob man nicht möchte ein wechselung mit einem Prediger halten / nach erheischung vnd gelegenheit der Gemeine / darauff geantwortet/ Es köndte nicht wol in eyl geschehen / haben als balt J. G. gesagt / er wolte es jhnen in jhre Gewissen gestelt haben / ob man mehr solte auff eines Predigers gelegenheit sehen/als auff eine gantze Gemein/etc.

Es seint auch ferner die Kirchen güter zu guter registration gebracht wordē / auff alle visitationibus deutliche vnd klare rechnung gehalten / So ist auch keine Kirche / sie ist gebessert mit gefellen vnd andern/ Auch viel andere Güter / an Wiesen / Ecker/ Garten / so daruon kommen / oder da man hat ein Erbmeyerschafft aus machen / vnd daß Dominium den Pfarren vnd Kirchen entzihen wöllen/seint durch J. G. gnedigs einsehens wider bey bracht / Dann

jhre

jhre Gnaden offt gesagt: Quod semel legatum est, ad pios usus, ad prophanos usus transferri non debet. Was zu Gottes ehren ein mahl gegeben ist / soll darbey bleiben. Es haben auch J. G. gnedige verschaffung gethan / daß die Pfarrheuser mercklich gebessert / oder newe gebawet sint worden / Jngleichem sein die verfallenen Capeln auff den filialen widergebessert / ja newe auffgebawet / inhalt aller protocollen visitationalium. Vnd zwar / was die Kirchen Ordnung anlanget / so ex commissione aller Grafen zu Waldeck von etlichen abgeordneten Predicanten zu Cörbach für drey Jahren / ohn gefehrlich revidirt worden / daß dieselbige möchte gedruckt werden / ist menniglichen bewust / was für mühe vnd erbeit J. G. darein gehabt.

Wie nun Theodosius mit dem Ambrosio von der Kirchen geredt / vnnd sich derselbigen hat mehr lassen angelegen sein / alß sein eigen wolfahrt / als haben J. G. den siebenden vnd vierzenden Julii dominica V. vnd VI. Trinitatis newlich abgelauffen / nach beschener predigt vnd gehaltener Mahlzeit im Lustgarten mit mir diß gespreche gehalten / vnd angezeigt / Erstlich die Kirchen anlangen / daß die also hinfürter in der anordnung bleiben möchten / daß die Prediger fleissig / trew vnd eyverig weren / in leren / straffen / trösten / vermanen / der Catechismus fleissig getrieben / die Kirchen Güter zusammen gehalten werden solten.

Darnach haben J. G. der Schulen zu Cörbach

gnedige erwehnunge gethan / vnd befohlen / daß doch das Ministerium auff den ersten Landtag / so gehalten werden möchte / an die semptlichen Landtherrn / Ritterschafft vnd Stette / solte suppliciren, daß doch die Schule zu Cörbach / wie sie anfenglich angeordnet vnd gestifftet / wider in jhren vorigen standt vnd esse möchte gesetzt werden / auff daß also aus einem perfecto / nicht drey imperfecta werden / Könne man darnach etwas erübrigen / daß solte als dann zu den andern Schulen gewendet werden / auff daß man also junge Leute erzöge / die man hernachmals im Lande gebrauchen vnd haben köndte / Wie der Nebucadnezar Knaben hat lassen auffziehen in der Hebreischen sprache. Item / sie sollen der Könige Brüste saugen.

Dan. 1.

Esa. 60.

Die vbrigen Klöster anlangent / hat J. G. also angezeigt / sie befünden bey sich beschwerlich / daß es nicht rathsam were / Geistliche güter an sich zu bringen / man keme auch darüber in beschwerung / dan wolten J. G. gerne daran sein / auch dazu helffen / daß sie möchten frey gemacht werden / vnd dieselbigen dahin wenden / daß man dauon köndte vnterhalten / einen gelerten Mann / der semptlichen Grafen zu Waldecken Rath vnd Diener were / vnd jhnen nicht allein in den hochwichtigen sampt sachen / Besondern auch als ein Kirchen rath den visitationibus bey wohnete / vnd die Kirchen rechnung auff vnd anneme / auch daß man arme erlebte Predicanten sampt wanwitzigen armen Leuten darein erhalten könne / Gleich wie den

Salo-

Salomon in den Tempel brachte / was von seinem Vatter geheiliget wardt. Assa brachte eyn / was geheiliget wardt zum Hause Gottes / Also thet Cores heraus / die Gefesse / die Nebucadnezar genommen / Also befohl Demetrius / daß alles / was man aus seinen Emptern schüldig wer zum Tempel zu geben / daß solte forthin gereichet werden. Sein Regiment vnd Empter anlangen / weren die in guter ordnung / wolte auch gerne sehen / daß eine gute Landtordnung von Hochzeiten vnd Kindtbettern / kauffen vnd verkauffen / Item / darneben eine gute Müntz orduung / weil das Gelt allhie höher gilt / dann in den Nachbarschafften / auffgerichtet werden möchte / wie er dann auch verhoffte / sie sollen mit der zeit ins werck gerichtet werden. Was seine Beampten vnd Diener anlangete / so sehe er gern fleissig zu / Darumb gebe er jhnen jhre Besoldung / daß sie seinen nutz werben / vnd seinen schaden warnen solten / wie ein jeder Haußvatter schüldig ist / auff die seinen zu sehen. Seines nothwendigen bawens / haben J. G. auch gedacht / daß es zu diesem ende geschehen / daß J. G. das jenig / was jhme Gott bescherte / köndte lassen / vnd einen ehrlichen Mann vnterhalten / Es habe die hohe vnuermeidtliche notherfordert / geliebts Gott / es solten hernachmahl die armen Leute darmit nicht mehr beschweret werden / wie dann Gottfürchtige Fürsten vnd Herrn / zu friedtzeiten nothwendig zu bawen vrsach gnug haben / Wie Salomon bawete Stette: Jeroboam bauwet Sichem auff dem Gebirge Ephraim / Vnnd Assa bauwete feste Stett in Juda / Dann

1. Re. 7.
1. Re. 15.
Esr. 1.
1. Ma. 10
1. Reg. 9.
1. Re. 12.

der

der HERR hat vns Ruhe gegeben/ vnd Josaphat
2. Par. 17 bawete in Juda Schlösser vnd Kornheuser / darzu
dann die Vnterthanen schüldig / wie im Buch Ne-
Nehe. 2. hemiæ zu sehē/zu helffen / aber dennoch muß man die
3. 5.
Mich. 3. gelegenheit gleich auch ersehen / daß es nicht mit Blut
geschehe / Wehe euch / die jhr Zion mit Blut bawet
vnd Jerusalem mit vnrecht / auch werden die Stei-
nen in der Mauren schreyen / Vnd die Balcken am
Habac. 2. Gesperre werden jhnen antworten / wie dann in An-
no,&c. 87. dominica prima Trinitatis, diese mate-
ria an diesem ort außführlich ist tractiert worden.

Der Vnterthanen narung hat J. G. gantz gne-
gig gedacht / wie er dann in den Dörffern sehe/ wie sie
dennoch zu nehmen / in den Höfen mit bawen / bes-
sern/pflantzen /hegen/an Wiesen / Eckern vnd Gär-
ten / wie demnach der Obrigkeit gebüret dahin zu
trachten / daß jhre Vnterthanen in guter narung
Eccles. 5. sitzen / Der König ist im gantzen Land / das Felt zu
1. Mac. 14 bawen/Auch besserten sich vnter Simon/die Bürger
sehr an jhrer narung. Also hat auch vnser Christ-
licher Herr/wegen der armen Vnterthanen/hart ge-
halten vber dem Korn gebot/so alle Grafen zu Wal-
decken hatten lassen außgehen/Vnd ob wol viel ade-
liche Personen bittlich angesucht / auch von hö-
hern prelaten sich verschreiben lassen / daß sie ausser-
halb Landt jhr Korn verkauffen möchten / So haben
doch J. G. darein wegen der armen Vntersassen/
nchit willigen können / Damit auch andern nicht die
Thür eröffnet werden möchte. Item/ daß Berck-
werck betreffent/ liese darein auch Gott seine Güte

reich-

reichlich sehen / dafür man fleissig bitten vnd beten solle / wie J. G. dann mehrmalich befohlen / allen Predicanten an zu vermelden / daß sie dafür bitten solten.

Letztlich die vielfaltige beschwerung anlanget / hat J. G. befohlen / fleissig zu bitten in der Gemeine / daß Gott wolte friedliebende vnderhendler senden / damit es alles zu gutem ende der mahl eins / vnd zu ruhe gebracht werden möchte / er wolte keine gewalt suchen noch vben / Sonder andere gebürliche mittel zur güte oder zu rechte suchen / Das ist das Christliche gesprech daß J. G. für vier oder drey wochen für seinem ende mit mir gehalten / Daß auch diß Jar J. G. die grosse Bibel in die Kirchen zu zeugen befohlen / ist in der vorigen Predigt erwenet.

Nun ists aber nicht gnug / daß ein Christliche Obrigkeit in dem gute ordnung stiffte vnd auffrichte / Sonder muß sich auch selbst den gemeß verhalten / Es heist Regis ad exemplum totus componitur orbis. So muß ich zwar bekennen / vnd sage mit Paulo / Gott ist mein zeug / das in diesen sechß Jahren J. G. sich zu Gott vnd seiner Kirchen mit dem gantzen Hoffgesinde fleissig gehalten / auff die Sontag / Betetag / Festag / die Predige besucht / oder nach gelegenheit der zeit / an diesem orht die Predige hat verrichten lassen / vnd insonderheit in der Fasten zur Passion / vnd in der Stillwochen / vnd hohen Festen / für vnd nach mittag gen Ensa in gutem oder vnfreundtlichem Gewitter herunter gezogen / Auch deß Jahrs etliche mahl zur Communion, mit J. G. Gemahl

vnd Hoffgesindt/ vrkundt der gantzen Gemein/ sich gehalten. Vnd als im anfang J. G. allhie auff dem Eysenberge sich etliche mahl communiciren ließ/ so hab mit J. G. ich dero zeit geredt/ Ob wol deß HErrn Abentmahl nicht gebunden wer an gewisse örter/ stelle oder stette/ dann solche circumstantiæ geben oder nemen nicht/ so stünde es doch wol vnd fein/ daß J. G. biß weilen nach gelegenheit/ für der gemeine Gottes in der Kirchen dasselb entfiengen/ vmb der armen Leute willen/ die würden dann dadurch merckleich gebessert/ vnd desto mehr zur reuerentz gegen das Ministerium vnd zur Gottseligkeit erwecket/ Wie dann dessen der alte Mathesius ein fein Exempel anziehet/ Daß Graf Hunniad König Mathiasn in Vngern Vatter/ da man jm in seiner kranckheit hat nachtragen wöllen/ das Abentmahl/ soll er gesagt haben/ Ich bin meine tage/ manchem tewren Helden nachgezogen/ soll erst mein HERR vnd Heyland mir jtz nachgehen/führet mich zu jhme/ darauff habe er sich so kranck in die nechste kirchē führen lassen. Wie dann auch die Corinther seint zusammen gekommen in die Gemeine/ Darauff den J. G. sampt jhrem Gemahl zum offtermal/das hohe Göttliche pfand zu Ensa in der Gemein entfangen/ seinen armen Leuten vorgenger/ vnd ob wol biß weilen 30. oder 40. weniger oder mehr Communicanten vorhanden/ so seint doch J. G. wenn sie den Leib Christi entpfangen/in jhren standt getreten/ vnd so lange gewartet/ biß die andern armen Leut auch den Leib Christi Communicirt, darnach ist J. G. wider aus

1. Cor. 10 11.

dem

dem standt getreten / vnd das Blut Christi auch entfangen / auch jederzeit mit der gantzen Gemeine die Psalmen vnd Christliche Lobgesenge gesungen / verkundt der gantzen Gemeine.

Nach dem auch die Weltliche regierung grosse beschwerung auff sich hat / wie solchs der weise Heyde Demosthenes da er spricht: Wenn jhm zwo wege vorgestellet würden / der eine zum Regiment / der ander zum Todt führte / So wolte er denn gehen / welch zum Tode abführete. Vnd als Æschynes seines ampts benommen / sprach er / er were von einem tollen Hunde errettet / Ja es sagt Æschynes / Es sey die Regierung gleich den vnzüchtigen Weibern / welche die jungen Gesellen verreitzen / vnd darnach sie verderben. Vnd Lucianus vergleichet sie einem Buche / daß außwendig in Golt gebunden / inwendig aber voller Schlachtung vnd blutige Scharmützel ist. So haben J. G. fast alle Sontage mir mündtlich befohlen / mit fleiß da für zu bitten / daß der liebe Gott allerseits gnade verleihen möchte / damit man weißlich regieren / vnd die beschwerung gelindert werden können / Wie dann auch Darius der König allerley zu baw deß Tempels gegeben / vnd befohlen / daß die Priester opffern zum süssen geruch / dem Gott vom Himmel / vnd bitten für deß Königs leben vnd seine Kinder. Den Plato sagt / wo Gott nicht mit im Regiment sitzet / Sonder ein sterblicher Mensche allein regieret / da ist kein außflucht deß vnglücks.

Esra. 6.

Plato de LL. lib. 4.

So ist J. G. auch rein gewesen in der Lehre / von dem Nachtmal / denn auff eine zeit als J: G. Gemahl

zum ersten mahl in Kindtßnöten gewesen/ hat J. G. vnter deß mit mir im Garten gangen/ vnd mit seufftzen gesagt/ Wie wollen doch die Sacramentirer mit jhrer vernunfft außgrübeln vnd außecken / das vns Christus nicht solte geben sein waren Leib/ vñ sein wares Blut / in dem heiligen Abentmal nach seiner stifftung/ wie man jtzo für augen sehe/ daß man nit köndte begreiffen/ wie wünderlich der Mensche geboren werde/ vñ da Gott nicht selbst die Wehmutter were/ würde langsam ein Kind zu krefften kommen / vnd hat diß argument alzeit geführet/ so ichs mit meiner vernunfft soll außecken / so kans ja kein glaub sein / weil es aber ein glaub sein soll / so soll ichs darbey beruhen lassen/ vñ gleuben alleine Christo/ der ist allmechtig/ warhafftig vnd weiß gnug/ der wirt mich nicht betriegen/ also hat J. G. nach der ersten Taffeln Gottes sein Christliches leben angeordnet.

Psal. 139.

Was die ander Taffel anlanget/ Es haben J. G. ein messig leben geführet / dem Trunck zu wider gewesen / jhnen so viel müglich / gemieden/ wie dann der Trunck Weltlicher Obrigkeit / nicht gebüret: Man soll Königen nicht Wein zu trincken geben / vnd Plato schreibt / daß die Athenienser haben einen Areopagitam deß Rathstuls entsetzet / weil sie jnen gefunden ins Wirtßhaus. Hat darbeneben auch ein keusches züchtiges leben geführet / vnd kan allhie mit grosser frewde sagen/ daß auch bey J. G. regierung in diesen sexs jaren von seinem Hoffgesinde / nicht einer in der vnzucht sey betreten / das kündig vnd rüchbar geworden sey. De occultis enim non judicat Ecclesia. Also haben J. G. hart vber diese tugent gehalten.

Prov. 31.

Er ist

Er ist auch ein fleissiger γεωργὸς/ein Bauman vnd Haußhalter gewesen / der König ist im gantzen Landt/ das Felt zu bawen/ wie auch Hißkias der König gewesen/Ein freundtlich auffsehen schadet nicht: Dahero die Egypter ein Auge auff den Königlichen Scepter haben lassen mahlen. Eccles. 5. 2. Pa. 32.

Letztlich den 23. tag Junij/den III. Dominica Trinit. haben J. G. mit jrem Gemahl/als sie balt in die wochen kommen solte / sich mit Gott vereinigt / jhre Sünde in privata confessione erkent vnd bekennet/ sie auff Christum geworffen / seiner Himlischen wolthat sich getröstet / vnd an diesem orth mit dem Göttlichen Gnadenpfand deß Abentmals/deß HErrn bestetiget vnd versiegelt/vnd sint dero zeit die Christliche colloquia mit mir gehaltē/biß auffs letzte/ als etliche beschwerung fürgefallē / das sie sich auff die predigtag an andere örter begebē.

Als nun der liebe Gott J. G. so viel zeit gegeben/wie er dann nicht wil den Gerechten allzeit in der vnruhe lassen/daß er seinen jungen Pflantzen durch Chur vnd Fürstliche abgesandten/ Grafen/ Grafin vnd Frewlein zur heiligen Tauffe hat tragen / vnd zum Himlischen Bürger den 4. tag dieses Dominica IX. Trinitatis lassen machen/ So haben J. G. sampt allen jegenwertigen vielen Herrn/ Grafelichen / Adelichen vnd Bürgerlichen Personen / die predigt von dem vngerechten Haußhalter angehöret./ dem Christlichen Actui der heiligen Tauff seines lieben Kindtleins beygewohnet / Folgendes den Gevattern/so viel müglich/der gehabten beschwerung vnd bekümmerniß nach/vnd der Welt zugefallen / in fröligkeit Christlich beygewohnet / vnd die zwene tag für vnd nach essen / zur gebürlichen zeit mir Psal. 55. Luce 16.

gewincket/ daß Benedicite vnd Gratias zu beten/ den Dingstag aber/ den gantzen tag geklagt vber den Hals/ vnd doch gegangen/ aber nichts gegessen/ noch gedruncken/ besonder/ weñ er allein gewesen hertzlich geseufftzet/ Ach Herr Gott/ hilff mir auß meiner grossen noth/ vñ zu etlichen Weibs personen gesaget/ Es ist nun betens von nöten/ als aber der abent herbey getreten/ vnd die Herrn zu Tisch sich gesetzt/ ist er zu seiner Gemahlin gangen/ auff jr Bette sich gesetzt/ vñ gesprochen/ sie würde aus dē wochen gehē/ Er aber gienge wider herein/ balt in ohnmacht zu rück auffs Bett gefallen/ vnd alda in jegenwart vieler Grafen/ Grafinen/ Frewlein/ vñ Adelichen personē so in eyl dazu komen mit einem seuffzen oder drey im HErrn entschlaffen/ vñ also den stachel deß Todes nicht gefühlet/ vnd also auff dieser Kindauff mit vielen andern gegenwertigen/ so J. G. dazu beruffen/ sich zuuor beredt/ das ist also das ende vnsers lieben Landßherrn. Vnd ist nū war an diesem Herrn/ was sich König Philippus aus Macedania beklagte/ als jm das frölich Bottenbrot gebracht/ das sein Kriegßvolck grossen Sieg an allen örtern gehabt/ dazu jm ein junger Son geboren/ der Alexander Magnus/ hat er lauth geruffen: O fortuna, exiguo istud compensa damno. O du grosse glück bezahl du diese frewde/ mir mit einem geringen vnglück/ dann er wuste wol/ daß auff grosse glück pflege nicht ein gering vnglück zu folgen. Ob nun wol dieser kleglicher tödtlicher Fall vnd abgang/ der Kirchen/ Land vnd Leuten/ zum höchsten schedlich/ den (currus & auriga cecidit) Wagen vnd Reuter sint gefallen/ so ists doch seiner Seel gantz nützlich/ heylsam vnd selig/ dann der gerechte wird hinweg gerafft für dem vnglück. So balt Noha aus der

2. Re. 2.

Esa. 56.

Welt

Welt in die Arca gieng/kam die Sintflut/so bald Loth mit den seinen aus Sodoma gieng/ließ der HErr Fewer vñ Schweffel vom Himel regenen von dem Herrn. Da Joseph starb/erhub sich der Betteler dantz mit den Israeliten/Pharao dorffte wol mit jnen herumb springen. Nach dem tode Josuæ/vnd der Eltesten/gieng es vbel zu mit den Israeliten/da kamen sie in die Hende der Philister. Also bath Hißkia/Es sey nur zu meiner zeit friede. Also hat Gott Josiam mit frieden vnd frewden/gesamlet zu seinen Vättern/das seine Augen/das vnglück nicht gesehen/daß die Israeliten ein verwüstung vnd Fluch sein musten. Also hat Gott vnsern lieben Landßherrn/der auch sein Creutz vnd elend gehabt/vñ es mit gedult angesehen vnd gedragen/für vielen grossem vnglück hinweg geraffet/vnd aus den Brenden gezogen/vnd hat jnen in seine allweltige Handt geschlossen/niemand wirt jnen daraus reissen/seine Seele ist eingebunden in das büntlein der lebendigē/sie ist in der Hand deß HErrn/keine quael rüret sie an/vñ wie sie mit Trânen gesaet/so werden sie mit frewden erndten/die Heiligen sollen frölich sein/dann Gott ist jr schutz/vnd erzeigt jnen reichlich seine güte/Dann Gott ist mein schutz vnd gnediger Gott. Der Leib aber schlefft biß an den Jüngsten tag/da wirt er den durch die großmechtigstē stim deß sons Gottes/wenn er in seiner vñ aller heiligen Engeln herligkeit erscheinen wirt/von den todten aufferwecket/vnuorweßlich herfürgehē mit der vnsterblichen Seel vereiniget/dem verklerten Leib Jesu Christi enlich/der Göttlichen natur theilhafftig/vñ bey dem HErrn sein vñbleiben allzeit/in vnaußsprechlicher frewde vnd Herrligkeit/welchs vns auch allen der Allmechtige Gott verleihen wolte/durch Jesum Christum/Amen.

Gene. 8. Gene. 19. Gen. 50. Exod. 2. Josu. 24. 2. Re. 20. 2. Pa. 34. 35. Mat. 25. 1. Cor. 15. Phili. 3. 2. Pet. 1.

Nach

Nach dem aber Fürsten vnd Herrn die besten Grabschrifften sein/ wenn sie die Vntersassen aus grosser lieb vnd trew den schedlichen verlust beweinen vnd beklagen/ so gebürt vns auch/ als Christlichen Vnterthanen/ vnsern lieben Landßherrn zu betrauren/ Nach dem gebott
Syr. 38. Syrach: Mein kindt/ wenn einer stirbt/ so bewein jn/ vnd klage jhn/ als sey dir groß leidt geschehen. Also haben die
Gen. 50. Egypter 70. tage leidt getragen vber Jacob den Patriarchen/ also sint Senger vnd Sengerin verordnet/ die
2. Re. 23. Klagelieder gesungen haben vber Josiam: Also haben
2. Pa. 35. Dauid/ vnd sein gesellen beklaget/ Sauls vnd Jonatas
2. Sa. 1. vntergang. Christus beweinet Lazarum. Die Römer haJoh 9, 11. ben nicht wollen gestatten/ daß man in den Leidtagen ein krentzlein auff den Heuptern hat müssen tragen/ darumb als für Cannas/ so viel edel Römer waren erschlbgen/ vñ aber einer ein Rosenkrentzlein auff dem Heupte getragē/ haben die Censores als balt denselbigen müssen in die custodiam ziehen/ daß er so vnbedechtig in den allgemeinen trawertagen der vppigkeit sich befleissigte/ also wart es dem Demostheni verkerlich nachgesagt/ das er an dem siebenden tage/ nach dem absterben seiner Tochter/ mit einem krentzlein außgangen were. Also wil vns auch gebüren/ daß wir leidt tragen/ vmb vnsern geliebten Landtßherrn/ vnd Gott bitten/ daß er sich der hinterlassenen Wittiben/ vnserer gnedigen Landtßfrawen/ vnd jhrer Wäßlein gnedig annehmen/ auch solche Vormunder verordnen/ die seiner Kirchen vnd wolgedachten Witti-
Psal. 47. ben vnd Kinderlein/ auch Landt vnd Leute wolfahrt suchen/ auff daß Gott allzeit durch die Schilden der Erden erhöhet werde/ durch Jhesum Christum/ Amen.

Leichpredigt/

Deß Wolgebornen

vnd Edlen Herrn/ Herrn/ Wolradts/ Grafen vnnd Herrn zu Waldeck/ welcher den 14. Novemb. Anno 87. in Franckreich Christlich abgeschieden/ etc.



Denn Wolgebornen Herren / Herrn Wolffgangen / Grafen zu Leiwenstein vnd Herrn zu Scharffnecken / vnd Herrn Henrichen Reussen von Plawen dem eltern / Herrn zu Gräitz / Cranichenfelt vnd Geraw / meinen gnedigen Herrn / etc.

GNad vnnd fried von Gott vnserm Vatter / durch Christum / sampt meinem Gebett für E. G. zu Gott / neben meinen vntertheniegen diensten zuuorn. Gnedige Herrn / in diesem 1588. traurigem Jar / vnd gefehrlicher zeit / befinden wir warhafftig / daß Prognosticon deß weitberümbten Mathematici Stoffleri, der also schreibet: Es soll ein wunderliches jar sein / dergleichen in tausent Jaren keins gewesen / vnd darin sollen sich begeben schnelle verwandelung / mit absterben grosser Herren vnd Potentaten, alle Menschen / auch Element / die Vögel in der Lufft / vnnd was auff Erden lebt / soll trawrig sein / für

grossem vnglück / vnd daran soll niemandt zweiffeln/etc. Ja warlich wir haben vnsers theils dieses Prognosticon allzu war in der erfahrung/den balt im anfang dieses jtzigen Jars/ ist vns der betrübte/ vnzeitige todt vieler trefflicher hoher Personen offenbaret / vnter andern auch der plötzliche abgang/weilandt deß Wolgebornen Herrn/ Herrn Wolrads/Grafen vñ Herrn zu Waldeck/E. G. vnd G Gviel geliebten Schwagers / vnd derselben E. G. vnd G. vnd Gemahlin freundtlichen leiblichen Bruders/ der in Franckreich seinen abscheidt genommen/welchem allhie zu Lörbach ein Christlich begengniß gehalten/vnd sint bey solchen exequiis gewesen seiner Gnaden Bruder Josias / etc. Graf vnd Herr zu Waldeck/ sampt den Wolgebornen Gräfin vnnd Schwestern / vnd als solchs nach Christlicher form domals vollendet / haben J. G. mir so balt befohlen/ die geschehene Predig zuuerzeichnen / auff daß sie E. G. vnd derselben G. Gemahlin / als der zeit von vns abwesenden Herrn Schwegern / vnd beyden Schwestern solte zu gesandt werden.

Were

Were auch geschehen / wo nicht ein newe betrübniß vns abermahl zu kommen / nemlich der abscheidt deß auch Wolgebornen Herrn Albrechts / etc. Grafen vnd Herrn zu Barbey vnd Mühlingen / vnser lieben Landtßmutter Herr Vatter / seliger / der daran hinderlich daß diese Predig hinderlegt / vnd aus vorfallenden bekümmerniß also nach blieben. Wie nun jtzundt das vnglück zum dritten mahl vns grüsset / vnd wir ein newes Leid / vnd hertzliche frische bekümmerniß haben / ob dem auch schnellen vnd plötzlichen abgang / deß Wolgebornen Grafen vnd Herren Josiæ / vnsers gnedigen lieben Landßherren wolseliger gedechtniß / etc. E. G. freundtlichen Schwagern / vnd derselben Gemahlin geliebten Bruders. So hat mans für billich eracht / vnd befohlen / die erste Leichpredig mit der jtzigen sampt vnd zu gleich in Truck zu fertigen / darmit eins theils deß vorgemelten vnsers gnedigen Herrn / wil vnd befehlch erfüllet würde / vnd E. G. vnd G. zu gesandt werden solte / Anders theils aber dazu / daß E. G. vnd G. gründtlich zu ersehen / wie E. G.

Vorrede.

Schwägere vnd derselben E. G. Gemahlin Brüdere vns so vnuerhoffent gesegnet / vnd in eyl abgescheiden / vnd also E. G. vnd G. entlichen mit vns andern ein Christlich mit leidens tragen möchten / sich auch daneben deß betrübten (vnd doch Christlichen abgangs) zu trösten hetten. Zu welchem ende ich dann auff befehl mich schüldig erachtet / diese predigt als einen trostbecher E. G. vnd derselben Gemahlin zu vbersenden / vnd ob sichs wol vber die zeit etwas verzogen / so bitte ich doch E. G. wöllen solchs der vielfeltigen betrübnis viel mehr als andern vrsachen zu schreiben. Der HErr Jhesus Christus tröste E. G. vnd G. vnd derselben Gemahlin neben vns vnd allen betrübten hertzen mit seinem Wort vnd Geist reichlichen Amen. Datum Cörbach in der löblichen Grafschafft Waldeck / im Jahr Christi 1588. den 16. Augusti.

E. G. vnd Gnaden vnterthe-
niger Diener.

M. Georg. Nymphius
Pastor zu Cörbach.

Leich vnd begengniß Predigt / in der Newenstetter Kirchen zu Cörbach / gehalten im Jar Christi 1588. den 24. Januarij / vber dem Ritterlichen abscheidt / Deß Wolgebornen Herrn / Herrn Wolrads / weilandt Grafen vnd Herrn zu Waldeckn.

DAs vnser heutiges zwar Christlichs vnd doch hoch betrübtes fürnemen wol gerate / dazu bitt Ich mit hertzlichen seufftzen / vnd brauche zum anfang den spruch S. Pauli / 2. Corinth. ultimo. Die gnad vnsers HErrn Jhesu Christi / vnd die liebe Gottes / vnd die gemeinschafft deß heiligen Geistes / sey mit euch allen / Amen.

Damit dieser schöner spruch / vnd edler wünsch (vom ampt vnd beywonung der heiligen Dreyfaltigkeit) an vnd in vnß allen fruchtbar / dazu reichlichen vnd mit nutz erfüllet werde: Wil ich ewer liebe beydes gebeten vnd ermahnet haben / daß jhr neben vnd mit mir wollet deß Schlüssels zur eröffnung der Schatzkammern Gottes gebrauchen / Jhr als die warhafftigen Anbeter / wöllet Gott vnsern lieben Vatter anbeten im Geist vnd in der warheit / vnd zu solchem beuget die Knie ewers Leibs vnd Hertzens / vnd betet im glauben das Vatter vnser / etc. Joh. 4. Phili. 2.

EPI.

Die Dritte

EPICEDION.

DES Propheten Dauids / in welchem wir hören werden / mit was hertzlichen seufftzen vnd sehnlichen worten/er den höchbetrübten / schweren vñ tödtlichen Fall (beyde Sauls seines Feindts / vnd Jonathæ seines vertrawten Freundts vnd Bruders/ sampt den jhren) bitterlichen beklag/ vnd beweinet. Dauon im Buch der Redlichen / vnd auch 2. Samuel. Cap. 1.

VNd Dauid klagt diese klage vber Saul vnd Jonathan seinen Sohn / vnd befahl / man solt die Kinder Juda den Bogen leren/Sihe/es stehet geschrieben im Buch der Redlichen: *Considera Israel pro his, qui mortui sunt, super excelsa tua vulnerati.*

Die Eltesten in Jsrael sint auff deiner Höhe erschlagen / wie sint die Helden gefallen?

Sagts

Sagts nicht an zu Gath / verkündets nicht auff der Gassen zu Asklon / daß sich nicht frewen die Töchter der Philister / daß nicht frolocken die Tochter der Vnbeschnittenen.

Jr Berge zu Gilboa / es müsse weder thauwen noch regenen auff euch / noch Acker sein / da Hebopffer von kommen / denn daselbs ist den Helden jr Schildt abgeschlagen / der Schildt Saul / als were er nicht gesalbet mit Ole.

Der Boge Jonathan hat nie gefeylet / vnd das schwerdt Saul ist nie leer wider komen / von dem Blut der erschlagenen / vnd vom Fett der Helden.

Saul vnd Jonathan holtselig

vnd lieblich an jhrem leben / seint auch am Todt nicht geschieden / leichter den die Adler / vnd stercker den die Lewen.

Jr Töchter Jsrael weinet vber Saul / der euch kleidet mit Rosinfarbe seuberlich / vnd schmücket euch mit gülden Kleinoten an euwern Kleidern.

Wie sint die Helden gefallen im streit? Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen.

Es ist mir leidt vmb dich mein Bruder Jonathan / ich habe grosse frewde vnd wonne an dir gehabt / deine liebe ist mir sonderlicher gewesen / den Frawen liebe ist.

Wie sint die Helden gefallen / vnd die Streitbaren vmbkomen?

WIr haben (vielgeliebten im HErren Christo) balt im anfang der jtzt frölichen lieben zeit/ vnd im eingang dieses 1588. Jars fürwar sehr traurige / böse zeitung/vnd gantz betrübte Bottschafften empfangen / beyd in dieser löblichen Grafeschafft/ vnd sonst allenthalben in vnserem lieben Vatterland Teutscher Nation / von der Meuchlingen / Mördtlichen / Verreterlichen / vnd Feindtlichen that / vnd schrecklichen niderlage vieler der vnsern gantz geliebten verwandten vnnd bekandten / wie erbermlicher massen/ sie ein grausam Blutstürtzung in Franckreich gehalten. Denn daselbst viel vornemer / hoher vnd vortrefflicher Tapfferer personen / vnd freylich / wie Dauid beklagt : Die eldesten in Jsrael erschlagen/ viel streitbarer Helden sint gefallen vnd vmbkommen/ Welchs wir nicht vnbillich bedencken/beklagen/ vnd bitterlich beweinen/ Sonderlichen aber / so viel desto mehr / allhie in diesem ort Landes / vnd löblicher Grafschafft/weil auch mitten vnter denen (Gott sey es geklagt) zu gleich mit gefallen / vnd in der Mordtgruben grimmiglich/gifftig/ vnd Blutdürstig vbereylet / mit gewaltiger thetiger Handt erlegt vnd vmbracht/ vnser vielgeliebter junger frewdiger Helt/als nemlichen / weilandt der Wolgeborne vnnd Edler Herr / Herr Wolrad / Grafe vnd Herr zu Waldeckn / etc. Ob welchs vnzeitigem vnnd viel zu frůem tode / vnnd so plötzlichem schnellen abgang (zu förderst) sein geliebter Herr Bruder Josias

Clades magna virorum fortium.

edlesten

vnser gantz getrewer Gottliebender gnediger Erb vnd Landtßherr / sampt seiner Gnaden Gottseligem Gemahl/vnd auch sonderlichen / Die Wolgebornen auch Christlichen Tugentsamen Frewlein vnnd Schwestern gegenwertig vnd abwesende / neben vns andern/ als Vnterthanen/ hertzlich / ja zum höchsten aus Christlichem mitleiden betrübt vnd bekümmert/ vnd hart verwundet sein / wie allhie für augen zu sehen / vnd wir mit Ohren jhr schreyens gegenwertig hören / Vnd so jhr dann auch aus pflicht vnd schüldigem gehorsam zur stett mit ankommen seyt / diese Christliche begengniß / zur seligen gedechtniß (vnserm numehr seligen Herren) zu halten vorhabens/ vnnd entschlossen seyt/ auch dasselbige nach heiliger Schrifft zeugniß geschehen kan/ wie dann vnter vielen andern / der Prophet im vorlesenem Klagpsalmen/selbst vns vorgangen vnd leret/der diesen gestellet/vnd darbey befohlen/daß die Kinder Juda/etc. die bekenner vnd gleubigen solchs jhme nach singen sollen/ zu dem / so seyes im Buch der Redlichen zu diesem ende beschrieben / als wolt er sagen / Es sey in Gottes wort darumb verzeichnet / könne auch Gott wol leiden so man die verstorbenen beklagt / vnd nach Christlicher form betrauret / wie dann die Schrifft vnd Exempel/hie von gute anleitunge geben. Als Genes. 23. hat Abraham seine Saram/ gantz Israel Jacob/Genes. 50. Die Israeliten Mosen/Deut. 34. hertzlich beklagt/ja Christus selbst beweinet Lazarum/ Vnd sint der schönen zeugniß heuffig mehr zu finden/ als bey neben verzeichnet zu sehen. Derhalben ists löb-

Gene. 23.
27. 49.
Num. 20
Deut. 34.
1. Sa. 25.
2. Sa. 18.
1. Re. 17.

löblich/recht/ Christlich/ dar zu wolgethan / Sonderlichen der gleubigen (in Gott verstorbnen) ehrlich zu gedencken/dann die Schrifft sagt: Psalm. 116. Pretiosa in conspectu Domini, mors sanctorum ejus. Der todt seiner Heiligen ist werdt gehalten für dem HErrn. So hören wir auch allhie vnd vernehmen / daß der Prophet in seinem Trawerliedt seinen Widersacher vnd Feindt beklagt / ja / nach seinem todte/ jhm guts nach schreibet/ solten dann wir das nicht viel mehr thun vnsern gleubigen viel geliebten Blutßverwandten/bekandten/Herren vnd Freunden/die nicht ein gering pfandt aus anregung hoher Potentaten/ der waren Religion vnd leuchtendes Euangelij halben auffgesetzt / Sondern jhr leben vmb der ehre vnd warheit Gottes nichts geachtet/vnd für vns/vnd gegen vnsere Blutdürstige abgesagte Feind ritterlichen gestritten / vnd miltiglich jhr Blut vergossen haben. Daher dan / vnd aus dem jhr Hertz vnd Christlichs gemüt, vnd liebe gegen Gott/vnd vns/ greifflichen zu erkennen/weil sie zwar nicht Golt oder Silber / sondern das höchste vnd beste pfandt dargesetzt haben. Solten dann wir nun nicht schüldig sein / deste ehrlicher vnd löblicher / solcher im besten zu gedencken? Derwegen wie wol ich selbst (weis Gott) zum höchsten bekümmert bin / vnsers lieben Herrn halben / so erfrewet mich doch ewer gegenwart widerumb / vnd lobe euch sampt den jenigen / so neben vnser gnedigen lieben hohen Obrigkeit/mit den jhren allhie in diesem Betania ankommen.

Jere. 31.
Zach. 12.
Psal. 35.
Syr. 38.
Joha. 11.
Rom. 12.

Damit nun ferner die jtzige stunde wol/ja mit nutz

angelegt werden möge / vnd wir vns (itziger zeit der bekümmerniß) recht in die zeit schicken / also habe ich mir (ewerthalben) außerlesen / belieben / vnd jhr werdet euch auch wolgefallen lassen / den verlesenen klagpsalm / vnd die gantz helle vnd lautschreyende Cytharam Dauids Harffen / so für vns in dieser betrübniß / nicht vndienlich sein wirt. Ich wil aber auch solchs keins wegs / noch gemeint / noch verstanden haben / so jemandt mich so vnbedacht wolte halten (weil ich diese Historiam vom Saul einführe) daß ich solchs nicht ohn vrsachen / oder vnterscheidt der Gottlosen vnd gleubigen gethan habe / dann ich / Gott lob wol weiß: Das Mors peccatorum pessima ist, Sondern diesen Text hab ich fürgenommen / aus folgenden vrsachen:

Zum ersten / damit wir vnser itziges vorhabens / als Christlich vnd recht verantworten.

Zum andern / daß wir vnserer als gleich vnschüldig vmbracht vnd wol verdienter Leut / ja der Christlichen vnd Edlen Ritter vnd Herren / billich in ehren vnd besten gedencken sollen / vnd auch darunter besonders / vnsers seligen lieben Herrn zu gleich mit / vnd dessen abscheidt vnter der person Jonathæ eingedenck sein. Dann auch die Schrifft sagt / Psal. 112. In memoria æterna erit justus. Deß Gerechten wirt nimmermehr vergessen. Psal. 112.

Zum dritten / daß wir auch aus dieser Königlichen trefflichen fürnehmen Historien erinnert würden / vnsers so gar kurtzen lebens / wie balt / vnd warumb es so plötzlichen vmb vns gethan sey / daß vns fleissig zu beden-

bedencken stehet / wie dauon bey verzeichnete Sprüch ermanen / vnd hat Plato nicht vnweißlich gesagt : Tota vita sapientis, est meditatio mortis. Item. Euripides : O quam miserum, est nescire mori. Vnd Syrach sagt Cap. 7. Esa. 38. Psal. 90. Syr. 40.

Quicquid agis prudenter agas & respice finem.

Was du thust / bedenck das ende / so wirstu nimmermehr vbels thun.

Zum vierten / Damit wir gleichwol in solchem elend vnd betrübniß widerumb besucht / vnd gesterckt mügen werden / vnd nicht als vngleubige traweren / so ist lehr / trost / vnd erinnerung von nöten. Denn Pausanias hat recht gesagt / auch vom ampt der Prediger: Optimus est medicus qui tabescere non sinit ægrotos. Darumb brauche ich hirin meines Recepts vnd heylsamer Artzney / vnd bitte : O HERR Jhesu Christe / der du sitzest zur rechten Handt deines ewigen Vatters / du trost der traurigen / vnd einige sterck der schwachen / kehre vnd komme zu vns mit deinem Geist in gnaden ein / daß wir als die traurigen angefangen / fortfahren mügen / vnd als die frölichen in dir es alles selig enden vnd schliessen mügen / AMEN. Rom. 15. 1. The. 4. Precatio.

Die Dritte

Von dem einhalt deß Klagliedes.

DAuid klagt vnd beweint seine Feindt/ vnd werde lieben Freund/ daß sie so erbermlich erlegt/ vnd vmbkommen sint/ macht dauon ein Liedt/ daß nent er den Bogen/ weil die Schlacht mit Schwerdt vnd Bogen verrichtet war/ wie die Historia vom Saul zeuget/ so wirt auch Jonathæ Bogen darin gedacht/ weil die verlibten Pfeil/ wie heutigs tags der Türcken Pflitzbogen (so tödtlich vergifftet) grossen mercklichen schaden gethan/ vnd noch
1. Sa. 31. thun/ wie zu sehen/ 1. Samuel. 31. vom Saul/ er nent aber das Liedt Planctum, das ist Carmen lugubre,
Luce 2. daß Klagliedt/ Dann wie Simeon im newen Testament jhm selbst ein Epitaphium vnd Grabliedt stellet/ Vnd Prudentius seinen schönen Cygnæam cantionem: Jam mœsta quiesce, &c. Also thut ingleichem Dauid in diesem Psalm.

Diſivio Er macht aber in dieser Harmonia dreyerley vnterscheidliche stimmen zusammen.

1. Erstlich ein gantz sehnliche/ hertzliche vnd bittere klage/ darin beweint er der seinen elenden plötzlichen vntergang/ hinfahren vnd verderben/ Verflucht auch darbey den Orth vnd Stette/ an welchem das Blut bat außgegossen.

Fürs ander/ lobt er res gestas, vnd Heroica facta, wie löblich vnd ritterlich sie sich vormals verhalten/

vnd

vnd mahlt durch schöne parabolas vnd gleichniß die Obrigkeit ab / auch sonderlich die Kriegs-Obersten / etc.

Entlich widerholt er zum dritten mahl seine klage / fürnemlich vber Jonathan / schüttet sein hertz aus / was jhm für groß leidt / ach vnd wehe begegnet / daß er dessen beywohnung vnd gemeinschafft soll jtzmehr beraubt sein. Hirunter wollen wir auch sonderlich vnsers lieben Herrn zu letzt gedencken / vnd den mit beweinen / mit beygesetzter erinnerung / vnd Bußpredigt / Gott sey mit vns allzeit. 3.

Zum ersten / Dauids klage vnd Carmen lugubre.

DAs der Prophet seine Vnterthanen zusammen beruffet / vnd sie heisset bedencken vnd betrachten / die erschrecklichen Gottes gericht / so er vber jhren König / Fürsten / Haupter / Herrn vnd Vnterthanen / ernstlich hat (auch vber die frommen) ergehen lassen / in dem handelt er nicht vnbillich / sondern Christlich vnd recht / dan war das geschehen am Saul vnd Jonathan / welche waren die Gesalbten deß HErrn / so wil er gleich so viel sagen / O Jsrael / das stehet dir jtzt zu / fleissig zu bedencken / dann geschicht das an deinem König / ja auch an den frommen / vnd also am grünen Holtz / was wil am dürren werden. Luce 23. Also bedenckt vnnd betrachtet Dauid mit Keyser Mauritio: Justus es Domine, & recta sunt judicia tua. Darumb spricht er: Considera Jsrael, pro his, qui Psal. 119. exordium

qui mortui sunt. Ob dem kleglichem jammer / ist er traurig / vnd hoch bekümmert/Dann Minus sagt: Bonum est fugienda aspicere alieno in malo. vermanet also wach zu sein / thut wie ein Oberster Feldherr im Lager. Was solten sie dann bedencken? was war den etwas newes im Reich vnnd im Lande? Inclyti Israël interfecti sunt, ah quomodo ceciderunt fortes. Dein König sampt dreyen Söhnen/ vnd all seinen Männern sint ermordt / darunter viel tapfferer versuchter Helden/die sint auffm platz blieben/es ist Kron vnd Scepter hinweg/nun wirts vber Landt vnd Leuten außgehen / etc. Denn wie der Poet sagt:

Propositio cum deploratione.

Quicquid delirant reges, plectuntur Achivi.

Hie wil von nöten sein anzuzeigen / was in ipso actu geschehen sey/ dauon lesen wir 1. Samu. ultimo. Die Philister stritten mit Saul auff dem Gebirge Gilboa / erschlugen seine Sön / mit all seinen Männern/ vnd der streit war hart wider Saul/die Schützen troffen auff jhn mit Bogen / vnd wart sehr verwundt von den Schützen / daß er auch seinen Waffentreger anschrey jhn zuerstechen / Da solchs der Diener weigert / zeucht er sein eigen Schwerdt aus/ vnd felt darein / wie dann auch sein Waffentreger. Deß andern tags kommen die Philister/ halten Außbeut/vnd da sie die erschlagenen außziehen/vnd Saul finden / hieben sie jhm das Heupt ab / zogen jhm den Harnisch ab / sandten jhn in der Philister Landt zum Spectakel ins Götzenhauß. Aber seinen Leichnam hien-

Historia Sauls vnd der seinen.

hiengen sie vber die Mauren zu Bethsan / etc. Das ist die erbermliche / elende / vnd blutige Historia / als solche dem Dauid verkündiget war / zerreiß er seine Kleider / tregt leidt / heulet vnd weinet / wie einer der vber seiner lieben Mutter leidt tregt / vnd singet jm das Requiem sehnlich nach. Thut gleich wie die Syrenes oder Meerwunder / wens vngewitter am grösten / vnd gantz vngestüm ist / so singen sie jhren Gesang zur klage / vnd jhnen zum trost. Daraus wir zur erinnerung vnd zu lernen haben / erstlich / daß wir vns nicht frewen sollen / wens ander Leuten vbel gehet / dann vnser vnglück ist offt nahe für der Thür / ja blüet auff dem Zaune. Psal. 35.

Lernet aber auch hie bey vornemlichen / betrachtets mit fleiß / Periandri Spruch: Mortuum ne rideto.

Verstorben Leut nicht schmehe noch spott /
Gedenck das dir auch kompt der bott.

Behaltet auch hie bey / Amicis, adversa fortuna utentibus, idem esto:

Es gehe deim Freund wie es woll /
Noch dennoch er dir lieb sein soll.

Betrachtet auch zum andern / Wenn GOtt also blutig die hohen Heupter außspannet / in was gefahr dann das furwerck kommet / nemlichen / daß es im Sumpff vnnd Vnglück stecken bleibet. Zucket

Gott den König aus der Karten/so verblettert er für-
war / wie die Kinder / die andern / derer sie geringer
achten. Den das feylet nimmermehr/daß gewißlichen
grosser vnd fürnemer Leut todt gewisse anzeigung vñ
vorbotten sein grosses künfftigen vnglücks vnd straf-
fen/auch gantz gefehrlicher verenderung / wie deß fro-
men Josiæ / Judæ Machabei vnd vieler anderer
Esa.56. mehr Exempel außweisen. Esaias sagt nicht ver-
geblich / Die Gerechten kommen vmb / vnd heilige
Leuth werden auffgeraffet für dem vnglück/daß brin-
get also verderben/vnd den gar aus / Landt vnd Leu-
Gene.19. ten/wie Genes. 19. bezeuget wirt/vnd Exod. 2. Wenn
Exod. 2. grosse Heupter vnd besondere Wunderleut das vale-
te geben / vnd sonderlich Geistliche personen mit sein/
wie dann auch diß mahls etliche hochberedte Feltpre-
diger vergebens beredt/vnd mit auffgesetzt sint/davon
schreibt Eusebius vom Daniel aus Babylonien / so
ist das vnglück gantz nahe für der thür / denn wie der
todt Ambrosii Welschlandt schedliche verwüstung
bracht / vnd auch auff D. Martinus Luthers seligen
abscheid Teutscher nation/Anno 1546. viel vnglücks
nach seiner selbst weissagung bracht/vnd widerfahren
ist / Wie Johannes Sleidanus vielfeltig mit gantz
Germania bezeuget. Also ist aus diesem Calendario
leicht zu erachten / was wir gewißlich zu erwarten.
Denn als Gott verhenget hat / daß in jtziger niderlag
warlich nicht gering Leut von vns außgezogen/hohes
vnd nidriges Standes / vnd sint so verretterlichen
mehrers theils auff die Fleischbanck auffgeopffert / so
halt ichs für kein spott noch gelechter / Sondern ich/

vnd

vnd je neben mir/solts auffs fleissigst bedencken/ was vns noch in kurtzer zeit zuerwarten / vnd begegnen könne/wenn wir vns nicht zur besserung / vnd warer busse begeben/vnd frömmer werden / dann wir haben es vorlangst mit vnsern Sünden verdienet / ja mit vnserm groß vnd schweren vndanck vnd sicherheit gröblich verschuldet/darumb mögen wir vns balt bessern / vnd Gott vmb gnad ersuchen / aber hie von mehr zum beschluß / wir wollen vns ferner zur klage wenden.

So spricht Dauid:

Sagts nicht an zu Gath / verkündets nicht auff der Gassen zu Asklon/daß sich nicht frewen die Töchter der Philister / daß nicht frolocken die Tochter der Vnbeschnittenen.

Allhie hören wir / daß Dauid lest einen befehl im Reich außgehen / gebeut vnd verbeut / daß sie von der geschehenen Schlacht/ausserhalb Landes bey jhrem benachbarten nichts gedencken sollen/ Sondern in der still solchs halten / vnd mit gedult die Ruten dragen/die sie derozeit selbst verursacht/ ja gebunden hatten / vnd zwar wir jtziger zeit viel mehr. Jere. 2.

Es möcht aber allhie jemandt sich wunder nehmen / warumb Dauid befielt den erlittenen empfan-

genen vnd gefehrlichen Landtschaden zu verschweigen / viel weniger dauon was zu offenbaren / da es doch allbereits den Vnterthanen / ja Feinden vnd Freunden bekandt war / vnd leſt sich ansehen / als sey dieser befehl vergebes vnd vnnötig? Darauff ist das zur antwort: Nein mit nichten / vnnötig. Vnter vielen ist das einfeltig der bericht / das es nicht vergebens gebotten sey zu verschweigen / Sondern hochnötig / vnd freylich darumb allermeist geschehen. Darmit nicht der Philister (als der Gottlosen Kirch vnnd Feindt) frolockens / desto gröſſer erfolget / wo die gehöret hetten / daß jhm Saul selbst das Hertz mit einem kalten Eysen abgekület hette / vnd mit solchem Leib vnd Seel / als in verzweyffelung vnd vnglauben zumahl eingebüſſet / vnd also cum gemitu zur Hellen gerant vnd kommen / denn er war Brenheiß hinnunter gefahren / wie auch alle die / so an Gottes gnade verzweyffelen. Vmb solchen abscheulichen schendtlichen vnnd verdamlichen ewigen Todt vnd verderben / wuſten die Feinde nichts / daß er dieses todts verfahren / vnd zum tiefſten vnd abgrundt verfallen war in profundum maris. So jhnen das ferner zu verstehen vnd angezeigt were worden / solten sie gewißlichen viel gröſſer jauchzens vnd mehr Triumphirens gehabt haben. Darob den dem Propheten sampt den seinen jhr Leidt vnd bekümmerniß duppel vnd zweyfacher worden were / wenn die Gottlosen also jubilieren vnd frolocken.

Psal. 73.

Virg. li. 12 AEneid. Vitaque cum gemitu fugit inde signa ta sub umbras.

Mors Saulis manifesta erat, modus autem ingertus.

Auch ists darumb verbotten / weil es breuchlichen / wo grosse Niderlagen geschehen / vnd die victoria erhal-

erhalten / hat man nicht allein dem / der das Felt behalten / zu lob vnd ehren mit frolocken / frewden vnd Posaunen gedienet / Sondern allenthalben / wo er ein gezogen / hat man jm mit Triumph vnd sondern frewden / als einen tapfferem Siegßfürsten empfangen. Zu dem haben sonderliche ehrliche Weibßbilder / Junckfrawen / ja Söhn vnd Töchter auffs herrligst gedienet / dem entgegen gangen / aus allen Steten / mit Gesang vnd Reygen / mit Paucken / Freuden vnd Geygen / vnd sungen auffs frölichst mit einander vom erlangtem Siege / wie zu ersehen in Dauids selbst Historien / vnd der Römer / neben andern vnzehlichen / solchs melden vnd bezeugen / daher / vnd der vrsachen halben sagt er: Sagets nicht zu Gath / etc. auff daß nicht frolocken die Töchter der Philister / 1. Re. 18.
vnd sich nicht frewen die Töchter der vnbeschnittenen.
Aus diesem haben wir abermals zu lernen / wenn vns 1.
ein trübe Wolcke vberrauschet / vbereylet / vñ ein groß vnfall ankommen / wie offt mahls geschicht / vnd wir auch selbst gröblichen verursacht haben / so sollen wir dasselbige mit gedult tragen vnd vberwinden / Gott / vnd der zeit befehlen / wie vns hie von Esaias befielt Esa. 30.
vnd vnterweiset / Cap. 30. In silentio & spe, erit fortitudo vestra. Wenn jhr stille bleibet / das ist / wie D. Mart. Lutherus sagt / wenn jr leidet vñ in gedult harret / so wirt euch geholffen. Dann durch still sein vnd Psal. 46.
hoffen / werdet jhr starck sein. Vnd Dauid sagt dergleichen / Seyt still vnd erkennet / daß ich Gott bin / vnd wil ehr eynlegen / den Kriegen in aller Welt steuren / den Bogen zerbrechen / den der Gott Jacob ist vnser schutz / Sela.

Auch

2. Auch haben wir hie bey zum andern zuerkennen/ die art vnd eygenschafften vnser Feind/die nach vnser Seelen stehen / die haben kein grösser frewd/ dann in vnsern euersten nöten vnd betrübniß / schaden vnd vnglück/dann frolocken sie am meisten. Wie im 35. Psal. 35. Psalm stehet: Sie frewen sich vber meinem schaden/ rotten sich / vnd spotten meiner / vnd sagen in jhrem Hertzen/Da/da/daß wolten wir/etc. Wie auch die Feinde für Wittenberg außschrien / Anno 1547. vnd mit spott sagten: Wo ist nun ewer feste burg/etc.

Solchs sehen vnd hören wir jtzt nicht allein in Franckreich / Sondern zu negst an vnser grentz vnd wandt singen die Blutdürstigen widersacher jhr gaudeamus, heulen jhrem Gott das Te Deum laudamus, in jhren Kirchen/Clausen/vnd Spelunken/ daß wir auch jhr Eselgeschrey / vnd Ochsen blöcken aus Cöln vnd Mentz hören / vnd thun wie die Gottlosen Heyden zu Gath/ vnd Asklon/ vnd jtzt zu Pariß die pestilentzischen losen Frantzosen vnd grewlichen Be- Actor. 7. stien/ die vnbeschnittenen an Hertzen vnd Ohren/ da Apo. 12. sie vernemen / daß der alte Drach / gifftige brüllende 1. Pet. 5. Lew/ seinen blut triffenden muth an vns durch Gottes verhengniß/vnd selbst verwarlosung/gekület hat/ vnd die alte Schlang aus Babylonien die vnseren vergifftet/verletzt / vnd tödtlich beschediget hat / vnd den jtzigen raub mit Sünden/vnd jhrem ewigem schaden erjagt/ Vnd/ wie die Jgel/der Christen Blut in sich gesoffen hat/ frolocken sie darob / mit dem schönen edlen Triumph/Psalm 114. In exitu mißbrauchen deß vnd frolocken: Non germanis Domine, sed

Henri-

Henrico dedisti victoriam, &c. Wie sie das zuuor studirt vnd abgelernt haben / von jrem Mörderischen vnd Tyrannischen König Carolo dem neunden / von dem meldet Historia Francica, vnd jhr eigen Königlicher Orator: Als auff dem tage deß grewlichen grossen mordes ein schöner tag zu Paris erfolget / habe der junge bößwicht aus eingebung der alten Bestien gesagt: Cælum etiam ipsum quasi lætari. Es frewe sich deß tags ob diesem mordt vnd Blutbadt der Himmel selbst / vnd war jhme dem Könige / daß Kartenspiel so leidt / da er das vnschüldige Blut zuuergiessen bestellet hat / daß er vnter deß seine besonder lust vnd Kindtliche kurtzweil mit dem Ballschlagen geübt vnd getrieben hat / welcher lust aber jhm nach seiner arbeyt / belonet vnd gebüsset worden / den balt im andern jar / ist er wie ein Bluttriffender Herodes gestorben / wie die warhaffte Historia Gallica außweiset / sagt vnd zeugt. Quod moriens cernuo capite sanguinem ex ore continuò evomuerit, diris in fratrem editis vociferationibus. Da er jtzt ewiges todes verfallen solte / ist vnd hat er mit vnter sich gestürtztem Heupt / stets Blut außgespeyet / welchs jhm entlich das Hertz ersenfft vnd erstícket hat. Dann so sols den Tyrannen ergehen / wie treffliche Menner von jhm schreiben: Ut qui sanguinem aliorum fuderit, etiam proprium in suam necem vomere debuerit. Also ist er hingefahren / vnd sein frolocken in ein ewigs trauren verwandelt. Wie es dann den jtzigen Fleisch bößwichten vnd Menschen fressern nicht anders wirt erfolgen / Darumb last sie sich frewen / es soll nicht lang

Anno 72. In festo Bartholomæi.

dauren / es solte ja billich sein pœna unius, metus alterius, daß ander Leut straffen / sollen den Gottlosen ein warnung sein / vnd abschewens / vnd wo sie das nicht thun noch achten / so wollen wir vns jhrenthalben nicht erzürnen/den die bösen vnd Vbeltheter / wie das Graß balt abgehawen/vnd wie das grüne Kraut verwelcken werden. Vnd der da heisset / quærens sanguinem, ist noch starck vnd allmechtig/ vnd wirts sehen vnd rechnen / vnd haben vns fürwar jtzt diese Meuchelmörder durch jhr verretterliche that / mehr frewdiger vnd desto hertzenhaffter verursacht vnd gemachet / vnd zum ritterlichem kampff gereitzet / dann gleich wie man die Elephanten im Kriege vnd zum Streit mit Wein vnnd Maulbeersafft besprengen muß/ sie zum Kampff anbringen / vnd desto hefftiger zu erzürnen / darauff sie desto mutiger vnd frölicher in den Streit treten / Also soll vns diese der vnsern frische Blutstürtzung vnd besprengung in gleichem dienen / vns gegen jhnen den Feinden vnd Widersachern / Gotts vnd seines Worts einzulassen. Es folget aber im Klagpsalm weiter:

Psal. 37.
Psal. 5.

Jr Berge Gilboa / es müsse weder thauwen noch regenen auff euch / noch Acker sein / da Hebopffer von kommen / denn daselbs ist den Helden jr Schildt abgeschlagen/

gen/der Schildt Saul/als were er nicht gesalbet mit Ole/etc.

DAS ist ein collect vnd fürbitt/gehöret für die Blutdürstigen/vnd dieser Segen dienet für die Meyneidigen vnd Vnbußfertigen/als Gottlose Leut/Dauid verflucht auch den orth/an welchem die niederlag geschehen/daß daselbst weder Laub noch Graß/oder einige Frucht/noch Kreuter wachsen soll/vnd zeiget darbey die vrsach solcher vermaledeyung an/woher/vnd warumb diese straff vnnd fluch vber Landt vnd Leut kommen soll/weil nemlich daselbst so viel vortrefflicher Helden/Heupter/vnd Herrn abgesattelt/vnd erlegt worden/man hat jhnen Schilt vnd Helmen/Wehr vnnd Waffen/nicht nach Krieges recht/als ehrlich vnd öffentlich/Sondern verretterlich vnd mit listen abgeschlagen/vnd sie sint als die aller bößhafftigsten vmbkommen/vnnd hingerichtet/die gleich keinen Gott haben/der sie jemals beruffen vnd erwehlet/da er jhnen doch beweißlichen Kron vnd Scepter vberantwortet vnd auffsetzen lassen.

Imprecatio & maledictio.

Psal. 5.
Psal. 6.

1. Sa. 10.

Hiebey haben wir abermahl zwo lehren zu behalten/Die Erste/nützet vnd dienet für hohe Regenten vnd Personen/wenn sie Gott hoch setzet/salbet/vnd segnet (wie er den allein der ist/der Könige ab vnd einsetzet/er gibt den Weisen jhre Weißheit/vnd den Verstendigen jhren Verstandt) so sollen als

1.

Dan. 2.

dann solche Regenten jhren Obersten Felt vnd Lehnherrn erkennen / vnd fürchten / sich weisen vnd züchtigen lassen auff Erden / vnd dem HErrn dienen mit furcht / vnd sich frewen mit zittern / vnd für allem wol lehrnen diese lection: Osculamini filium, &c. Christum vnd sein wort lieben vnd fürdern / so lang sie das thun / bestetiget Gott jhr Regiment / schaffet auch jhren Grentzen friede / ja wo sie from sein vnd bleiben / setzt er jhrem leben vnd alter zu / wie am Hißkia zu ersehen. So aber solchs nicht von jhnen geachtet wirt / ja sie verachten viel mehr Gott / vnd sagen wie Pharao: Wer ist der HERR / deß stimme ich hören müsse / vnd Israel ziehen lassen? Ich weis nichts vom HErrn / wil auch Israel nicht lassen ziehen. Vnd Niobes der Tyrann spricht mit trotz: Major sum, quàm cui possit fortuna nocere. Vnd Julius sagt: Er dürffe keins Gottes. Jus est in armis. Hie auff folget balt vnd schnell / daß Deposuit potentes de sede. Dann mit blutigen Köpffen ziehen sie sampt jren Vättern / dahin / zur Hellen / vnd helliſchem lichtem hauffen der Fewr flammen / dem sie den lang gedienet habē, der lohnet jnen beyd zeitlichen / vñ hernach ewiglichen abe / auch daß sie vergehen / wie ein schaum auff dem Wasser / etc. Blitz / Fewr vnd Schweffel ist jhr entliche belohnung / Gott schlegt sie tieff in die Erden / daß sie nimmermehr auffstehen / vnd das ist in deß Propheten collecten zu finden zur warnung für das erste.

Psal. 2.
Psal. 146
4. Re. 20
Exod. 5.
Jere. 10.
Psal. 11.
Psal. 140

Die ander lehr dienet für Landt vnd Leut / vnd Mörderische buben / so an dem ort mit den Gottlosen

losen wonen/vnd selbst Gottlos sein/ da von jhnen ein Blutquel (den vnschüldigen) gegraben wirt/ vnd sich vbergeust vnd fleust/daselbst bleibt die straff nicht lang aussen/wie Genes. 4. geschrieben stehet: Maledicta sit terra, &c. Verflucht mustu sein/ Vnd ein ander Psalm sagt von jhnen: Terram fructiferam in salsuginem à malitia inhabitantium in ea. Jre Bech vertrucknen/vnd die Wasserquellen versiegen/daß ein fruchtbar Landt nichts tragen muß/ vmb der bößheit willen derer die drinnen wohnen/ vnd solches erweiset vnd zeuget der zorn Spiegel desselbigen Landes/ da die Berge Gilboa sint vormals die aller fruchtbarsten gewesen/für der zeit der niderlag/ nun aber da sie auch mit der frommen/ vnd deß vnschüldigen Jonathæ Blut begossen/ vnd besprenget/ zeugen vnd sagen die Historien warhafftig/ daß sie verflucht sein vnd bleiben/ das heut zu tag kein tropffen Wassers/ noch Regens darauff thut fallen/ ja so man schon frischen Samen dahin säet/verdorret er/wie dann diese Berge auch zu deß Propheten Eliæ zeiten verfluchet worden/ sampt der gantzen Grentz vnd gegent/ so für Gott mit harter theurung gestraffet/ vnd kamen reissende brüllende Löwen vnter sie/ vnd erwürgten das Volck/ darumb daß sie den HErrn nicht fürchten/ etc. Dann das feihlet nimmermehr/ wo blutdürstige Gottlose Leute wohnen/da kan sich nichts bekommen/ noch begrünen/ vnd thut Gott zeichen vnd grosse wunder/ wie zu Sodoma geschach/ vnd das denckwirdige Exempel in der niderlag gehalten zwischen Waldeck vnd Badberg/da ein orth zu zeigen/an welchem

Gene. 4. Psal. 104 Psal. 106 2. Re. 17. Gene. 19.

chem die Obersten mit dem Blutbaner gehalten / an welchem orth vnd stett kein Graß noch Blumen herfür kompt / vnd bleibt zur straff verfluchet. Solche vermaledeyung leßt der Prophet vber die Gottlosen ergehen / vnd wir jtzt im gleichen vber vnsere Feindt. Vnd so viel vom ersten Theyl.

Vom Andern.

Encomion Saulis & Jonathæ.

DAs ander theil dieses Psalms / klinget nun was frölicher vnd lieblicher / welchs wir aber der zeit halben einziehen / vnnd kurtz geben wollen / als der Prophet redet vnnd rühmet / Zum andern / von der Ritterlichen vnd löblichen thaten / vnd wie sich vormals bey jrem leben sein Freundt vnd Feindt verhalten. Erstlich gegen jhre Feind vnd Widersacher / vnd nach mahls gegen die jhren vnd Vnterthanen / Spricht er:

1. **Der Boge Jonathan hat nie gefeylet / vnd das schwerdt Saul ist nie leer wider komen / von dem Blut der erschlagenen / vnd vom Fett der Helden / etc.**

Hirin lobt der Prophet die Heroica facta, wie männlich sich offtmals zuuor / Saul vnd Jonathan verhalten bey jhrem leben vnd im streit / vnd als dapffere

fere Helden / haben sie gefochten vnd ritterlichen gestritten/sint fürsichtig/ schnell/vnd die ersten im Glied vorn an mit gewesen/ so die Schlacht vnuerzagt vnd frewdig angefangen haben. Denn das ist die beste schantz der Kriegßleut (fürsichtigkeit) vnd daß sie sich dabey als Adler vnd Löwen sieghafft beweisen/Sonderlich gegen dem Feind/Also rühmet er diese beyden/ so jhren Bogen vnd Pfeyl nicht ehe abgeschossen / sie haben den dem Feind (wie Marggraff Albrecht seliger gedechtniß sagt) daß weiß in den Augen gesehen/ vnd daher nie gefehlet/ nachmals aber / haben sie zum Schwerdt gantz gehertzt vnd mutig gegriffen/ damit sie dan dem Feind merecklichen abbruch vnd grossen schaden gethan haben / Sonderlich aber in der ersten frölichen Schlacht Jonathæ/da er mit seinem Waffenträger der Philister Heer wach gemachet/ erlegt/ vnd getödtet hat im ersten treffen selbst eygner Person bey zwantzig Mañ/in einer halben hufen Acker/die ein joch Ochsen treibet / vnd macht ein solch schrecken im Läger vnd gantzem Volck/daß das Land erbebet/Also haben vormals die alten/ vnsere lieben vorfahren/ bey hellem schein vnd glantz der Sonnen/ gantz ehrlichen vnd mänlich gefochten / sint jhrem Feind frölich vnd vnerschrocken nach Krieges recht/ wie ein Löw/vnter augen gangen/vnd wenn sie dann den Sieg vnd Victoriam erhalten haben/ so haben sie die abgeschossene Bogen/ Pfeyl/ Schwerdt/ vnd Speer/ wie sie dieselben in der Schlacht mit der Feindt Blut geferbet/ funden vnd antroffen / zum Triumph fürtragen lassen / vnd die Speer / daran die Mahlzeichen von der Feindt Haut vnd Haar gelieffert Blut gewesen/ 1. Sa. 14.

für

für jhnen her führen lassen / zum zeugniß / deß ritterlichen Kampffs / vnd daß man zuersehen gehabt / wie löblich vnd menlich sie sich beweiset / da von den auch in den Historien Pauli Jovii sehr treffliche Exempel zu finden / welche ich aber wissentlich vberschreitte / vnd nur allein gedencken wil / vnd als ein Geistliche person / zu vnserm höchsten heyl / herßlich vnd höchlich rühme / den Speer Jhesu Christi / in vnd mit seinem
Joh. 19. theuren Blut geferbet / da vnser Sieg vnd ewiger Triumph / mir vnd allen Christgleubigen an ist / vnd denselbigen freylich mit Constantino für das beste Heylthumb schetze vnnd halte / vnd offt mahls im Hertzen vnd Glauben küssen sollen / wie ermelter löblicher Keyser thet / da jhm Anno 934. das Speer vom Rudolpho dem Könige aus Burgundt zugesandt war / küsset ers / druckts an seine Brust / vnd spricht: Hirin hab ich meinen gröstẽ Sieg / den mir Christus erlanget hat. Vnd auff solche weiß hat David Saul vnd Jonathan löblich gerühmet / von wegen jhres auffrichtigen ehrlichen gemüts / da er spricht: Nunquam redierunt retrorsum, Sie haben frölich
1. à Constantia. eingesetzt / vnd daß Heupt dem Feindt gebotten. Folget weiter im Text / Saul vnd Jonathan amabiles holtselig vnd lieblich an jhrem leben / vnter sich selbst / vnd gegen andere / haben sich nicht getrennet / sint beysamen todt vnd lebendig blieben / ist ein Spiegel
2. à dilectione. der Obrigkeit / vnd folgen darauff zwey schöner trefflicher gleichniß / derer braucht der Prophet / als zweyer ænigmata, so Regenten vnd sonderlich Kriegßobersten betreffent / vnd auff daß schönest vnd herrlichst

jhren

ſhren standt vnd Ampt abmalen/ denn was iſt ſchneller als der Vogel in der Lufft/darunter der Adler jhr König iſt? 3. à velocitate & fortitudine.

Was iſt stercker den der Löw? welcher das sterckeſte vnter allen Thieren iſt. Dieſe gleichniß ſag ich nachmals/erkleren die vorigen wort/vnd mahlen/als in einem Spiegel vnd Conterfey/ daß Ampt vnd Perſonen der Regenten/ vnd oberſten Kriegßherrn. Judi. 14.

Der Löw iſt das aller sterckſte Thier / hat ſeinen Namen vom Griechiſchen / heiſt zu latein Rex, ein König/dann er iſt ein Fürſt aller Thier/ kün vnd gehertzt / er fürchtet keine gewalt / vnerſchrocken mit groſſem geſchrey gehet er ſeinen Feindt vnd Raub an / iſt großmütig / doch darneben mildt vnd edel/ dann er ſchonet der vnſchüldigen / vnd was ſich ſonſt für jm demütiget / vnd wenn er ſchon ſchlefft/ ſo hat er die Augen offen/ damit er in furcht vñ ſchrecken bringet/alle die jenigen/ ſo jhn mit offenen Augen im fürüber gehen ſehen / darob ſie in groſſer gefahr vnd ſorgen ſtehen / vnd fürüber eylen/ wo er auffwacht / vnd hinſchleicht / bedeckt er ſeinen Fuſtapffen mit dem Schwantz / biß in ſein höl vnd wohnung / ſo viel hie von in eyl. Parcere proſtratis. Bild der Obrigkeit.

Vom Adler ſchreibt Plinius / iſt auch ein Königlicher Vogel / wirt alſo genant von der ſcherff ſeiner Augen. denn er biß an die Sonnen fleucht / vnd dennoch im tieffſten Meer ſein Speyß erſicht / vnd felt als ein Pfeyl herab / vnd langt dieſelbe. Der Adler führt ſeine Jungen zum glantz der Sonnen / zur probier tugent vnd tüchtigkeit halben / iſt ſonderlich Plin. libr. 10. cap. 3.

den Schlangen feindt / die er vberfelt / vnnd mit zorn zerreisset vnd verschlinget / seine Jungen verwaret er sorgfeltiglich / mit grossem fleiß / auff dē höchsten Beumen / vnd verlest sie nicht / biß daß sie sich selbst beschirmen sollen / vnd gibt gegen dem Drachen vnd Menschen ehe sein leben im todt / den seine Jungen / im alter verjunget er sich / hat sonst viel mehr qualiteten vnd eygenschafften / aber dißmals können
Psal. 103 wir sie nicht allesampt erklehren. So wil nun Dauid durch diese Gleichniß von natur vnd art der Thirer / so jhnen Gott eingebildet / die Weltliche Obrigkeit / als vnser Könige / Fürsten / Herrn vnd Heupter / erinnert haben folgender tugent.

Zum ersten / Weil sie das Heupt sein / vnd zum schutz der gantzen lieben Christenheit verordnet / vnd das von Gott befehl haben / so sollen sie in solchem fall / jr hohes Ampt bedencken / die Kirchen für allen Feinden / gewalt vnd helliſchen Pforten schützen vnd vertreten / denn darumb haben sie die sterck / macht vnd gewalt / von Gott empfangen / daß lert der Löw vnd Adler / denen sollen sie folgen / vnd mehr jhnen an der Kirchen wolfahrt gelegen sein lassen / dann an Weltlichen wollüsten vnd vergenglicher frewde / die Obrigkeit sey viel mehr wach vnd wacker / in jhrem Ampt / damit sie Gott dienet.

Zum andern / Sie sollen amabiles / holtselig vnd freundtlich sein / gegen jhre Vnterthanen / denn Periander hat nicht vergeblich gesagt / Wenn die Obrigkeit wil ein ruhiges Regiment führen / müsse sie mehr mit sanfftmuth / als mit gewalt vnd Schwert fahren / dar-

darumb sie Christus heisset Gnedige Herren / etc. Luce 22.
Hieuon aber köndte man viel zeugniß vnd Historien mehr einführen / aber die zeit bricht mirs ab / Es folge die Obrigkeit dem Adler / vnd führe sich vnd jhre vnterthanen / zum glantz der Sonnen / das ist das Liecht deß heiligen Euangelij : Dann /

Principis est virtus maxima nosse DEVM
Principis est virtus proxima nosse suos.

Fürs dritte / solte ich den Obersten einen Spiegel ins Löwen vnd Adlers natur zeigen / damit sie vngeschabernacket / vnuerseret / vnd vngezauset bleiben möchten / weil aber Cyclops sine oculo ist / sie haben witz / aber ohne weißheit / vnd junge sorge bedencke nicht / was zum besten dienet / so wil ich das den Feltpredigern befohlen haben / vnd Piscator ictus sapit. &c. Es ist nicht alles mit Büchsen vnd Schwerde außzurichten / ein guter verstand / vnd fertige Schreibfedern gehöret auch dazu / ja an einem Nestore ist mehr gelegen / dann an zehen Ajacen, Het man das bedacht / vnd dem guten rath vnd warnung etlicher frommen folge gethan / so were man vieles vnglücks vberhoben / wörden auch vieler heisser Threnen nach blieben sein / Aber Gott hats also vnser Sünden halben verhenget / Darum wil ich zum dritten Stück schreiten / das zum letzten für zu nehmen / etc.

Vom Dritten Stück deß Klagpsalms.

Wie sint die Helden so gefallen im streit? Jonathan ist auff deinen höhen erschlagen.

Exclamatio ah quo modo ceciderunt fortes.

Es ist mir leidt vmb dich mein Bruder Jonathan / ich habe grosse frewde vnd wonne an dir gehabt / deine liebe ist mir sonderlicher gewesen / den Frawen liebe ist.

Wie sint die Helden gefallen / vnd die Streitbaren vmbkomen?

FOlgt zum Beschluß ein dreyfache klage / darin beweinet er fürnemlichen Jonathan / daß jhm deß todt leidt vnd schedtlich sey / vnd solt jm da für vnd nicht sy leidt geschehen sein / das jhm seiner Weiber oder Kinder etliche verstorben / dann der grosse vertrawte Freundt / der jhm offt mals das leben errettet / vnd sich viel mahls für jhm selbst in gefahr gesetzet

setzet hat / da Dauid zum todt verdampt war. Darumb beklagt er billich solchen Freundt in der noth vnd spricht/erklert solchs der Text selbst: Sicut mater unicum amat filium suum, sic ego te diligebam. Das ist ein schön Exempel das da lehret / fraternam dilectionem non fictam, dauon Dauid rühmet im 133. Psalm / Sihe wie fein vnd lieblich ists / daß Brüder eintrechtig bey einander wonen. 1. Sa. 20.

Qui duo corporibus, mentibus unus erat.

Wo sich diese scheiden / so gehets ohn grosse schmertzen / betrübniß vnd hertzenleidt nicht ab / denn was da liebt / das betrübt / man verleuret nicht gern die Kleinodia von Golt / Silber / oder Edelstein / dann man helt sie für ein Schatz / wert / vnd theur / wie viel mehr betrübt vns das / wenn die vertrawten Freundt (die vns Gott auch ins Hertz gebildet) verloren werden / vnd das befindet Dauid / dem war ein stück von seinem Hertzen weggerissen / durch den todt Jonathæ / daß verwundet jhm sein Hertz nicht vnbillich / weil es auch natürlich / vnd vnmüglich / das einer / dem was liebs mit todt abgehet / nicht darob soll trauren / vnd jhm das Hertz im Leibe schmeltzen vnd weinen. Den auch ohn zweyffel / dieselbe sehnliche liebe von Gottes Finger in vnsere hertzen mit liebe gepflantzet vnd eingebildet hat / daß es traurig ist mit den traurigen / doch soll das trauren eine maß haben / vnd Christlich sein / daß wir ob den vnsern nicht trauren / wie die Heyden / so keine hoffnung haben / Sintemal wir gewiß sein / vnd gleuben / daß der vnsern vnd gleubigen hinfahrt Joha. 11. Rom. 12. 1. The. 4.

oder Todt / nur ein tödtung deß alten Adams / vnd sündigen Fleisches ist / ein ende alles vnglücks / vnd ein anfang / Thür vnd eingang zum ewigen Leben / dann also redet die Schrifft im Psalm: Preciosa in conspectu Domini mors sanctorum ejus. Der todt seiner Heiligen ist wert gehalten / für dem HErrn / etc.

Psal. 116.

Daß wort preciosa, heist in der Schrifft / herrlich vnd schön / aber dauon anders wo / Ich wil zur lehr schreiten / welche ist diese / In was hoffnung Dauid seinen Jonathan beklagt / solcher massen klagen wir / auch vber den schatz / daran wir nicht gering verloren / oder ein gemein Person / Sondern derer einen / dem wir lieb gewesen / vnd widerumb er vns geliebt hat / Nemlich / der Edle vnd Wolgeborne Graf Wolrad / Graf vnd Herr zu Waldeck / etc. desselben abscheides dencken wir vnter deß frommen Jonathæ person / ratione pietatis, & veræ religionis. Von deß jungen Herren vnd Helden lob köndt man weitleufftig reden / aber ich erinnere vnd verhalte mich proverbialis sententiæ μηδὲν ἄγαν, Dann ich weiß / revera eum vituperari, qui nimis effertur laudibus. Maß ist zu allen dingen gut / dann auch der / welchen man zu sehr lobt / mehr geschendet / dann geehret wirt / doch gleichwol ist recht / was zu loben stehet / soll man nicht schenden noch schelten / vnd was warhafftig ist / soll man nicht vnterlassen zu bekennen oder schweigen. Also wil ich / was ich selbst vielmals gehört vnd gesehen in Jahr vnd tagen von vnserem seligen Herren anzeigen.

Lehr.

Im jar 1563. den 16. Junij ist wol ermelter Herr zu Wal-

zu Waldeck/ auff die Welt kommen vnd geborn/vnd den 20. desselben zur heiligen Tauff bracht/ vnd von Sünden abgewaschen/ durch zwen fürneme vom Adel/etc. vnd gegenwertige elsten Schwestern/welchen seine Gnaden hertzlich alle zeit gewogen. Da er zum gerigen alter kommen/ hat er gleichwol bey jhm das Tauffgelübniß beweisen wollen/ vnd sich so halt ab ineunte ætate von seiner Kindtheit an zu allen guten anhalten lassen/ vnd das nach dem Spruch deß Propheten: Wie wirt ein Jüngling seinen weg vnstrefflich gehen? Wenn er sich helt nach deinen Gebotten. Ich suche dich von gantzem hertzen/ laß mich nicht feylen deiner Gebott. Ja war ists/ wie Gregorius sagt/ Wer Gott fürchtet/ der wirt nicht leichtlich wider seine Gebott handeln/ vnd weil man durch die furcht deß HErren das böse meidet/ ist am anfang an jhm vermecket/ die Tugent heisset Pietas ad omnia utilis, vnd haben jhn dazu beydes mit schönen Spiegel für geleuchtet/ vnd offtmals mit worten die seligen hoch begabten von Gott lieben Eltern/ so jhn auch selbst angeführet/ vnd anhalten lassen/ vnd gleich als mit angezündten Fackeln vnd Lampen/ mit jhrer Gottseligkeit vorgeleuchtet/ wie dann euch allen ja mehres theils bekandt vnd warhafftig bewust ist/ vnd ob jhm wol die lieben Eltern (Christmilder gedechtniß) fast frue vnd zeitlichen abgangen/ so ist er gleichwol ferner zu allem guten ernstlichen angehalten worden/ auff ernstes anhalten deß Herrn Bruders/ auch geliebten Geschwistern deß wolgebornen Herrn/ vnd

Pſal. 119.

Proverb.

Anaſtaſia Gunthera mater obiit Anno 70. 1 Ap. VVolrad, etc. parens obiit 7 8. 15. April.

Frew=

Frewlein / also das er bey dem studiren verharret biß ins siebenzehende oder achtzehende jar / da man starck vermercket/daß er seine Fuß in deß seligen seines Vatters Schuch vnd Fußstapffen gesetzt hat/ wie hie von seine Præceptores bekennen / welchem er biß ins achtzende Jahr zum gehorsam / wie andere trewe Schüler zu Cörbach gewesen / vnd wer ohn zweyffel dabey verharret / wo jhn nicht derselben einer mit vbriger scherff vnd disciplin, oder hartem zwang abgeschrecket/wie er dann offtmals beklagt/vnd also verursacht worden/die studia zuuerlassen / vnd jn widerumb gehn Hoff verlanget / Da er gleich wol folgende Jahr/ wie beweißlich / im vorigem Christlichem wandel blieben/ vnd verharret/hat sich seines Gräflichen löblichen hohen Standes nicht vberhoben / Sondern verhalten nach Periandri Spruch / Omnibus placeto, omnibus teipsum præbe.

Humilitas

Mach das dir jederman sey holt /
Zum dienst dich allzeit bieten solt.

Ist also niemandt zu hoch gewesen/Sondern sich wol mehr herunter gehalten / dann jhm gebüret.

Castitas.

Bey diesem hat er sich eingezogen/ vnd keusch gehalten / vnd da etwan vngebürende wort von Weltleuten gefallen / ist er darob schamroth / vnd erzürnet worden / wie ich selbst kan bezeugen / er mir auch geklagt hat Anno 85. Da er nun das fünff vnd zwantzigste Jahr erreicht / vnd der jtzt glaubloſe Zugk in Franckreich fürgenommen/als er nun vielen berümb-

ten

ten Obersten vnd Kriegßräthen bekandt war / vnd das frölíche gemüth von jhrer Gnaden vermeckt haben / haben jhn dieselben verursacht vnd vielmahls angehalten / sampt jhnen fortzuziehen / dann es solte vmb die ware reine Euangelische Augspurgische Religion, dem Könige vō NAVARRA zu thun sein / vnd dem Euangelio zur fortpflantzung geraten / dem er also glauben geben / aber wenig glauben befunden hat. Auff solch vielfaltig anregen / hat er balt als ein junges blut hefftig selbst gedrungen / in eyl sich gerüstet / vnd gleich als mit frewden zum endt / ruhe / vnd seiner Grabstatt geeylet. Ob wir nun wol lieber gewünschet vnd gewolt hetten / daß er allhie gepflantzet worden bey den edlen Samen / doch weils heisset / wie Sophocles sagt: Fatale malum, nemo vitare potest. Vnd wer kan wider Gottes willen / oder wer darff sagen / daß solchs ohn deß HErrn willen geschehen? Wie murren dann die Leute / ein jeder murre gegen seine Sünde. So ist ja die Erde deß HErrn / vnd was drinnen ist / der Erdbodem vnd was drauff wohnet / vnd hat gar wol hieuon gesagt Menander: Bene agenti quælibet terra patria. Wir befehlen das Weitzen körnlein Gott / vnd lassen jhn walten vnd wol verwaren. Eins muß ich noch zum beschluß vnd zum besten gedencken / wes sich vnser lieber Herr vnter andern für seinem abscheidt verhalten / wie vnerschrocken / Mänlich / vnd Ritterlichen / er sich zur letzt für seinem abscheidt vnd sterben gehalten / wie viel guter Leut hieuon zeugen / auch die Diener / so bey vmb vnd an gewesen. Als am 14. Novembris voriges 87.

Jere. 3.

Psal. 24.

Jahrs in der Statt vnd Mordgruben Ammia früe für tage in der demmerung die Welsche practica geschwindt fürgenommen / vnd man schon vnsers theils in Rüstung gewesen/vnd entschlossen/bey tages liecht fort zuziehen/ sint die Trumeten zu allerma/allerma/ geblasen / vnd der Feind in allen Gassen zugegen gewesen / vnerachtet nun das Plinius sagt: Initia tumultuum etiam formidanda esse. So hat doch obgemelter Herr sein pflicht vnd Eyd in articulirten puncten bedacht / seiner Pferde begeret / sich so balt aus der Herberge zum Leutenant vnd Fenrich willens zuuerfügen / zu erforschen was für ein Tumult verhanden / ist jhm hie auff der Feind begirig / vnnd Blutdürstig begegnet / vnd jhn selb anderthalb hundert erschossen vnd erlegt / wie wol er sich jhnen keins wegs ergeben wollen / noch sich Ranzaunen lassen/ vnd also vnter der Feinde handt / viel lieber Ritterlich sterben wollen / dann sich jhnen ergeben / hat also biß in seinen todt gefochten / vnd gleich wie Mutius Scævola, ein junger Heldt sein leben gewagt für das Vatterlandt / Also ist derer vrsach im Streit vnd Kampff wol ermelter Herr abgezogen vnd blieben / vnd Christlich abgeschieden / vnd schadet jhm solcher todt an seiner Seelen vberall nichts/dann ein Christlich leben für hergangen.

Das wir vns aber gleichwol vmb jhn bekümmern / wie Dauid vmb Jonathan/ ist nicht vnbillich/ allein das es in Christlicher form / wie angefangen/ vollenführet werde / wir haben zwar / viel verloren / doch nach Cypriani Spruch : Præmisimus non ami-

amissimus. Vnd verhalten vns hirin jtzt billich deß löblichen Keysers Friderici deß dritten Spruchs: Rerum irrecuperabilium summa felicitas est oblivio. In denen dingen / die man nicht wider bringen kan / ist besser nicht / den nach Christlichen mitteln vnnd vollenziehung aufferlegtes Ampts solchs von hertzen thun / vnd Gott die sach vnd rach befehlen / vmb das / so man doch nicht haben kan. Es kompt doch nicht widerumb zu vns / wir werden aber zu jhm fahren / vnd wenn wir weg sint / so ist kein widerkeren. Wo der Baum felt da ligt er. Vnd was Hieronymus sagt: De inevitabili aliquo, non est dolendum, sed providendum de utiliori.

2. Sa. 12. Sapi. 2. Salo. 11.

Noch eins stehet vns zum letzten zu betrachten / als wor zu vnnd warumb Gott diese schwere niderlag hat geschehen lassen / Dann es nicht casu ohne vrsachen geschehen / daß diß Blutbadt außgegossen.

Deut. 28. Ose. 10. Jere. 2.

Erstlich ists ein mercklig / greiffliche / sichbare anzeigung Göttlichs Gerichts vnd Zorns / von wegen vnser Sünden / so vnzehlig. Wir sint gewißlich in Germania vnserm lieben Vatterlandt gantz gleich / dem vnfruchtbarem Feygenbaum / Luce am dreyzehenden / dem noch ein kleine zeit frist gegeben wirt zur Buss vnd besserung / denn die rechnung ist leicht zu machen / sindt jtzt so viel trefflicher Tapfferer vnnd fürnehmer hoher Personen / darunter auch viel Gottseliger Jonathæ Brüder erbermlichen erlegt vnnd

vmbkommen / vnd haben dem Euangelio ein new Schulrecht gethan / vnd sich mit jhrem eygnen Blut vnterschrieben / zum zeugniß / der reinen waren lehr / vnd zur straff vnser Sünden / so haben wir fürwar vns wol für zu sehen / vnd zur besserung zu greiffen / sonst wirts heissen : Omnes simul peribitis. Dann geschicht das jtzt abermal am grünen Holtz / was wil am dürren hernach folgen / im letzten außgang / last vns demnach bedencken deß Mimi spruch : Bonum est, fugienda aspicere alieno in malo. Bedenckt auch hiebey die Regel S. Gregorij / da er spricht : Mala, quæ nos hîc premunt, ad DEUM ire compellunt. Der vnfall vnnd grosse noth zwingt vnd treibt zu Gott.

Wenn wir vns nur / als Gottliebende hertzen / mit ernstlichem Gebett vnd seufftzen / in diesen letzten geschwinden vnd gefehrlichen zeiten / zu vnserem gantz getrewen Gott / dar vnd für stellen / im namen Jhesu Christi seines lieben Sohns / so wollen wir dem Teufel / vnd seinem gantzen anhang / dem Römischen Bapst vnd Bestien / als brüllenden Löwen jhren jtzt auffgesperten rachen zubinden / daß er vns so wenig als dem Propheten Daniel / einigen schaden noch abbruch thun soll / er zürne gleich so sehr / vñ sehe so saur / als er wölle / vnd wenn er am zörnigsten ist / so wirt jhm Gott sein thetlichs fürhaben hindern / vnd alles zurück setzen / vrsach / sein maß ist voll / mit der edlen Teutschen Blut biß oben an / Darumb last vns nicht für der Wasserblasen zu hart entsetzen / vnd schrecken / dann der Pharaonem gestörtzet / Moab / Adonibezeck / Ro-

Exod. 4.

Roboam/ Senacherib/ Antiochum/ Herodem/ der kan mit seinem gewaltigem Arm/ all die hoffertigen zerstrewen in ihres hertzen sinn. Judic. 1. Josu. 10. 1. Sa. 31.

Summa/ es ist kein gewalt/ keine macht gegen vnd wider Gottes krafft/ wie geschrieben stehet/ Esaiæ dreyssig vnd einen dreyssig. Die stehe vns bey in allen nöthen/ Leibs vnd Seelen/ durch Jhesum Christum seinen lieben Sohn/ vnsern waren Erlöser vnd HErrn/ hochgelobt in ewigkeit/ Amen.

Gedruckt zu Lemgo/ Bey Conrad Grothen.
Im Jahr:
M. D. LXXXVIII.

3324785

